VIELFALT
WIR LEBEN SIE!

EIN HANDBUCH ZUR ARBEIT MIT GEFLÜCHTETEN KINDERN UND JUGENDLICHEN IN DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT

AGOT
Arbeitsgemeinschaft Offene Türen
Nordrhein-Westfalen e.V.

GRUßWORT

„VIELFALT – WIR LEBEN SIE!“ –

Der Titel des Projekts der Arbeitsgemeinschaft Offene Türen Nordrhein-Westfalen e.V. passt hervorragend zu Nordrhein-Westfalen als weltoffenem und vielfältigem Land.

Bereits mit dem Vorgängerprojekt, dem „Feuerwehrtopf“, hat die Offene Jugendarbeit gezeigt, dass sie schnell und mit großem Erfolg auf neue Entwicklungen reagieren kann. Mit dem „Vielfalt-Projekt“ entwickelt sie nun die Regelstrukturen weiter, um jungen Geflüchteten das Ankommen in Nordrhein-Westfalen zu ermöglichen.

Die Projekte, die in diesem Handbuch dokumentiert werden, haben eindrücklich gezeigt, welche Schlüsselfunktion die Offene Kinder- und Jugendarbeit für die Integration und die gesellschaftliche Teilhabe junger Geflüchteter hat. Ihre Stärken liegen dabei in der Niedrigschwelligkeit und in ihrem partizipativen Ansatz. Sie öffnet Zugänge in unsere Gesellschaft und ermöglicht erste Orientierungen für unser Verständnis des Zusammenlebens. Mit ihrer partizipativen Ausrichtung ist die Offene Kinder- und Jugendarbeit für viele junge Geflüchtete häufig einer der ersten Orte, an denen sie mitgestalten können, an denen sie sich als Akteure in unserer Gesellschaft wahrnehmen. Im geschützten Raum können den jungen Menschen Möglichkeiten geboten werden, sich gleichberechtigt mit unterschiedlichen Vorstellungen und Werten auseinanderzusetzen. Sie erproben demokratisches Miteinander, erarbeiten Orientierungslinien und überwinden Unsicherheiten. Das sind wichtige Grundsteine für demokratische Bildung.

Die Wirkung, die mit diesem Engagement in den letzten zwei Jahren erreicht wurde, zeigt sich bei den Geflüchteten, aber auch in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit selbst. Sie hilft, ein demokratisches Miteinander zu unterstützen und Vorurteile abzubauen. Sie wirkt als Bildungsinstanz und zeigt: Vielfalt, die gelebt wird, bietet Chancen und öffnet Perspektiven. Für den einzelnen jungen Menschen, aber ganz besonders für Integration und ein gutes Miteinander in Nordrhein-Westfalen.

Für diesen wichtigen Beitrag bedanke ich mich bei den Trägern, den Fachkräften sowie den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ganz herzlich.

Dr. Joachim Stamp

Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW

GRUßWORT

*Liebe Projektmitarbeiter*innen, liebe Fachkräfte in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, liebe Verantwortliche in Politik und Verwaltung, liebe Interessierte dieses Handbuchs,*

das Projekt „Vielfalt – Wir leben sie – Feuerwehrtopf 2017“ als Fortführung des Projekts aus 2016 hat auch in diesem Jahr viele Einrichtungen mit ihren Ideen zur Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen unter einem Dach vereint. Um dies zu verdeutlichen, wurde im Laufe des Jahres das Label „VIELFALT – WIR LEBEN SIE!“ entwickelt, welches sich die Einrichtungen an ihre Tür kleben und so ihre Zugehörigkeit präsentieren konnten.

Vor allem dem unkomplizierten Entgegenkommen der Politik, der Verwaltung und des Ministeriums ist es zu verdanken, dass auch in diesem zweiten Jahr mit 170 Teilprojekten die Arbeit, die als Feuerwehrtopf begonnen hat, ihre Fortführung in einer langfristig angelegten Etablierung der Projekte finden konnte.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit war da, als man sie gebraucht hat, so wie es ihr Selbstverständnis ist. Sie hat vielen geflüchteten Kindern und Jugendlichen einen geschützten Raum und damit die Möglichkeit gegeben, anzukommen und ein Zuhause zu finden. Die Arbeit der Fachkräfte vor Ort, die sich intensiv um ihre Belange gekümmert haben, die ein offenes Ohr hatten, die Konzepte entwickelt haben, um Sprachbarrieren zu überwinden und in Deutschland aufgewachsene Kinder und Jugendliche mit jungen Geflüchteten zusammenzubringen, kann als Vorbild für die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Integration gesehen werden. Die Frage nach der strukturellen Unterstützung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bekommt vor allem in diesem Kontext besonderes Gewicht, denn die Arbeit der Fachkräfte vor Ort ist keine Arbeit für bestimmte Zielgruppen; sie ist keine Arbeit für Geflüchtete, Migranten, Kinder aus sozial schwachen Familien, Gymnasiasten, Mädchen, Jungen, sondern sie ist Arbeit für Kinder und Jugendliche, ungeachtet ihrer Herkunft. Für sie alle gelten die Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention: Schutz, Förderung, Beteiligung, Nichtdiskriminierung und Kindeswohlvorrang. Bis diese Prinzipien überall verwirklicht sind, ist es aber noch ein langer Weg.

Deshalb wünschen wir uns auch im nächsten Jahr eine Fortführung von „Vielfalt – Wir leben sie“.

Willi Liebing
Vorsitzender AGOT-NRW e. V.

3 GRUßWORT
Minister Dr. Joachim Stamp

4 GRUßWORT
Willi Liebing,
Vorsitzender AGOT-NRW e. V.

8 EINFÜHRUNG
Vielfalt - wir leben sie! -
Das Motto für über 170 Projekte

10 ZAHLEN – DATEN – FAKTEN
Das Projektjahr 2017 in Zahlen

14 KINDERRECHTE & PARTIZIPATION
Berücksichtigung und Umsetzung in der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen

18 ZIRKUS
Projekte mit zirkuspädagogischem Schwerpunkt – Chancen, Stärken und best practice

24 SPORT
Sportliche Projekte – Chancen, Stärken und best practice

30 SOZIALRAUM ERKUNDEN
Projekte um den Sozialraum zu erkunden – Chancen, Stärken und best practice

36 EMPOWERMENT
Projekte, die empowern – Chancen, Stärken und best practice

42 OFFENER TREFF
Projekte aus dem Offenen Treff – Chancen, Stärken und best practice

48 HANDWERKLICH-KREATIVES
Handwerklich-kreative Projekte – Chancen, Stärken und best practice

54 SPRACHFÖRDERUNG
Projekte, die kreativ Sprache fördern – Chancen, Stärken und best practice

60 MUSIK/TANZ/THEATER/KUNST
Projekte mit kulturellem Schwerpunkt – Chancen, Stärken und best practice

66 MÄDCHEN
Projekte, die Mädchen einen exklusiven Raum geben – Chancen, Stärken und best practice

72 KOCHEN
Kulinarische Projekte – Chancen, Stärken und best practice

80 ERGEBNISSE AUS DEN REGIONALTREFFEN
Themen, Herausforderungen, Lösungen und Chancen

82 AUSBLICK
Was die Zukunft bringen soll...

84 GLOSSAR DER 170 PROJEKTE
Steckbriefe der geförderten Praxis-Projekte – Beispiele zum Nachmachen

130 IMPRESSUM

EINFÜHRUNG

VIELFALT – WIR LEBEN SIE!

Über 170 Projekte, verortet in Stadt und Land, von Ost bis West und Nord bis Süd in ganz NRW, in den verschiedensten Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, konnten in diesem Jahr über das Projekt „Vielfalt – Wir leben sie - Feuerwehrtopf 2017“ gefördert werden. Damit hat sich die Zahl im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt, was den weiterhin hohen Bedarf an Angeboten für und mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen unterstreicht. Ging es im letzten Jahr zunächst um eine „feuerwehrartige“ Hilfeleistung, standen in diesem Jahr die Verankerung von Projekten, die inhaltliche Arbeit und in weiten Teilen eine Kombination von gezielten Angeboten für geflüchtete Kinder und Jugendliche und dem Versuch einer Integration in die Regelangebote der Einrichtungen im Vordergrund.

Die Projekte unterschieden sich vor allem in ihrer inhaltlichen Schwerpunktsetzung: Während die einen sich sportpädagogischer Mittel bedienten, nutzten andere die Vorteile von handwerklich-kreativen Tätigkeiten. Doch auch wenn die Umsetzung vor Ort sehr unterschiedlich durchgeführt wurde, waren die zwischenmenschlichen Erfahrungen häufig die gleichen. Aus diesem Grund widmet sich die diesjährige Dokumentation mit einem einführenden Impulstext den Themen Kinderrechte und Partizipation, um anschließend den Fokus auf die verschiedenen Möglichkeiten inhaltlicher Arbeit zu richten. Kinderrechte im Allgemeinen und Partizipation als Kinderrecht im Speziellen sind gerade für geflüchtete Kinder und Jugendliche keine Selbstverständlichkeit, weshalb die vorliegende Publikation besonders zu diesem Thema Stellung beziehen möchte.

Als Handbuch angelegt, kann im anschließenden Glossar der gut 170 Projekte nach inhaltlichen Schwerpunkten gesucht werden, so dass interessierte und engagierte Menschen Anregung und Inspiration finden können.

Es braucht auch weiterhin das Engagement, Kindern und Jugendlichen ungeachtet ihrer Herkunft einen Ort zu geben, an dem sie sich wohl fühlen und bei dem sie sagen „Hier fühlen wir uns zu Hause.“

ZAHLEN / DATEN / FAKTEN

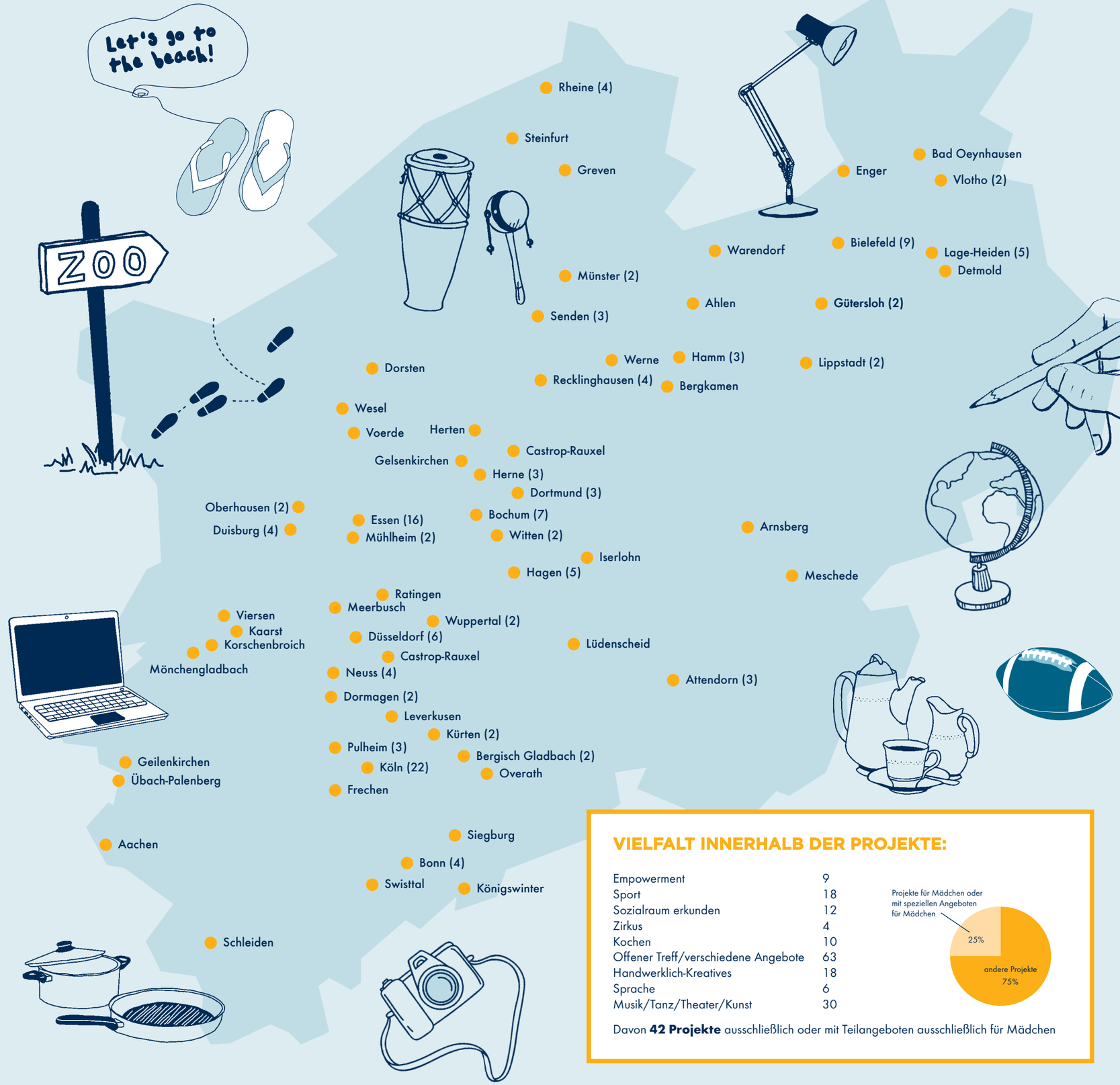
Projektphase: Januar bis Dezember 2017
Anträge: 189 eingegangene Anträge
170 bewilligte Anträge

Antragsvolumen: ca. 1.467.000€ alle Anträge
ca. 1.300.000€ Bewilligungsvolumen

VERTEILUNG DER BEWILLIGTEN PROJEKTE ÜBER DAS LAND NRW:

66 Kommunen/Kreise in ganz NRW beheimaten Projekte:

- Aachen
- Ahlen
- Arnsberg
- Attendorn (3)
- Bad Oeynhausen
- Bergisch Gladbach (2)
- Bergkamen
- Bielefeld (9)
- Bochum (7)
- Bonn (4)
- Castrop-Rauxel
- Detmold
- Dormagen (2)
- Dorsten
- Dortmund (3)
- Duisburg (4)
- Düsseldorf (6)
- Enger
- Essen (16)
- Frechen
- Geilenkirchen
- Gelsenkirchen (3)
- Greven
- Grevenbroich (2)
- Gütersloh (2)
- Hagen (5)
- Hamm (3)
- Herne (3)
- Herten
- Iserlohn
- Kaarst
- Köln (22)
- Königswinter
- Korschenbroich
- Kürten (2)
- Lage-Heiden (5)
- Leverkusen
- Lippstadt (2)
- Lüdenscheid
- Meerbusch
- Meschede
- Mönchengladbach
- Mülheim (2)
- Münster (2)
- Neuss (4)
- Oberhausen (2)
- Overath
- Pulheim (3)
- Ratingen
- Recklinghausen (4)
- Rheine (4)
- Rommerskirchen
- Schleiden
- Senden (3)
- Siegburg (3)
- Steinfurt
- Swisttal
- Übach-Palenberg
- Viersen
- Vlotho (2)
- Voerde
- Warendorf
- Werne
- Wesel
- Witten (2)
- Wuppertal (2)



VIELFALT INNERHALB DER PROJEKTE:

Empowerment	9
Sport	18
Sozialraum erkunden	12
Zirkus	4
Kochen	10
Offener Treff/verschiedene Angebote	63
Handwerklich-Kreatives	18
Sprache	6
Musik/Tanz/Theater/Kunst	30

Davon **42 Projekte** ausschließlich oder mit Teilangeboten ausschließlich für Mädchen

KINDERRECHTE UND PARTIZIPATION

„Kindern sollte man viel zutrauen. Schenkt man Kindern mehr Vertrauen, wachsen sie an diesem.“[1]

Kinderrechte

Schutz, Förderung, Beteiligung, Nichtdiskriminierung und Kindeswohlvorrang – das sind die fünf Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention, welche am 20.11.1989 verabschiedet und bislang von 194 Staaten weltweit unterschrieben wurde. In dieser werden, ausdifferenziert in einer Präambel, 54 Artikeln und ergänzend zu den Menschenrechten, Kinder als Träger bestimmter Rechte definiert. Mit der Unterzeichnung und Ratifizierung der Konvention hat sich auch Deutschland verpflichtet, diese zu beachten und als geltendes Recht anzuerkennen. In der rechtlichen Realität nimmt die Verwirklichung von Kinderrechten jedoch einen nachrangigen Stellenwert ein, da die Konvention alleine noch keinen Verfassungsrang darstellt und somit die mit ihr verbundenen Rechte nicht einklagbar sind. Ausnahme bildet hier das Recht auf gewaltfreie Erziehung, welches in §1631 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs formuliert ist. Ohne eine verfassungsrechtliche Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz bleibt ihre Berücksichtigung und Einhaltung freiwillig und unverbindlich.

Dies wird momentan vor allem im Umgang mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen deutlich, deren Rechte unter anderem hinter asylrechtlichen Vorgaben zurückstehen. Die Abschiebung junger Geflüchteter in Kriegsgebiete entspricht zwar eindeutig dem Tatbestand der Kindeswohlgefährdung, das Recht zum Schutz des Kindeswohls wird hier jedoch dem Asylrecht untergeordnet. Ähnliches gilt beim Thema Familiennachzug. Auch wenn sich Deutschland laut Konvention dazu verpflichtet hat, diesbezügliche Anträge wohlwollend, human und beschleunigt zu bearbeiten[2], erleben vor allem ältere Jugendliche endlose Verfahren. Diese ziehen sich häufig bis nach Vollendung des 18. Lebensjahres hin, um dann negativ beschieden zu werden. Die fehlende rechtliche Durchsetzungsmöglichkeit von Kinderrechten in Deutschland bildet hier die Grundlage für die Diskriminierung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen.

Auch in anderen Bereichen sind die Kinderrechte zumindest nur teilweise umgesetzt, beispielsweise beim Recht auf Partizipation.

Was bedeutet aber „Recht auf Partizipation“ genau? In Artikel 12 der Kinderrechtskonvention steht dazu folgendes: „Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“[3]

Dies wird in der Praxis allerdings sehr unterschiedlich ausgelegt und reicht von der Mitbestimmung bei der Auswahl, in welcher Farbe ein Raum einer Jugendeinrichtung gestrichen werden soll, bis hin zur Einflussnahme bei allen sie betreffenden gesellschaftlichen Prozessen, wie z.B. Beteiligung bei Spielplatzplanungen etc.. Das heißt, die Interpretation dieses Rechts reicht von reiner Teilhabe der Kinder und Jugendlichen im Sinne einer freiwilligen Teilnahme an Freizeitaktivitäten über die Möglichkeit der Mitbestimmung zu Selbstbestimmung. „Beteiligung ist für mich nicht, wenn Kinder entscheiden dürfen, welche Wandfarbe dahin kommt, sondern sie tatsächlich auch darin zu stärken, mehr entscheiden zu können und ihnen auch das Gefühl zu geben, dass sie mehr können“, sagt Nuray Sülü, Kinderanwältin aus Herne. Dabei ist es jedoch wichtig, die Kinder und Jugendlichen nicht zu über- oder unterfordern, sondern sich stets an ihrer Lebenswelt zu orientieren.

Partizipation in der Jugendarbeit

1.) Partizipation ist Voraussetzung von Jugendarbeit, die ohne ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen nicht denkbar ist.
2.) Sie ist Ergebnis von Jugendarbeit, indem Jugendliche in der Jugendarbeit einen Ort finden, sich für sich und für andere – für unsere Gesellschaft – einzusetzen.
3.) Und sie ist wesentliches Merkmal der Prozesse, mit denen Kinder und Jugendliche Jugendarbeit gestalten.
Dies gilt erst einmal für alle Kinder und Jugendlichen, ungeachtet ihrer Herkunft. Denn gelebte Partizipation in der Kinder- oder Jugendeinrichtung ist ein Prozess. Ein ge-

*1. Interview mit Nuray Sülü und Hedwig Blanke: https://www.waz.de/staedte/herne-wanne-eickel/schenkt-man-kindern-mehr-vertrauen-wachsen-sie-an-diesem-id209967415.html
*2. UN-Kinderrechtskonvention, Art. 10, Abs. 1
*3. UN Kinderrechtskonvention, Art. 12

meinsamer Prozess aller Besucher*innen der Einrichtung und der verantwortlichen Mitarbeiter*innen. Dabei macht es zunächst keinen Unterschied, ob geflüchtet oder in Deutschland aufgewachsen. Jedoch muss die Situation und Lebenswirklichkeit der geflüchteten Kinder und Jugendlichen dabei besondere Berücksichtigung finden.

Partizipation – als „Teil nehmen“ – findet schon dann statt, wenn Kinder- und Jugendliche aus freien Stücken eine Jugendeinrichtung besuchen – und selbst diese kleinste Form von Beteiligung ist nicht bei allen jungen Menschen, die aus Krieg und Terror nach Deutschland fliehen, Teil ihrer Erfahrungswelt.

Angebote, die nicht gesetzlich oder institutionell verpflichtend sind, deren Inhalte nicht konkret vorgegeben oder auf spezifische formale Ziele und Kompetenzen hin ausgerichtet sind und deren Nutzung allein dem eigenen Wunsch und Willen unterliegen, erscheinen den meisten jungen Geflüchteten merkwürdig und auch etwas fragwürdig. Sie kennen Schule, zumeist in Form von Frontalunterricht und Rezeption vorgegebenen Lernstoffs, aber keine Jugendarbeit, wie sie im §11 SGB VIII verfasst ist. Zudem setzt Partizipation kommunikative Kompetenzen voraus. Die eigenen Interessen wahrnehmen und sich selbst entsprechend zu verhalten ist die Bedingung für Beteiligung, fürs Mitmachen. Seine Interessen äußern zu können ist Voraussetzung von Mitwirkung und Mitgestaltung. Das Problem geflüchteter junger Menschen ist in diesem Zusammenhang häufig die Sprache, die ein Aushandeln zwischen verschiedenen Interessen möglich macht. Mangelnde Sprachkenntnisse lassen die Verständigung gerade im Konfliktfall zeitraubend und belastend erscheinen.

So machen viele Jugendeinrichtungen, die im Rahmen des Projekts „Vielfalt – Wir leben sie“ ihre Angebote für Geflüchtete öffnen bzw. spezifische Angebote für Geflüchtete gestalten, die Erfahrung, dass sie diese jungen Menschen gezielt einladen, abholen, in die Einrichtung bringen müssen, um sie mit dem Arbeitsfeld „Jugendarbeit“ auf die eine oder andere Weise erst einmal in Kontakt zu bringen und so auch in die partizipativen Prozesse einzubinden.

„Himmelsleiter der Kinderrechte“
Das Projekt „Himmelsleiter der Kinderrechte“ hat sich das Thema Kinderrechte explizit auf die Fahne geschrieben. In allen Einrichtungen der Herner Falken setzten sich die Kinder, sowohl geflüchtete als auch in Deutschland aufgewachsene, im wöchentlichen Wechsel mit dem Thema Kinderrechte auf niedrigschwellige, künstlerische Art auseinander. Jedes Kind gestaltete eine Sprosse der so genannten Himmelsleiter mit einem Thema, das ihm besonders am Herzen lag. Diese wurden dann zu Leitern zusammengebaut und an öffentlichen Orten angebracht, um sie für möglichst viele Menschen wahrnehmbar zu machen. Der künstlerische Ansatz bot sich gerade für geflüchtete Kinder an, da so die sprachlichen Barrieren umgangen werden konnten und eine Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und dem Thema Kinderrechte trotzdem möglich wurde. „Erst einmal ging es darum, dass die Kinder überhaupt lernen, was Kinderrechte sind“, so Nuray Sülü, die das Projekt in ihrer Funktion als Kinderanwältin „Bibi Buntstrumpf“ leitet. Das Bewusstsein dafür, dass Kinder etwas zu sagen haben und das, was sie sagen, auch gehört und ernst genommen wird, sei vor allem bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen kaum vorhanden. So habe ein Jugendlicher zu ihr gesagt „Wenn ich jemandem davon erzähle, dann passiert doch sowieso nichts“, und ein anderer konnte zunächst nicht glauben, dass seine Beteiligung bei der Spielplatzplanung, deren Verwirklichung zum Aufgabenbereich der Kinderanwältin gehört, ernst genommen wird: „Das ist doch nur Show, das passiert doch nicht wirklich!“

Doch nicht nur bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen stößt Nuray Sülü auf Unglauben und Zweifel. Auch diejenigen, die in Deutschland aufgewachsen sind, wissen häufig nichts von ihren Rechten und kennen Beteiligung nur als die Möglichkeit, ihre Freizeitaktivitäten frei zu wählen oder bei der Entscheidung der Wandfarbe involviert zu sein. Das zeigt, dass Kinderrechte und Partizipation in Deutschland noch lange nicht selbstverständlich sind. Im Gegenteil: „Die Entwicklung war in den letzten 15 Jahren eher rückschrittlich, es ist, als ob man wieder von vorne anfangen muss“, so Sülü. Und das tut sie, und so viele andere, so lange es notwendig ist.

Bis Partizipation von Kindern und Jugendlichen nicht mehr nur eine Idee ist und Kinderrechte nicht mehr nur eine freiwillige Leistung sind, sondern gelebte Wirklichkeit.

DIE KINDERANWÄLTIN „BIBI BUNTSTRUMPF“

Die Kinderanwältin „Bibi Buntstrumpf“ wurde vor 25 Jahren als Projekt ins Leben gerufen mit dem Auftrag, die Umsetzung der Kinderrechte in Herne zu unterstützen. Träger der Stelle ist der „Spielraum – Falken Bildungs- und Freizeitwerk Herne e. V. “

Ihre Aufgaben lassen sich in drei Bereiche gliedern: den Einzelfallbereich, z.B. Sorgerechtskonflikte, sexueller Missbrauch etc. , die Projektarbeit, wie z.B. Spielplatzplanungen, oder Kinderrechte an Schulen vorstellen mit anschließenden Kindersprechstunden, und die Gremienarbeit, wie z.B. die Vertretung der Kinder und Jugendlichen im Jugendhilfeausschuss.

Nuray Sülü, die derzeitige Kinderanwältin „Bibi Buntstrumpf“, beschreibt ihre Position so: „Meine Aufgabe ist es nicht, in allem fit zu sein, sondern dafür zu sorgen, dass diejenigen, die die Interessen der Kinder und Jugendlichen umsetzen sollen, sich auf diese einlassen.“

Kinderanwältin „Bibi Buntstrumpf“
Nuray Sülü, Dorstener Str. 260, 44625 Herne

ZIRKUS

Zirkus – mit diesem Wort verbindet man bunte Wagen, ein Zirkuszelt, Artisten, Clowns, Kostüme, Requisiten, Musik, Zuckerwatte und vieles mehr. Denkt man nur ein wenig intensiver darüber nach, kommt man fast unweigerlich an den Punkt, sich an die eigene Kindheit zu erinnern. Denn für Kinder ist diese Welt mit einem besonderen Zauber versehen – aber worin besteht er, und wie kann man ihn in der pädagogischen Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen nutzbar machen?

„ZIRKUS IST COOL, ICH KOMME JETZT IMMER.“

Zirkus ist nicht alltäglich. Durch auf dem Seil tanzende Menschen, jonglierende Clowns oder sich verbiegende Artisten gestaltet sich eine eigene Welt – anders und besonders. Zirkuspädagogische Angebote machen sich dies zu Nutze, indem sie die Möglichkeit bieten ein Teil davon zu werden. Jede*r kann daran partizipieren und durch das Einbringen der individuellen Stärken in einem bunten Ensemble sichtbar werden. Zirkuspädagogische Angebote bieten durch ihren niedrigschwelligen Ansatz Vermittlung pädagogischer Grundwerte, ohne dass pädagogische Arbeit im Vordergrund steht und fördern so interkulturelle, kreative und kommunikative Kompetenzen.

Interkulturelle Kompetenzen
Zirkuspädagogische Angebote setzen auf das Miteinander. Ein Miteinander, in dem jede*r Einzelne mit seinen/ihren Stärken sichtbar und als Bereicherung für das Ensemble wahrgenommen wird. Gemeinsam wird etwas erschaffen, das die Handschrift jedes einzelnen beteiligten Kindes trägt, jedoch nur in der Zusammenarbeit zu einem wirkungsvollen Ergebnis führt. Gezielt gelenkt und gefördert führt dieses Miteinander dazu, Vertrauen aufzubauen. Nicht nur in das eigene Können, sondern auch in die Gemeinschaft. Kind zu sein und in dieser Rolle etwas zum Miteinander beizutragen – darin liegt vor allem im Kontext mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen die größte Chance zirkuspädagogischer Angebote. Es legt den Grundstein zum Abbau von Hemmungen und Vorurteilen und fördert gegenseitige Verantwortung, Solidarität und Rücksichtnahme.

Kreative Kompetenzen
Auf der kreativen Ebene bietet die Zirkuspädagogik den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit sich auszuprobieren, ihre Ideen zu verwirklichen, ihrer Fantasie Ausdruck zu verleihen und ihr Können sowie ihre Lernfähigkeit unter Beweis zu stellen. Von der Einübung der Tricks, sei es Akrobatik, Clownspäße oder Seil tanzen, über die Wahl sowie Gestaltung der Kostüme und Bühnendekoration bis hin zur Vorstellung können die Kinder und Jugendlichen ihre Kreativität ausleben und das Angebot entsprechend gestalten. Das Ausleben von Emotionen und die Möglichkeit Ängste abzubauen, begleiten häufig diesen kreativen Prozess. Durch die Vielfalt an Beteiligungsformen im Zirkus sind Erfolgserlebnisse für jedes Kind möglich. Davon können gerade auch geflüchtete Kinder und Jugendliche profitieren.

Kommunikative Kompetenzen
Zirkus funktioniert zunächst auch ohne Sprache. Durch den gemeinschaftlichen Aspekt und den Umgang der Kinder untereinander sowie mit den Projektleitenden werden spielerisch die kommunikativen Kompetenzen verbessert. Über die kreative Beschäftigung, das gemeinsame Ausprobieren, Einstudieren und miteinander Arbeiten entsteht Kommunikation. Trotz sprachlicher Barrieren kann also ein Miteinander funktionieren, durch das diese wiederum mit der Zeit aufgebrochen werden.

Zirkuspädagogik bietet für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung eine positive Erfahrung in ihrer neuen Umgebung. Sie schafft einen sicheren Ort, eine Gemeinschaft, in der sie sich willkommen fühlen, die ihnen ein Lachen auf die Gesichter zaubert und in der sie ganz in ihrer Rolle aufgehen können – der des Kindes.

BEST PRACTICE:
JEDER MENSCH HAT POTENZIAL

„Ich finde es cool, dass ich jede Woche gemeinsam mit meinen Freunden Akrobatik machen kann." (Amin)

ZIRKUS

„Zirkus – Was verbirgt sich hinter diesem Wort? Illusionen, Kindheitsträume, eine bunte Zauberwelt, die liegt verborgen unter einem Zirkuszelt. Tiere, Clowns und Akrobaten, ringsherum die bunt bemalten Wagen – das ist Zirkus, wie er Ihnen und auch uns gefällt. Und wenn Sie heute dieses Zelt verlassen und das Geschehene zusammenfassen, dann müssen Sie sich eingestehen – Zirkus kann man nur im Zirkus sehen."
unbekannt

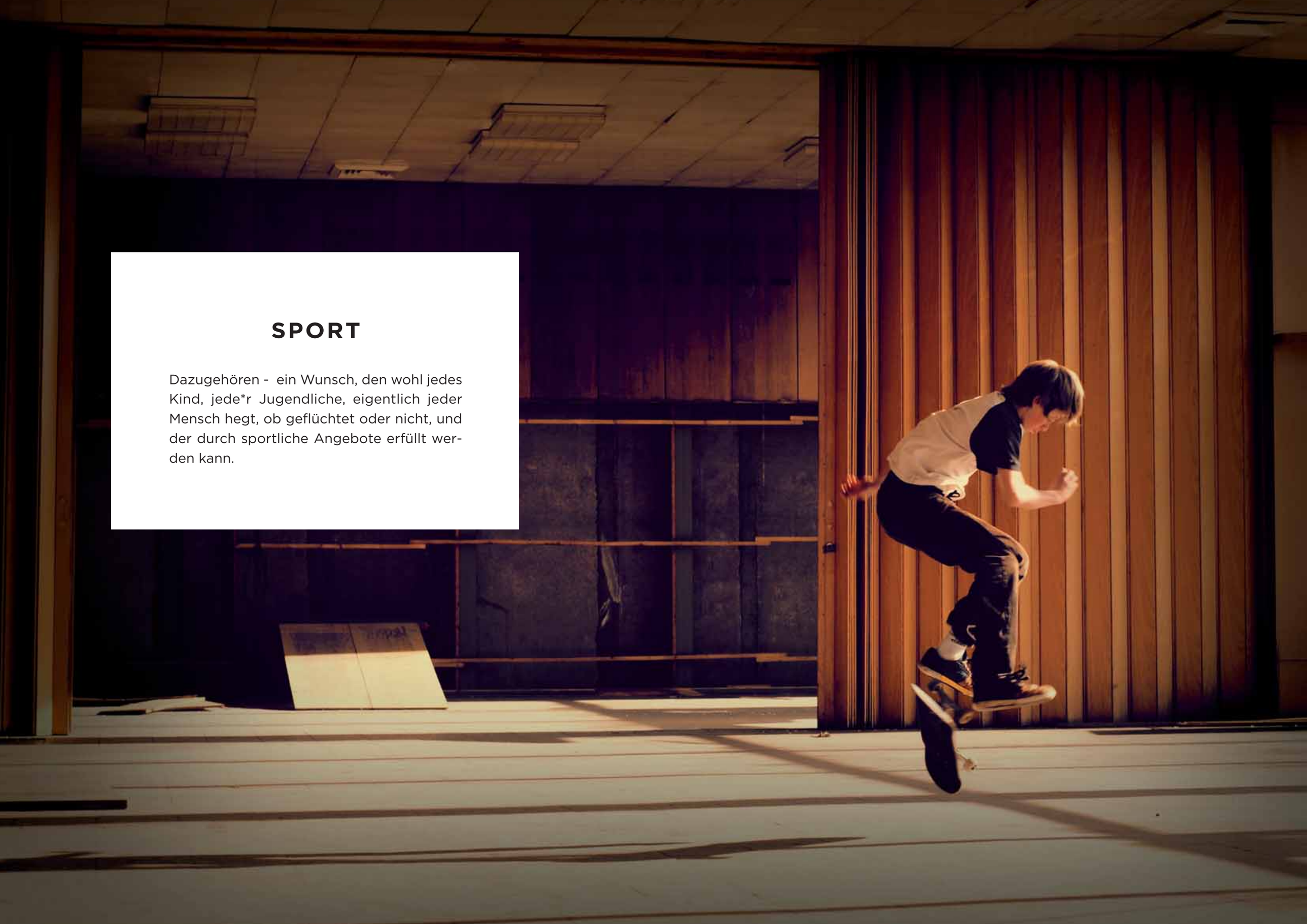
Strahlende Gesichter, bunte Kostüme, dicke Schminke, großartige Artistik und das Gefühl von Glück – so lässt sich der Auftritt des Stadtteilzirkus Altenhagen zusammenfassen. 25 Kinder laufen aufgeregt auf dem Vorplatz des „Friedenshaus Altenhagen" umher, bunt geschminkt und voller Vorfreude auf die erste Möglichkeit, das Erlernte zu präsentieren. Erst vier Wochen ist es her, dass die Kinder das erste Mal gemeinsam zusammenkamen. Da schon heute die erste kleine Aufführung ansteht, wurden auf Wunsch der Kinder neben dem zunächst einmal die Woche stattfindenden Treffen zusätzliche Probentage eingeführt. Einige wohnen schon immer in dem Viertel, das zum Programmgebiet „Soziale Stadt NRW" gehört. Viele von ihnen sind jedoch erst vor einigen Wochen und Monaten in die Häuser in der Umgebung eingezogen, nach langen Reisen aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern. Um diese Kinder zu erreichen und bei den Eltern Vertrauen in die Einrichtung und ihr Angebot aufzubauen, gingen dem Projekt intensive Besuche bei den Familien voraus, so Meral Karadag, Leiterin des „Friedenshaus Altenhagen". Es sei wichtig, ihnen die Angst zu nehmen, um den Kindern die Beteiligung an Freizeitangeboten zu ermöglichen. Hilfreich dabei, aber vor allem bei der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, ist mit Sicherheit auch, dass eine der Mitarbeiterinnen arabisch spricht und so zumindest teilweise die Sprachbarrieren aufbrechen kann.

Mittlerweile hat sich das Publikum in dem kleinen Saal eingefunden, in dem die Kinder sonst immer an ihren Artistikkünsten arbeiten. Im Takt der Musik erheben sie sich, die Gesichter in Clownoptik geschminkt, so dass nicht zu übersehen ist, dass sie alle Teil dieser Gruppe sind. Nach einer kleinen Tanzeinlage folgt ein buntes, kurzweiliges Programm aus Akrobatik, Jonglage, Kugel- und Stelzenlauf, das nach so kurzer Einübungszeit wirklich beeindruckend ist. Zum Abschluss kommen die Stelzenläufer*innen mit ihren bunten Hosen jonglierend in den kleinen Raum gelaufen, während ihnen die anderen Kinder dabei Hilfestellung geben. Genau darin liegt auch die besondere Stärke dieses Projektes: Nur gemeinsam kann die Aufführung gelingen und nur gemeinsam kann jede*r Einzelne glänzen. Mit tosendem Applaus, strahlenden und stolzen Gesichtern sowie mit dem Wissen, dass das erst der Anfang war, endet die Präsentation, der in den nächsten Wochen noch viele weitere Auftritte der jungen Artistikkünstler*innen folgen werden.

JEDER MENSCH HAT POTENZIAL

Projektidee in zwei Sätzen: Durch die Integration der Neuankömmlinge haben sie eine Chance verschiedene Fähigkeiten wie Jonglage und Akrobatik zu erlernen und ihren Familien vorzuführen.
Name der Einrichtung: Friedenshaus Altenhagen
Name des Trägers: Falken Bildungs- und Freizeitwerk Hagen EN e.V.
Ort: Hagen
Zielgruppe: Kinder zwischen sechs und 15 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Entwicklung verschiedener Fähigkeiten und Stärkung der Gruppenfähigkeit
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kinder mit verschiedener Herkunft und Interessen zusammen zu führen

#Sozialraum erkunden #Zirkus #Partizipation



SPORT

Dazugehören - ein Wunsch, den wohl jedes Kind, jede*r Jugendliche, eigentlich jeder Mensch hegt, ob geflüchtet oder nicht, und der durch sportliche Angebote erfüllt werden kann.

„WIR SIND EIN TEAM!“

„Sport hebt die Grenze zwischen verschiedenen Hautfarben, Glaubensrichtungen und Nationalitäten auf.“[1] - so schreibt es das Bundesministerium des Innern im Kontext seines Bundesprogramms „Integration durch Sport“ auf seiner Website. Diese Aussage findet man in ähnlicher Form auch in einigen Anträgen wieder, die für das Projekt „Vielfalt – Wir leben sie“ eingegangen sind. Ob Bundesprogramm oder kleines Projekt in einem Jugendzentrum, die Erfahrung ist ähnlich: Sport bringt Menschen zusammen.

Natürlich konzentriert sich diese Aussage in erster Linie auf die Bandbreite der Teamsportarten, lässt sich jedoch zu großen Teilen auch auf Sportarten wie beispielsweise Selbstverteidigung, Klettern, Fitnessübungen oder Surfen übertragen. Denn auch wenn man diese nicht im klassischen Sinn als Teamsportarten bezeichnen würde, ist man bei ihrer Ausführung doch auf andere Menschen angewiesen, sei es als Sparring-Partner*in, als Hilfestellung oder als Korrektiv und Trainingspartner*in. Das zeigt sich auch in den vielfältigen Angeboten der Kinder- und Jugendeinrichtungen, die von Boxen über Zumba bis Fußball nahezu jede Sportart abdecken.

Gemeinsamkeiten betonen, nicht Unterschiede
Sportliche Angebote bieten eine gemeinsame Grundlage für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von ihrer Herkunft, sozialen Situation oder Hautfarbe. Sie konzentrieren sich auf das gemeinschaftliche Interesse, Teil des Teams zu sein oder die Sportart zu erlernen und gut auszuführen. Dabei geht es zum einen darum, die eigenen Stärken wahrzunehmen und zu nutzen, zum anderen aber vor allem auch, diese im Team einzubringen und die Anderen als Bereicherung wahrzunehmen. So können Vorurteile abgebaut und das Vertrauen in Andere gestärkt werden. Die Aufgabe der Fachkraft ist es, auf dieser Grundlage ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander zu vermitteln sowie Raum für die Entwicklung von Solidarität und sozialem Bewusstsein zu geben.

Aggressionen und Frustrationen abbauen
Beim Sport bietet sich die Möglichkeit, an die eigenen körperlichen Grenzen zu gehen, sich auszupowern, seinen Körper zu fordern und somit auch „den Kopf frei zu kriegen“. Für Besucher*innen von Kinder- und Jugendeinrichtungen besteht dort häufig die einzige Möglichkeit, an gezielten sportlichen Angeboten teilzunehmen und entsprechende Erfahrungen zu machen. Dies gilt insbesondere auch für geflüchtete Kinder und Jugendliche, die häufig auf engstem Raum mit mehreren Familienmitgliedern wohnen und somit im Alltag wenig Bewegungsfreiraum haben. Sport bietet die Möglichkeit, die eigene Energie zu kanalisieren, befriedigend zu nutzen und somit Frustration und Aggression zumindest in Teilen abzubauen.

Sport braucht keine Sprache
Viele Sportarten sind international bekannt oder selbsterklärend. Ist eine unbekannt und neu, so kann durch aktives Nachahmen und direkten Einbezug in die sportliche Praxis diese Lücke schnell geschlossen werden. Dafür ist Sprache zwar hilfreich, jedoch nicht notwendige Voraussetzung. Auch aus diesem Grund eignen sich Sportangebote vor allem auch für die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen.

Life Skills fördern
Viele der Erfahrungen, die man durch sportliche Aktivitäten macht, stärken Kinder und Jugendliche auch in anderen Bereichen ihres täglichen Lebens. Stärkung des Selbstvertrauens und Selbstbewusstseins sowie die Reduzierung von selbst- und fremdschädigenden Verhaltensweisen auf Grund der sportlichen Erfahrung zeigen, dass diese zu Erfolgen führen kann. Die Steigerung von Kreativität und Empathiefähigkeit, die Erfahrung von Solidarität und das Gefühl zu etwas dazuzugehören, sind nur einige dieser Erfahrungen.

*1. http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Gesellschaft-Verfassung/Gesellschaftlicher-Zusammenhalt/Integration-Sport/integration-sport_node.html

BEST PRACTICE:
SURF FOR YOUR RIGHTS

„Danke, dass ihr uns die Welt zeigt.“

Freiheit – Gleichheit – Gemeinschaft
Dies sind die drei Säulen des Projekts „Surf for Your Rights - Surfen im Wasser, nicht im Internet“, welches das „Weigle-Haus“ in Essen in Kooperation mit der Organisation „Olas de Esperanza“ durchführt. Durch das Surfen sollte das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen gestärkt werden. Die Teilnehmenden sollten ermutigt werden, sich bei gemeinsamen sportlichen Aktivitäten aufeinander einzulassen und dadurch Vorurteile abzubauen. Das Angebot richtet sich gezielt sowohl an bereits im Essener Stadtteil Nordviertel aufgewachsene Kinder und Jugendliche, als auch an jene, die erst seit kurzer Zeit hier ein neues Zuhause gefunden haben. „Beim Surfen gibt es kein Wertesystem nach Kriterien von Bildung, Herkunft oder Genderzugehörigkeit. Beim Surfen haben alle dieselben Voraussetzungen, ähnliche Ängste und verfolgen zusammen das gleiche Ziel: das Reiten der ersten Welle“, so die Projektleitung Nathalie Linz.

In Vorbereitung auf die zwei Surfcamps in den Niederlanden mit jeweils sechs und 16 Kindern im Alter ab zehn Jahre, fanden in Essen drei gemeinsame inhaltliche Module zu den Themen Freiheit, Gleichheit und Gemeinschaft statt. Die ersten beiden Treffen wurden in der Jugendeinrichtung abgehalten und zeichneten sich durch eine Mischung aus Gruppenspielen, gemeinsamem Essen sowie der Auseinandersetzung mit den Begriffen Freiheit und Gleichheit aus. Was ist eigentlich Freiheit? Was bedeutet sie für mich persönlich? Gibt es Menschen, die mehr wert sind als andere, z. B. Cristiano Ronaldo mit einer mehrstelligen Millionenablöse? Und was hat das alles mit dem Thema Surfen zu tun? Fragen, um die eine hitzige Diskussion entbrannte. Während der eine Freiheit als die Möglichkeit beschrieb, fast alles machen zu dürfen, sagte ein anderer Jugendlicher, dass er: „keine Angst zu haben brauche, weil wir sind ein freies Land.“

Zum Thema Gemeinschaft traf sich die Gruppe dann jedoch nicht mehr in der Jugendeinrichtung, sondern im Schwimmbad. Durch praktische Elemente, wie gemeinsame Wasserspiele, wurde hier die Auseinandersetzung mit Themen wie gegenseitige Unterstützung und Übernehmen von Verantwortung angestoßen. Es kamen aber auch einzuhaltende Regeln und die Eigenarten des Meeres zur Sprache. Probleme wie sprachliche Barrieren oder mangelnde Schwimmkenntnisse konnten zum einen durch die Unterstützung der Kinder als auch durch die Anbindung an Regelangebote der Einrichtung gelöst werden. Einige Kinder mit anfänglicher Angst vor Wasser, aber dem dringenden Wunsch zur Teilnahme an Surf for Your-Rights, wurden in die wöchentlich stattfindende Schwimmgruppe integriert und über mehrere Wochen an das Element herangeführt.

Gut vorbereitet, aber dennoch sehr aufgeregt, starteten die beiden Gruppen im Herbst dann ans Meer. Sonne, Strand, Wellen und die gemeinsame Erfahrung, diese zu bezähmen, sollten diesen Ausflug unvergesslich machen. Ganz im Sinne dessen, was eine Teilnehmerin zu Beginn in der Einheit zu Freiheit aufschrieb: „Man kann hinfliegen wo man will, man kann gehen wohin man will, man kann Spaß im Leben haben.“

SURFPOWER-SURF FOR YOUR RIGHTS

Projektidee in zwei Sätzen: Surfpower-surf for your rights
Rechte erkennen. Ängste überwinden.
Name der Einrichtung: Weigle-Haus, Zwingli Jugendhaus
Name des Trägers: Evangelische Jugend Weigle -Haus e.V.
Ort: Essen/Niederlande
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche, Fokus Mädchen
Größte Chance durch das Projekt: Rechte erkennen, stärken, interkulturelle Integration
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Unzuverlässigkeit, Ängste der Kinder und vor allem der Eltern

#Sport #Offener Treff #Empowerment

Was ist Freiheit?
... dass man alles machen kann, was man will ... ein freies Land (kein Krieg, keine Angst)
... ein freies Leben (freie Meinung) ...spielen

SOZIALRAUM ERKUNDEN

Wenn wir von Räumen sprechen, meinen wir in der Regel Orte, an denen man sich aufhält: Der Garten, die Hauptverkehrsstraße, das Jugendzentrum. Und auch in Politik und Verwaltung werden Räume vorzugsweise anhand von Stadtplänen diskutiert: Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf, Gewerbegebiete, Naherholungszentren.

„ES IST BEEINDRUCKEND, DASS IN EINEM SO KLEINEN ORT SO VIELE ENGAGIERTE UND LIEBE MENSCHEN WOHNEN.“

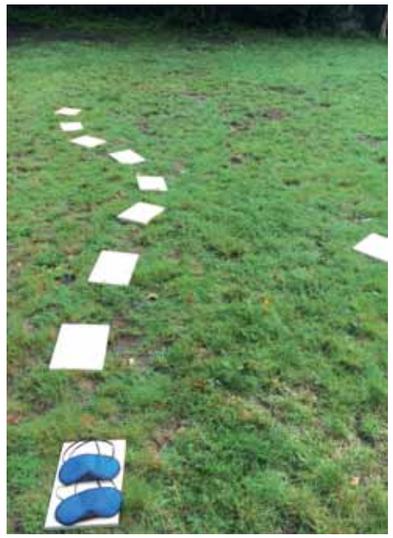
(MUHAMED, 19 JAHRE)

Doch der Sozialraum ist nicht gleichbedeutend mit dem Stadtteil. Vielmehr definiert sich der Sozialraum als ein Raum, den man sich erschließt, der ein Stadtteil sein kann, aber nicht ausschließlich sein muss. Ein erreichbarer Raum, den sich Menschen aneignen, im Falle von Jugendlichen ein Weg in die Jugendkultur.

Denken wir beispielsweise an befreundete Jugendliche, die sich spontan per Whatsapp zum Feiern in der Disco verabreden, sich mit Fahrrad und Bus auf den Weg machen. Unterwegs ändern sie ihre Pläne: Die einen möchten lieber einen chilligen Abend machen, die anderen haben gehört, dass die Party am See besser sein soll und gehen lieber dorthin.

In Sozialräumen geht es um eine Vielzahl von sozialen Prozessen in Verbindung mit Orten. Sozialräumliche Jugendarbeit analysiert Teile dieser Zusammenhänge, indem sie junge Menschen befragt, an welchen Orten sie sich wann aufhalten, womit und mit wem sie ihre Freizeit verbringen. Mitarbeiter*innen der Jugendarbeit begeben sich gemeinsam mit jungen Menschen auf Erkundungstour im Stadtteil, um deren Sichtweise auf ihren Sozialraum kennenzulernen. Auf Grundlage der Erschließung dieser kindlichen und jugendlichen Lebenswelten entwickeln Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bestimmte Angebote. Dies können Treffpunkte, gemeinsames Kochen, Konzerte, Exkursionen usw. sein. Zentraler Aspekt ist dabei, dass junge Menschen bei den Angeboten ihre eigenen Räume schaffen, sich den Raum aneignen. Sozialräume sind also auch Bildungs- und Erlebnisräume, in denen sich junge Menschen entwickeln.

Um den Kindern und Jugendlichen in unseren Städten die besten Bedingungen fürs Aufwachsen zu geben, ist es wichtig, ihre Bedürfnisse über Raumgrenzen hinweg zu kennen. Dies gilt ausdrücklich auch für junge Geflüchtete. Junge Menschen, die nach Deutschland geflohen sind, werden zumeist mit besonderen Hürden konfrontiert: Alles ist neu und unbekannt, vieles ungewiss. Sozialräumliche Jugendarbeit schenkt geflüchteten Kindern und Jugendlichen Gehör, gibt ihnen Orientierung und motiviert zur sinnvollen Freizeitgestaltung.



Weitere Infos:
http://sozialraum.de/.

Literatur: Deinet, Ulrich/Krisch, Richard: Das sozialräumliche Muster in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In: Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, Wiesbaden 2013

BEST PRACTICE:
ERFAHRUNGSRAUM INNENSTADT

„Das Ihr und Wir auflösen."

„Wieviel kostet ein Apfel?" – eine Frage, die für den herkömmlichen Besuchenden eines Wochenmarktes selbstverständlich ist, während sie für geflüchtete Kinder und Jugendliche hingegen – neu gelernt und direkt umgesetzt – den Zugang zum alltäglichen Leben in Deutschland bedeutet.

Insgesamt 13 Kinder und Jugendliche sind an diesem Donnerstag mit dem Projekt „Erfahrungsraum Innenstadt" des „SPI e.V." auf dem Wochenmarkt in Gütersloh unterwegs, nachdem bereits am Tag zuvor mit erlebnispädagogischen Kooperationsspielen der Grundstein für die Ausflüge in den Sozialraum gelegt wurde. Ihr Auftrag: Das Essen für ein Picknick im angrenzenden Stadtpark einkaufen. Dabei soll es vor allem darum gehen, den Markt als eine Alternative zum Supermarkt kennenzulernen, auf dem man mit den Menschen ins Gespräch kommen, Preise vergleichen und regionale Produkte erwerben kann. „Gerade ältere Menschen reagierten recht irritiert, als wir mit einer Gruppe Jugendlicher mit Migrationshintergrund auf den Marktplatz strömten." erzählt Peter Klaus - durchführende Fachkraft - im Nachgang des Projekts. Die Irritation wandelte sich jedoch in Begeisterung und Hilfsbereitschaft, nachdem man in Gesprächen den Hintergrund erläutern konnte.

Das Ziel des Projekts ist es, den Kindern und Jugendlichen Wege zu zeigen, ihren Sozialraum zu entdecken und für sich zu nutzen sowie Ausflugsmöglichkeiten kennenzulernen, die auch mit begrenzten Geldmitteln durchführbar sind. Aus diesem Grund führte der dritte Tag nach Bielefeld in den Tierpark Olderdissen. Herausforderung war zunächst das Lesen des Fahrplans, womit die Kinder und Jugendlichen eigenverantwortlich betraut waren. Welcher Zug, um wie viel Uhr und von welchem Gleis?

Im Tierpark angekommen, wartete schon die nächste Aufgabe – eine Rallye, die im Dialog mit anderen Besucher*innen relativ leicht zu lösen war, alleine jedoch ein schwierigeres Unterfangen darstellte. Zwei Stunden verbrachten die Kinder und Jugendlichen dort, lösten ihre Aufgaben, fütterten die Tiere und verglichen bei einem abschließenden Picknick die Ergebnisse der Rallye. Ein wenig erschöpft und voll mit neuen Eindrücken endete der Ausflug mit einer abschließenden Aufgabe: Dem Kauf der Fahrkarten nach Hause. Waren sie zuvor noch entsprechend von den Teamer*innen versorgt worden, wurde ihnen dies nun nicht mehr abgenommen, sondern vertrauensvoll in ihre Hände gelegt. In ihrem Zusammenhalt gestärkt, mit vielen neuen Möglichkeiten im Gepäck, ihren Sozialraum zu erfahren und glücklich über die Hilfsbereitschaft der Passanten/Passantinnen endeten für die Willkommensklasse der Hauptschule Ost drei intensive Tage.

„Danke, dass ich Sachen machen kann, obwohl ich kaum Geld habe."

ERFAHRUNGSRAUM INNENSTADT

Projektidee in zwei Sätzen: Handlungsorientierte Strategien zu Spracherwerb und Integration aufzeigen
Name der Einrichtung: grenzenlos
Name des Trägers: SPI Gütersloh e. V.
Ort: Gütersloh
Zielgruppe: Junge Menschen mit Fluchthintergrund
Größte Chance durch das Projekt: Nachhaltige Integration durch Anknüpfungspunkte aus dem Sozialraum
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Strukturen und Kontinuität gewährleisten

#Sozialraum erkunden #Spracherwerb #Inklusion

EMPOWERMENT

Der Begriff des Empowerments (wörtlich übersetzt: Selbstbemächtigung; Selbstbefähigung; Stärkung von Eigenmacht und Autonomie) steht heute für alle diejenigen Arbeitsansätze in der psychosozialen Praxis, die die Menschen zur Entdeckung der eigenen Stärken ermutigen und ihnen Hilfestellungen bei der Aneignung von Selbstbestimmung und Lebensautonomie vermitteln wollen. Ziel der Empowerment-Praxis ist es, die vorhandenen (wenn auch vielfach verschütteten) Fähigkeiten der Menschen zu kräftigen und Ressourcen freizusetzen, mit deren Hilfe sie die eigenen Lebenswege und Lebensräume selbstbestimmt gestalten können.

„NICHTS KANN DEN MENSCHEN MEHR STÄRKEN ALS DAS VERTRAUEN, DAS MAN IHM ENTGEGENBRINGT.“

PAUL CLAUDEL

Empowerment in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) heißt in erster Linie, den Blick auf das Kind, den Jugendlichen zu richten. Im Vordergrund der pädagogischen Arbeit steht hier die Ermutigung und Befähigung. Durch Vertrauen, Zuspruch und Motivation, in Verbindung mit der Schaffung (Selbst-)Erfahrungsräumen und -gelegenheiten wird die Selbstwirksamkeit durch den Einsatz der eigenen Ressourcen und Stärken positiv erlebbar gemacht. Empowerment in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist darauf ausgerichtet, die Selbstbestimmungspotenziale junger Menschen zu entwickeln und zu fördern und sie in ihrem Entwicklungsprozess hin zu einer selbstverantwortlichen und autonomen Lebensgestaltung zu unterstützen. Damit begleitet Offene Kinder- und Jugendarbeit ihre Adressaten auf dem Weg zu politischer und gesellschaftlicher Mündigkeit und motiviert zum eigenständigen demokratischen Handeln[1].
Mit diesem ressourcenorientierten Handlungskonzept hebt sich die (Offene) Kinder- und Jugendarbeit von gängigen defizit- und hilfeorientierten Programmen der Jugendhilfe ab und (Offene) Kinder- und Jugendarbeit wird so ihrem spezifischen gesetzlichen Auftrag lt. §§ 1 und 11 SGB VIII gerecht.

Insbesondere in der Arbeit mit Geflüchteten erweist sich Empowerment als wichtiges und zielführendes Instrument. In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit müssen immer wieder Anstrengungen unternommen werden, um eine konstruktive Begegnung unterschiedlicher Gruppierungen zu ermöglichen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit fördert einen Integrationsprozess, der sich nicht nur auf die Annäherung unterschiedlicher Kulturen und Nationalitäten beschränkt. Durch gezielte und mit den Besucher*innen abgestimmte Aktionen und Angebote dient sie als Ort der Begegnung, wo darüber hinaus die positiven Erfahrungen des Kontakts mit „den Anderen“ im Mittelpunkt steht und konkret erfahrbar wird.[2]

In der Arbeit mit Geflüchteten tritt aber noch ein weiterer wichtiger Aspekt in den Vordergrund: Nicht nur die Kinder- und Jugendlichen aus den Zuwanderungsfamilien profitieren hier von positiven gemeinsamen Erfahrungen und Erlebnissen, sondern alle Besucher*innen und Mitarbeiter*innen. Durch das Empowerment kommen die Potenziale und Ressourcen der neuen Besucher*innen gleichermaßen zum Ausdruck, was häufig bisher unbe-

kannte, spannende Erfahrungen ermöglicht. Die Kinder und Jugendlichen erleben sich daher gegenseitig als wertvoll und ‚gewinnbringend‘. Dies fördert Verständnis, Toleranz und gegenseitige Neugierde und kann u.a. positive Auswirkungen auf das Angebot der Einrichtung und künftige gemeinsame Aktivitäten haben.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist seit langem mit dem starken Besuch ihrer Einrichtungen durch verschiedenste Gruppen von Migranten herausgefordert. Um speziell deren Bildungschancen und Integrationsprozesse nachhaltig zu fördern und zu verbessern, muss auch sie spezifische sozialpädagogische Angebote einer interkulturellen Pädagogik effektiver als bisher einsetzen können. Dies erfordert von den Mitarbeiter*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zunehmend den Einsatz von Empowermentmethoden sowie interkulturelle Kompetenzen und Erfahrungen in der Migrations- und Interkulturellen Arbeit[3]. Die Öffnung und das Eingehen auf die besonderen Belange, Bedürfnisse und Perspektiven der geflüchteten Kinder und Jugendlichen wird eine Herausforderung bleiben, die eine klare Haltung fordert, einhergehend mit der kritisch-selbstreflexiven Auseinandersetzung der eigenen Position zu unterschiedlichen Themen wie (Alltags-)Diskriminierung, Rassismus, Ungleichheitssystematiken, Unterdrückungsursachen etc.[4]...

*1. Vgl.: Empfehlungen des Bayerischen Jugendrings, Standards der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bayern in Einrichtungen mit hauptberuflichem pädagogischem Fachpersonal, 2008.
*2. Vgl. ebd..
*3. Vgl. ebd..
*4. Vgl.: http://www.projekt-ju-an.de/w/files/juan/ju-an-2015-internet.pdf

BEST PRACTICE:
HELDEN

„Gemeinsam ist man immer stärker."

„Wir sitzen alle in einem Boot" – unter diesem Motto startet die fünfzehnköpfige Gruppe in zwei Bussen vom Jugendcafé „Checkpoint" zur etwa eine halbe Stunde entfernten Ruhr, wo fünf Kanus auf sie warten. Es ist eine bunte Mischung von Jugendlichen bzw. jungen Männern, die an diesem Projekt teilnehmen. Sie kommen aus Syrien, Afghanistan, dem Irak und Deutschland, sprechen unterschiedliche Sprachen, ihre Deutschkenntnisse unterscheiden sich sehr voneinander, sie haben verschiedene Religionen und Erfahrungen, die einen können schwimmen, die anderen nicht. Sie alle haben in den letzten Wochen bereits viele Ausflüge gemeinsam unternommen, waren im Outdoorzentrum „Mosaik", saßen am Lagerfeuer und haben an einem Benefiz-Fußballspiel teilgenommen.

Ergänzend dazu fanden wöchentliche Treffen im Jugendzentrum statt, bei denen die Jugendlichen sich mit ihren Mentoren und den Fachkräften über Themen wie Umgang mit Krisen, Frauenbilder oder Sexualität austauschten, an Kooperationsspielen teilnahmen und gemeinsam mit ihren Mentoren ihren Sozialraum erkundeten. Die Mentoren, selbst Jugendliche und junge Erwachsene, kommen zum Teil von der nahegelegenen Berufsschule, an der das „Helden"-Projekt als ein Praxis-Modul integriert ist. Ihre Aufgabe ist es vor allem, den Jugendlichen ihren Sozialraum nahezubringen und sie dabei zu unterstützen, selbst aktives Mitglied der Gemeinschaft zu werden sowie darüber hinaus ihre Peergroup zu animieren. So wurde beispielsweise der Kontakt zu einem Fußballverein über den Mentor hergestellt und anschließend durch den gemeinsamen Gang zur Behörde die Mitgliedschaft in dem Verein ermöglicht. „Auch die starke Vernetzung der Einrichtung mit Integrationsdiensten und Behörden im Stadtteil wirkt sich positiv auf die Projektstruktur aus", so Daniel Stadie, Einrichtungsleiter des „Checkpoint".

Von ihm und einem ausgebildeten Rettungsschwimmer begleitet und ausgestattet mit Schwimmwesten, starten die Jugendlichen ihre Kanu-Expedition. Jeweils drei junge Männer in einem Boot, so aufgeteilt, dass die Nichtschwimmer immer in Begleitung von erfahrenen Schwimmern sind. „Das Erlebnis ist der Schlüssel des Projekts. Die Jugendlichen machen etwas, sie werden aktiv und fühlen so die eigene Stärke und sich als Teil einer Gemeinschaft." Das merkt man auch heute. Die Aktivität, die frische Luft, und das Bewusstsein dafür, aufeinander angewiesen zu sein und gemeinsam etwas erreichen zu können, sorgt für eine fröhliche Stimmung. „Wer als erster wieder an der Anlegestelle ist!" ruft es aus einem Boot, das Wasser spritzt und der Wettkampf beginnt.

Alle hatten zusammen so viel Spaß, dass es am Ende gar nicht mehr wichtig war, wer gewonnen hat,

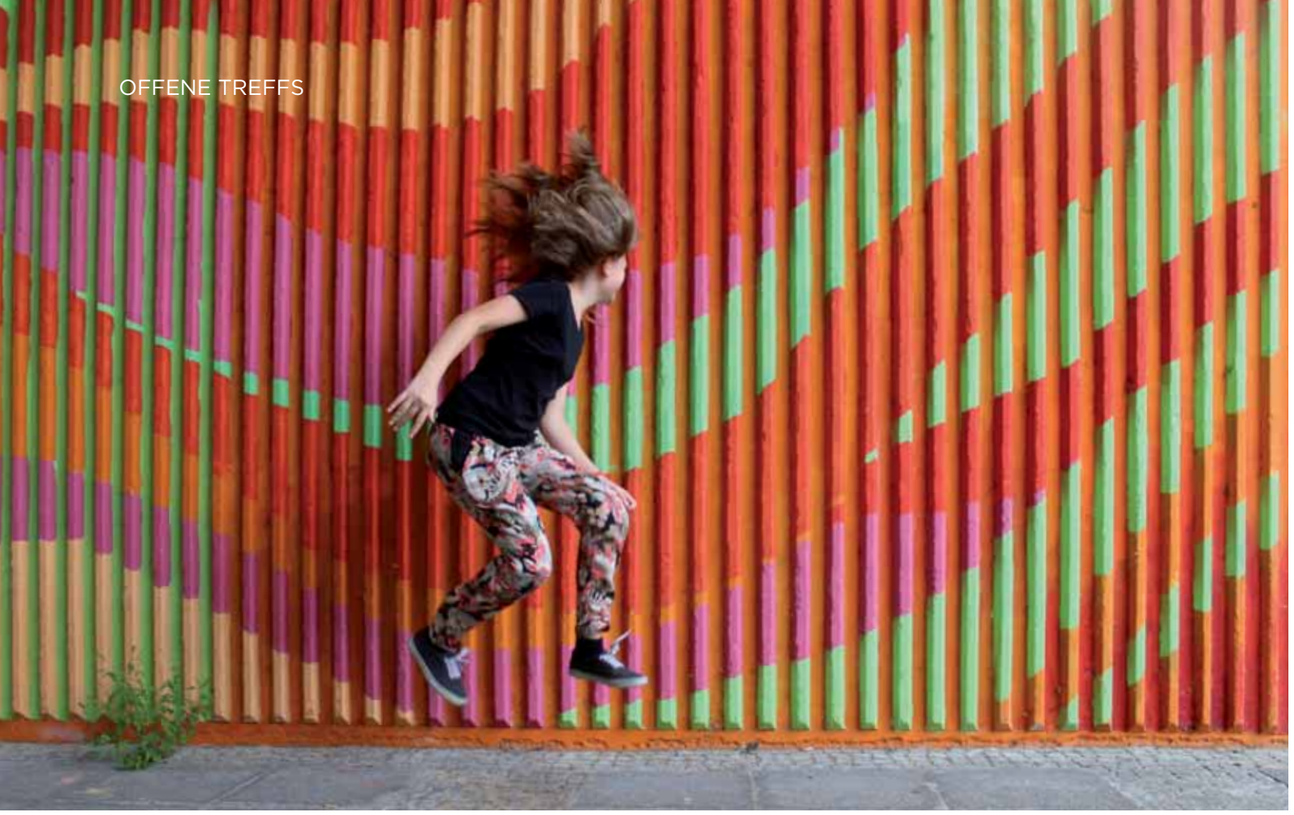
HELDEN

Projektidee in zwei Sätzen: Ausbildung junger Männer zu Vorbildern durch Wertevermittlung in Spiel- und Sport- sowie erlebnispädagogischen Angeboten
Name der Einrichtung: Ev. Jugendcafé Checkpoint
Name des Trägers: Ev. Jugendreferat Iserlohn
Ort: Iserlohn
Zielgruppe: Männer (16-20J.) unterschiedlicher Herkunft und Religion
Größte Chance durch das Projekt: Stärkung des Selbstwerts, Integration, Schutz vor Radikalisierung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Transfer in den Alltag blieb aufgrund sprachlicher Defizite teils oberflächlich.

#Sport #Offener Treff #Empowerment

OFFENE TREFFS

Offene Treffs gibt es in zahlreichen Varianten von unterschiedlichen Anbieter*innen. So öffnen Gemeindezentren ihre Türen für Interessierte zum Offenen Treff, aber auch Altenheime, Selbsthilfegruppen sowie andere Vereine und Organisationen. Offene Treffs gestalten sich überall unterschiedlich, bunt und vielfältig, immer aber tolerant, wertschätzend und einander zugewandt.



HIER IST JEDE*R WILLKOMMEN!

Offene Treffs sind das „Kerngeschäft“ der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Einrichtungen öffnen zu festen Zeiten ihre Räumlichkeiten für Kinder und Jugendliche. Diese Räume sind nicht nur in den Jugendeinrichtungen zu finden. Es können auch mobile Angebote, Ferienfreizeiten etc. sein, in denen „Räume“ für Jugendliche geöffnet werden. Die Offenen Treffs in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind niedrigschwellig angelegt, unabhängig von Bildungsplänen und lassen viel Raum zur Gestaltung.

Die räumliche Komponente

Die dafür zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten werden gleichermaßen Erfahrungs-, Erlebnis- und Beziehungsräume für alle Kinder und Jugendlichen. Sie dürfen die Räume nutzen, gestalten, verändern, umfunktionieren und mitbestimmen. Der Raum wird auch gerne als der dritte Pädagoge bezeichnet – der erste Pädagoge ist der Lernende, der zweite sind die Anderen. Räume in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind nicht nur funktionell, sondern sie sind Ausdruck von Wertschätzung. Räume sind offen gestaltet und dienen der Individualität und der Gemeinschaft. Durch die pädagogische Gestaltung der Räume wird Haltung sichtbar, sie bestimmen Verhalten und regen unterschiedliche Aktivitäten und Auseinandersetzungen an. Räume erwecken Emotionen. Sie wirken auf die Besucher*innen.[1]

Kinder und Jugendliche

Hierbei zählen nicht nur die Wünsche Einzelner. Unterschiedliche Ideen, Bedürfnisse und Vorstellungen müssen einander vorgestellt, ausgehandelt und gemeinsam in Angriff genommen werden. Die Kinder und Jugendlichen agieren dabei freiwillig, selbstwirksam und auf eigene Initiative hin. Die Erfahrungen, die sie hier machen, sind prägend. Sie erweitern ihre Ressourcen und Fähigkeiten, können sich selbst ausprobieren und etwas über sich selbst lernen sowie über ihr Wirken in Gemeinschaft. Die Kinder und Jugendlichen erproben ihre Fähigkeiten, lernen aus Erfolgen und Misserfolgen und erhalten ein Verständnis von Gemeinschaft und Miteinander in sozialen Gruppen.

Die Fachkraft im Offenen Treff

Begleitet werden sie dabei von pädagogischem Fachpersonal. Anknüpfungspunkt für deren Arbeit ist immer die Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen, so unterschiedlich sie auch sein mag. Das heißt: Verantwortliche Mitarbeiter*innen sind zwar anwesend, es besteht jedoch kein festes Programm, sondern sie unterstützen die Besucher*innen in der Ausgestaltung ihrer Themen und Anliegen.

Im Offenen Treff ist jeder junge Mensch willkommen. Diese Offenheit ist einladend. Sie ist Teil der Willkommenskultur in Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen. Charakteristisch ist, dass der Besuch nicht an eine Mitgliedschaft in einer Gruppe oder einem Verein gebunden ist, bestimmte Fähigkeiten, Vorlieben oder sonstige Erwartungen erfüllt werden müssen. Doch diese Möglichkeit „Offener Treff“ ist bei vielen jungen Menschen mit Fluchterfahrung nicht bekannt. In ihren Herkunftsländern gibt es oft keine ähnlich gearteten Räume, die sie nutzen und mit Leben füllen können. So muss das Angebot erst einmal bekannt gemacht werden. Gelingt es, geflüchteten Jugendlichen die Räume zu öffnen, sind sie oftmals für sie ein Ort, der ihnen Rückzug von der Familie bietet, aber auch ein Ort, in dem sie neue Erfahrungen in neuem Umfeld machen und sich ausprobieren können – ein Ort, an dem sie einfach dabei sein können, wo sie aber nach und nach lernen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, selber Verantwortung zu übernehmen und mit anderen Jugendlichen die Bedürfnisse und Wünsche aushandeln.

So wird durch Tun aus dem ICH und DU ein WIR!

*1. Vgl. Dahlinger, Sarah: Der Raum als dritter Pädagoge, 2008

BEST PRACTICE:
RAUM IST FÜR ALLE DA

„Was würden wir ohne das Jugendzentrum machen?"

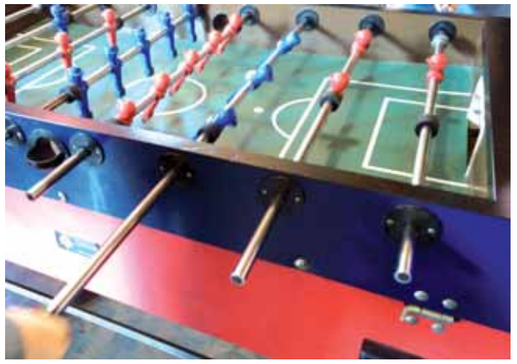
Raum – öffentlicher Raum, Sozialraum, Erfahrungsraum, Spielraum, Raum zum chillen, Raum zum Zocken, Raum für Kreativität und Begegnung, Raum zum Anderssein, Raum für Ideen und Raum, Freundschaften zu schließen, Diskussionsraum, Freiraum, vertrauter Raum … MEIN Raum!

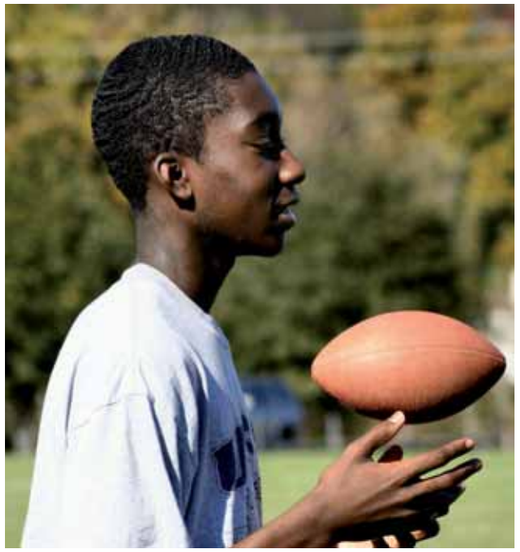
Eigentlich besteht das „Bistro Charly" – ein Offener Treff für Kinder und Jugendliche in Trägerschaft der katholischen Jugendwerke Rheine – nur aus zwei Räumen, dennoch sind alle oben beschriebenen und viele weitere Räume für Kinder und Jugendliche hier erlebbar. Das „Charly" öffnet an vier Tagen der Woche seine Türen. Etwa 50 Kinder und Jugendliche besuchen das „Charly".
Schon beim Hereinkommen spürt man den offenen, einladenden Charakter, der in der räumlichen Gestaltung und in der Herzlichkeit des Empfangs sichtbar wird. Hier in dieser kleinen Einrichtung gibt es viele Rückzugsmöglichkeiten und Nischen und dennoch ist man Teil des Ganzen. Die Einrichtungsleiterin und ihr Team heißen Jede*n willkommen. Schnell wird sichtbar, dass die konzeptionell beschriebene pädagogische Haltung nicht nur auf dem Papier steht, sondern gelebt wird: Unterschiede auf Grund von Geschlecht, Religion, Herkunft, körperlicher oder geistiger Verfasstheit etc. werden anerkannt und auf Teilhabemöglichkeiten für alle geachtet. Alle Kinder und Jugendlichen werden in ihrer Ganzheit mit ihren Fähigkeiten, Verhaltensweisen, Vorstellungen und ihren sozialen Bezügen gesehen. Sie werden als Kinder und Jugendliche mit ihren eigenen Ausdrucksformen, mit unterschiedlichen und wechselnden Interessen, mit ihren Zugehörigkeiten zu verschiedenen Cliquen ernst genommen. Im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten werden die Besucher*innen zu Mitbestimmung und Mitgestaltung aufgefordert. Ihnen werden Räume eröffnet, Meinungen zu äußern und zu vertreten, Einfluss zu nehmen und mit zu entscheiden, Verantwortung zu übernehmen und selbst initiativ zu werden. Das war auch schon so, bevor viele Kinder, Jugendliche und Familien mit Fluchthintergrund nach Rheine kamen.

Diese gelebte Offenheit und Wertschätzung gegenüber allen Besucher*innen hat sich herumgesprochen, und das „Bistro Charly" ist gerade deswegen ein angesagter Treff, der von einem bunten Strauß junger Menschen angenommen wird. Hier wird über Unterschiede und Gemeinsamkeiten gesprochen und über Vorurteile diskutiert. Ausgrenzendes Verhalten wird nicht akzeptiert, sondern gemeinsames Tun und Erleben gefördert.

Als im Jahr 2015/16 die ersten jungen Menschen mit Fluchterfahrung in den Treff kamen, waren hier keine gezielten Aktionen notwendig, um den Treff bekannt zu machen. Sehr schnell kamen die ersten Kinder und Jugendlichen mit Klassenkamerad*innen zum Treff, denn dieser ist in Rheine weithin bekannt. Schnell entdeckten auch die neuen Besucher*innen die Räume, die ihnen hier geöffnet werden. Sie kamen, nutzten sämtliche offenen Angebote, wie Gesellschaftsspiele, Kicker, Billard, Playstation, die gemütliche Ecke, die Theke und so weiter und brachten sich schon bald auch inhaltlich ein, indem sie Wünsche für gemeinsame Aktionen, Ausflüge, Spiel-, Sport- und Bastelangebote äußerten. Hier wurde schnell deutlich: Die Interessen der jungen Menschen mit Fluchterfahrung und die der Stammbesucher sind sehr ähnlich. … und wieder gibt es einige Kinder und Jugendliche mehr, die sagen: Das „Charly" ist MEIN Raum, ohne diesen für sich alleine zu beanspruchen!

Vielfalt – wir leben sie! Das Motto des AGOT-NRW Projekts für geflüchtete Kinder und Jugendliche hat im „Bistro Charly" ein Gesicht bekommen.





RAUM IST FÜR ALLE DA

Projektidee in zwei Sätzen: Das Projekt soll Kindern und Jugendlichen eine niederschwellige Möglichkeit der Begegnung anbieten und Kooperationen & Vernetzungen im Sozialraum initiieren
Name der Einrichtung: Offener Kinder- und Jugendtreff "Bistro Charly"
Name des Trägers: Kath. Jugendwerk Rheine e. V.
Ort: Rheine
Zielgruppe: Besucher, geflüchtete Kinder und Jugendliche, Koop-Partner
Größte Chance durch das Projekt: Mehr Gestaltungsspielraum für gemeinschaftliches, selbstwirksames Erleben.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Fehlende personelle und zeitliche Ressourcen.

#Sport #Offener Treff #Partizipation

HANDWERKLICH-KREATIVES

Gibt man Kindern eine Hütte, dann machen sie daraus Kleinholz. Gibt man ihnen Kleinholz, dann bauen sie daraus eine Hütte.

Ungeachtet, ob Kinder ihre erste Laterne für den Sankt-Martins-Umzug basteln oder Jugendliche sich in einer Fahrradwerkstatt engagieren – am Ende steht ein Ergebnis, von dem man sagen kann: „Das habe ich gemacht!“

„SELBSTGEMACHT – ABER TROTZDEM SUPER PROFESSIONELL“

Stellen Sie sich vor, Sie sind in einer Wüste und treffen auf eine Schlange. Was tun Sie? Wegrennen? Einen Stock nehmen und die Schlange erschlagen? Man kann sich auch einfach hinten anstellen...

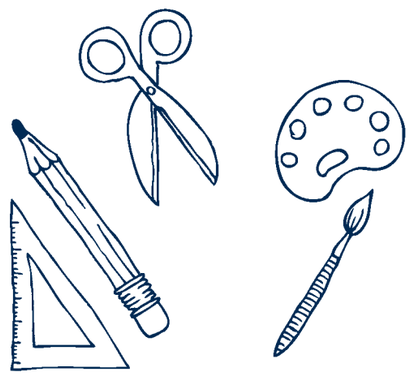
Worte und Sprache lösen in unserem Kopf ganz bestimmte Bilder, Metaphern und Vorstellungen aus. Unser Denken und unsere Wahrnehmung laufen zumeist in gewohnten Bahnen und Mustern ab: Morgens aufstehen, Kaffee, Frühstück, sich über den Verkehr ärgern und über ein nettes Gespräch freuen. Uns umgeben Normen und Routinen, die einerseits Sicherheit vermitteln, die aber andererseits auch unsere Wahrnehmung sowie unser Denken einengen. Wir haben oft Angst vor dem Ungewissen, dem Unvorhersehbaren und vereinbaren daher regelmäßige Termine à la Yoga-Kurs, Sportgruppe, Spieleabend usw. Und auch Kindern und Jugendlichen gegenüber sind wir bestrebt, Sicherheit durch Tagesabläufe, Programme und Rahmungen zu vermitteln.

Kreativität liegt außerhalb regulärer Denkschienen und des gewohnten Alltags. Kreativität liegt in der Grenzenlosigkeit des Denkens und – mit zunehmendem Alter – in der Überprüfung der eigenen Wahrnehmung. Junge Menschen sprühen vor Kreativität, wenn wir sie die Welt entdecken lassen und unsere Voreingenommenheit nicht auf sie übertragen. Zwang, Kontrolle, voreilige Bewertung und Druck verhindern Kreativität – Freundschaft, Liebe, Möglichkeiten und freie Gedanken fördern sie.

Im Handwerk trifft Kreativität auf Funktionalität: Das freie Denken findet dann Ausdrucksformen in Materialien und Produkten. Das Handwerk wiederum engt die Kreativität ein, weil die grenzenlose Freiheit der Gedanken den Gesetzen der Natur unterworfen wird. Gleichzeitig fördert Handwerk den schöpferischen Geist durch Konzentrationsfähigkeit und Beharrlichkeit.

Alle bahnbrechenden Erfindungen haben ihren Ursprung in der Offenheit für neue Gedanken in Verbindung mit visionären Vorstellungen. Es kommen Dinge zusammen, die so noch nicht zusammentrafen und es entsteht Neues: So träumte der Entdecker des Benzolrings von einer Schlange, die sich in den Schwanz biss und übertrug dieses Bild auf eine Chemische Strukturformel. Der Traum vom Fliegen entspringt der Beobachtung von Vögeln. Die Idee des Rotors unserer heutigen Helikopter wurde vermutlich von fallenden Ahornsamen inspiriert. Anregungen sind genug vorhanden! Es geht eher darum, jungen Menschen Räume zu geben, in denen sie ihre Ideen ausleben können. Malen, Schnitzen, Werken, Basteln oder Bauen sind hervorragende Mittel, um Kreativität freizusetzen.

In Projekten mit geflüchteten jungen Menschen treffen vielfältige Erfahrungs- und Ideenwelten aufeinander. Darin besteht ein unschätzbares Potenzial an Kreativität und handwerklichen Fähigkeiten, das wir aufgreifen können. Wenn wir den Gedanken und Erfahrungen Geflüchteter offen gegenübertreten, Gemeinsamkeiten hervorheben, aber auch Unterschiede berücksichtigen, können wir zusammen etwas ganz Neues schaffen.



BEST PRACTICE:
EUROPEAN LIFE BASICS 2.0

„Wow, ich wusste gar nicht, dass ich das kann!“

Der Ort des Geschehens: Eine große Werkstatt, ausgestattet mit alten Fahrradschläuchen, kaputten, halb reparierten und funktionierenden Fahrrädern, einer Werkbank und natürlich ganz viel Werkzeug.

Die beteiligten Personen: Junge geflüchtete Frauen und Männer, helfende Hände aus der Umgebung, ein bereits zwei Jahre in Deutschland lebender junger Geflüchteter, angestellt als Honorarkraft, sowie die Leitung des HoT „Zefi“.

In dem etwas abgeschieden gelegenen Viertel Windflöte in Bielefeld wohnen seit einigen Monaten viele geflüchtete Familien. Die schlechte Anbindung an den Rest der Stadt sorgte hier in den vergangenen Jahren für viel Leerstand, der mit dem Zuzug einer größeren Zahl Geflüchteter neu belebt wurde. Eben diese schlechte Anbindung und abgelegene Lage ist es jedoch, die es den Geflüchteten schwer macht anzukommen, die Umgebung zu erkunden oder diversen Freizeitaktivitäten nachzugehen. Aus diesem Grund beschloss das HoT „Zefi“, eine Fahrradwerkstatt einzurichten. Bewohner*innen des Viertels spendeten alte, teilweise fahruntüchtige Fahrräder, die mit Hilfe eines Mitarbeiters gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen in der Werkstatt des Jugendzentrums repariert und aufbereitet wurden, um anschließend von den Beteiligten für längere Zeiträume ausgeliehen werden zu können. Idee dahinter war, so die Gegend rund um die Windflöte und anschließende Stadtteile erkunden zu können, ohne auf die schlechte Busverbindung angewiesen zu sein.

Während der Reparaturphase wurde jedoch deutlich, dass viele der geflüchteten Kinder und Jugendlichen zwar gerne Fahrrad fahren würden, dies jedoch nie gelernt hatten. Also wurde kurzer Hand im Anschluss an die Werkstatt eine „Fahrradfahr-Lernstunde“ eingerichtet, die regen Anklang fand. Um jedoch nicht nur das Fahrradfahren an sich beizubringen, sondern auch die damit verbundenen Verkehrsregeln zu vermitteln, wurde in Kooperation mit der Polizei auch ein entsprechendes Training angegliedert.

Einige Wochen nach Beginn der Fahrradwerkstatt startete dann – bestens vorbereitet und ausgestattet – die erste Runde Teilnehmender zu einer gemeinsamen abschließenden Radtour, während die Nächsten bereits in den Startlöchern standen...

EUROPEAN LIFE BASICS 2.0

Projektidee in zwei Sätzen: Integration u.a. durch Mobilität durch den „Rad-Keller“, die Möglichkeit das Radfahren zu erlernen; Nahbereichserkundung; Begegnungsnachmittage mit offenen Angeboten für alle
Name der Einrichtung: ZEFI
Name des Trägers: Verband der Ev. Kirchengemeinden in Brackwede
Ort: Bielefeld
Zielgruppe: Geflüchtete Menschen, die im Nahbereich leben
Größte Chance durch das Projekt: Integration durch Vernetzung mit den Ortsteilbewohner*innen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Integration durch Vernetzung mit den Ortsteilbewohner*innen gegenseitiges Vertrauen schaffen; „feel at home“ als Ziel erreichen

#handwerklich Kreatives #Sozialraum erkunden #Spracherwerb

SPRACHFÖRDERUNG

In einem Land mit einer fremden Sprache anzukommen birgt eine Vielzahl von Herausforderungen. Während eines Urlaubs wird vielen deutlich, wie schwierig die Alltagsbewältigung ist, wenn die Sprache nicht (richtig) verstanden wird: Straßenschilder lesen oder Einkäufe im örtlichen Supermarkt müssen gut vorbereitet werden. Der Kontakt mit anderen Menschen aus dem Urlaubsland beschränkt sich auf ein Sprechen „mit Händen und Füßen“. Zurück in der „Heimat“ wird vielen Menschen deutlich, wie wichtig, alltäglich und notwendig die eigene Sprache ist.

„VIEL MEHR ALS GRAMMATIK, NÄMLICH DER ZUGANG ZUR NEUEN UMGEBUNG.“

Während es im Urlaub, bei einem Schüler*innenaustausch oder ähnlichem meist einige wenige Tage darum geht, in einem fremden Land als Tourist*in zurecht zu kommen, haben geflüchtete Menschen – angekommen nach einer Flucht vor Krieg, Hunger oder Verfolgung - weitaus mehr Hürden im neuen Land zu bewältigen. Sie müssen sich besonders schnell orientieren, um ein Asylverfahren nicht zu gefährden, sie müssen verstehen, welche Anforderungen Behörden an sie haben und sich möglichst schnell in ihrem Umfeld zurechtfinden.

Neben diesem „Pflichtprogramm“ gilt es aber auch, neue Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu erfahren und sich mittelfristig aktiv in das neue Umfeld einzubringen. Gerade neue Kontakte und Bezugspersonen sind für sie besonders wichtig, um sich in ihrem Sozialraum zurecht zu finden. Auch für die schulische Bildung ist Sprache, sich mitteilen zu können, Dinge zu verstehen sowie Wissen zu erwerben[1], elementar. In der Debatte um Sprache und Spracherwerb für geflüchtete Kinder und Jugendliche wird insbesondere dieser schulische Aspekt hervorgehoben. Hierbei gilt: Je schneller und sicherer die Sprache erlernt wird und angewendet werden kann, desto wahrscheinlicher ist eine erfolgreiche Schullaufbahn[2].

Und nicht zuletzt ist Sprache auch die Basis für Partizipation und Mitbestimmung in dieser Gesellschaft und daher wesentlich für ein lebendiges und sich stetig verändernd es Zusammenleben. Eine Sprache sprechen zu können, erfordert dabei nicht nur die Kenntnis von Grammatik oder eine gute Aussprache, sondern vor allem Anwendungsmöglichkeiten in einem Umfeld mit unterschiedlichen Übungssituationen. Letztlich „geschieht“ Sprachentwicklung vor allem im Alltag.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit agiert an der Schnittstelle zwischen Alltagskommunikation, einer bedürfnisorientierten Anwendung von Sprache und Partizipation aller Kinder und Jugendlichen. Zunächst schafft sie einen geschützten Raum, damit junge Menschen Alltagskommunikation herstellen können. Gerade für geflüchtete Kinder und Jugendliche ist es dabei wesentlich, schnell eine Vertrauensperson in der neuen Umgebung zu finden. Haupt- und ehrenamtlich Tätige in der Jugendeinrichtung

sind dabei oft erste Ansprechpartner*innen und können die Kontaktaufnahme zu anderen Besucher*innen im Jugendzentrum unterstützen, sofern dies überhaupt notwendig ist. „Offenheit“, eines der wesentlichen Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, erzeugt schließlich ein Klima, in welchem neue Kontakte und neue Sprachen nicht als Hindernis wahrgenommen und Besucher*innen eben nicht selektiert werden. Und dieses Klima beeinflusst alle Besucher*innen in der Einrichtung.

Aber auch gezielte Angebote finden dort statt. Bei kreativen Aktionen steht vor allem der spielerische und anwendungsbezogene Spracherwerb im Vordergrund. Gerade diese Kreativität ist eine große Stärke der Offenen Kinder- und Jugendarbeit: Die neue Sprache wird mit Gruppenspielen, künstlerischen Tätigkeiten, Theater oder auch bei gemeinsamen sportlichen Aktionen eingeübt. Nicht zuletzt wird in den Aktivitäten auch das gemeinsame Lesen ermöglicht.

Auch sprachbezogene Kompetenzen werden dabei gefördert: Sich aufmerksam zuhören oder Geduld miteinander zu haben, gehören zum „Sprache lernen“ in der Gemeinschaft dazu. Es werden zahlreiche Fertigkeiten bei allen Kindern und Jugendlichen gefördert, unabhängig von Sprachstand und Sprachkenntnis.

*1. Hasselhorn, Marcus; Sallat, Stephan: Sprachförderung zur Prävention von Bildungsmisserfolg - In: Sallat, Stephan [Hrsg.]; Spreer, Markus [Hrsg.]; Glück, Christian W. [Hrsg.]: Sprache professionell fördern. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag 2014, S. 28-39 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-118636 (S.27 f.)

*2. vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft [Hrsg.]: Integration durch Bildung. Migranten und Flüchtlinge in Deutschland. Gutachten. Münster : Waxmann 2016, 327 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-140089 (S.146f.)

BEST PRACTICE:
BUCHPROJEKT: KINDERRECHTE FÜR ALLE!

„Beim Spielen lerne ich ganz schnell, wie alles heißt."

Ankommen durch das Erlernen der deutschen Sprache ermöglichen – das kann die Offene Kinder und Jugendarbeit in besonderem Maße. Kreativ, anwendungsbezogen und vor allem mit viel Spaß.

Und ja: Das Thema Sprachförderung steht bei der Offenen Kinder- und Jugendarbeit meist nicht im Fokus. Genau das scheint der „Clou" an der Sache zu sein: Spiele, Gespräche, die Erklärung von Fachbegriffen durch Bewegung, Dialog und Bilder, Lebenswelten von Kindern mit Bastelarbeiten darstellen – das ist Sprachförderung in einem alltäglichen und spannenden Rahmen, gemeinsam mit allen Kindern, die mitmachen wollen.

Im „Falken Bildungs- und Freizeitwerk Aachen e.V." bearbeiten Andreas Gebhardt, Ehrenamtliche und zwei Künstlerinnen das Thema Kinderrechte mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen gemeinsam mit Stammbesucher*innen. Gebündelt werden die Ergebnisse im Buchprojekt „Kinderrechte für alle". Künstlerisches Arbeiten und viele Spiele zum Thema stehen im Vordergrund, um sich mit dem eigenen Recht auf Spielen, Schutz oder der Meinungs- und Informationsfreiheit auseinanderzusetzen.

Ein Beispiel: Um das Thema Kinderrechte zu besprechen, haben sich alle Teilnehmer*innen ein Kinderrechteplakat angesehen. Zur Vertiefung des Themas wurde ein Aktionsspiel mit einem großen Spielbrett durchgeführt, auf dem die Kinder in Gruppen bestimmte Aktionsfelder erreichen mussten. Bei diesen wurde dann zufällig ein Kinderrecht von den Teilnehmern*innen ausgewählt. Auf der Aktionskarte war zunächst nur ein Piktogramm zum jeweiligen Kinderrecht zu sehen, welches die Teilnehmer*innen beschreiben sollten; Sie sollten so erraten, welches Kinderrecht hier gezeigt werden könnte. An dieser Stelle traten die Teilnehmer*innen in den Dialog, in dem sie gegenseitig ihre Vermutungen und Einschätzungen zum Bild abgaben. Um weitere inhaltliche Berührungspunkte zum Kinderrecht aufzuzeigen, wurden – je nach Kinderrecht – weitere Aktionen durchgeführt.

Da ein „Sprachunterricht" eben nicht im Fokus stand, waren alle im Umgang mit der Sprache befreiter. Das gemeinsame „besser werden" unter Gleichaltrigen baute weitere Hemmnisse ab. Die Helfer*innen vermieden dabei, die Teilnehmer*innen ständig zu verbessern und nutzten vielmehr die Methode des Paraphrasierens, um Kinder anzuregen, das Erlernte selbst zu kontrollieren. Zudem schufen sie Sprachanlässe und förderten die Kontakte der Kinder untereinander.

Ein weiteres großes Thema war natürlich die Frage, was Kinder machen können, wenn Kinderrechte nicht eingehalten werden. Die Teilnehmer*innen besuchten hierzu mit den Projektverantwortlichen verschiedene Institutionen, z. B. den Kinderschutzbund. Auch hier wurde deutlich, wie ein Empowerment von Kindern Auswirkungen auf das Lernen der Sprache hat. Durch unterschiedliche Kontakte zu Kindern, aber eben auch zu Erwachsenen, verbesserten alle ihr Sprachwissen, erlebten aber auch gleichzeitig Unterstützung. Natürlich stand das Thema Flucht im Zusammenhang mit der UN-Kinderrechtekonvention zur Diskussion. Schließlich waren einige Kinder von Abschiebung bedroht, sodass ihr Recht auf Schutz und andere Rechte gefährdet war. Obgleich das Projekt hier an seine Grenzen stieß, konnten die Kinder Selbstvertrauen entwickeln, um für ihre Rechte einzustehen und die Sicherheit zu bekommen, dass sie Rechte und vor allem Unterstützer*innen haben, die sich für ihre Rechte stark machen, und dass es weiterhin wichtig ist, Kinderrechte lautstark einzufordern!

BUCHPROJEKT KINDERRECHTE FÜR ALLE

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchtete Kinder beschäftigen sich mit künstlerischen Methoden mit Kinderrechten. Gemeinsam mit nicht geflüchteten Kindern erstellen sie ein Buch zum Thema.
Name der Einrichtung: Süsterfeld-Kids
Name des Trägers: Falken Bildungs- und Freizeitwerk Aachen
Ort: Aachen
Zielgruppe: Kinderflüchtlinge (sechs bis 13 Jahre) aus Aachen-Süsterfeld
Größte Chance durch das Projekt: Kinder lernen ihre Rechte kennen und sind motiviert, für sie einzutreten
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Einige Kinder wurden während des Projekts abgeschoben.

#Empowerment #handwerklich Kreatives #Partizipation

MUSIK/THEATER/ TANZ/KUNST

Die Künste sind vielfältig: Tanzen, Schauspielern, Malen, Basteln, Bauen, Musizieren, ...Alles Formen des kreativen Ausdrucks, die – wie Beuys schon sagte – Jede*r beherrscht. Es geht nicht um technische Perfektion, sondern darum, Gedanken, Emotionen, Meinungen eine erlebbare Form zu geben. So bieten künstlerische Ausdrucksformen Kindern und Jugendlichen auf vielfältige Weise die Möglichkeit zu zeigen, was in ihnen steckt, egal, ob die Botschaft von Einzelnen oder einer ganzen Gruppe stammt.

„JEDER MENSCH IST EIN KÜNSTLER…“[1]

JOSEPH BEUYS

Die Künste sind auch ein Stück Kultur und damit Bestandteil von Gesellschaft. Die Kulturelle Bildung, also die Bildung mit und im künstlerischen Bereich, ist fester Bestandteil der Bildungsarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, und bis heute gilt auch hier das Motto der soziokulturellen Bewegung: „Kultur für alle und von allen“. Zu den Prinzipien Kultureller Bildung gehören Teilhabe[2], Stärke- und Interessensorientierung, Fehlerfreundlichkeit und Freiwilligkeit – an vielen Stellen deckungsgleich mit den Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Vielfalt ist Grundprinzip.

Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen.[3]
(Johann Wolfgang von Goethe)

Künstlerische Praxis bietet in all ihren Ausprägungen unzählige Ausdrucksformen an, losgelöst von Sprache oder Schrift. Sie greift die Interessen, Erfahrungen, Fähigkeiten, Talente und Stärken der Akteur*innen auf und eröffnet damit Wege zur Auseinandersetzung mit dem Unbekannten, aber auch mit Erlebtem, Gedanken und Gefühlen. Neue (Erlebnis-)Räume können gestaltet und damit angeeignet werden, unterschiedliche Rollen und andere soziale Komponenten können erprobt werden und die Aushandlung von Differenzen wird angeregt. Gleichzeitig wird in der Interaktion der Spracherwerb unterstützt.

Die positiven Effekte von künstlerischer Praxis auf die Persönlichkeitsentwicklung sind längst erwiesen. Ohne leistungsgesellschaftlichen Druck kann mit Neugierde ausprobiert und experimentiert werden, Scheitern ist erlaubt. Das eigene kreative Potenzial wird genutzt, persönliche Fähigkeiten ausgebaut und zur aktiven Teilhabe an kulturellem Leben sowie damit an Gesellschaft befähigt. Nicht zuletzt können künstlerische Prozesse ein gemeinsames Erlebnis ermöglichen und dadurch Gemeinschaft entstehen lassen.

Durch gemeinsames Experimentieren werden unterschiedliche kulturelle Facetten sichtbar und es entstehen gemeinsam neue, hybride Formen von Kultur und Ästhetik. Auch ohne eine gemeinsame gesprochene Sprache kann das Erlebte durch die künstlerische Sprache sichtbar, hörbar, erlebbar für andere gemacht werden. Kurzum - es

entstehen Teilhabe und Integration, neue Erfahrungshorizonte werden gemeinsam eröffnet.

Aus der Vielfalt an künstlerischen Möglichkeiten ist eine Vielfalt an Projekten erwachsen, in denen die Teilnehmer*innen gemeinsam zu kreativen Künstler*innen wurden und dabei auch ein gemeinsames Stück Freiheit (wieder)gefunden haben…

„Theater hat seine eigene Sprache, daher ist es egal welche Sprache wir sprechen“

*1. Sprechen über Deutschland: Rede von Joseph Beuys, gehalten am 20 November 1985 in den Münchner Kammerspielen, herausgegeben von FIU (2002)
*2. Reinwand-Weiss (2012/13): Künstlerische Bildung – Ästhetische Bildung – Kulturelle Bildung. In: Bockhorst, H./ Reinwand-Weiss, V.-I./ Zacharias, W. (Hrsg.): Handbuch Kulturelle Bildung. München: kopaed, S. 108ff
*3. Goethe, Maximen und Reflexionen. Aphorismen und Aufzeichnungen. Nach den Handschriften des Goethe- und Schiller-Archivs hg. von Max Hecker, Verlag der Goethe-Gesellschaft, Weimar 1907. Aus: Kunst und Altertum. 1827, 6. Bandes 1. Heft, Brocardicon

BEST PRACTICE:
GRAFFITI DAYS

Kunst = Mensch = Kreativität = Freiheit[1] (Joseph Beuys)

Graffiti im ursprünglichen Sinne, also Botschaften aus Zeichen und Schrift auf diversen Untergründen, oft im öffentlichen Raum, gibt es mehr oder weniger seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte. In den 1960er Jahren begann die Entwicklung des Graffitis, wie wir es heute kennen, meist mit Sprühdosen an Wände oder U-Bahn-Züge gebrachte, kunstvoll gestaltete Buchstaben, Zeichen und Schriftzüge. Die Graffiti-Szene ist eng mit der Hip-Hop-Kultur verbunden. Heute ist Graffiti ein globales jugendkulturelles Phänomen, das unter dem Oberbegriff der Urban Art Einzug in den Kunstmarkt gehalten hat.

Seit Herbst 2005 dreht sich bei den MittwochsMalern alles rund um Graffiti und Urban Art. Beheimatet in der OT „Lucky´s Haus“, getragen vom Sozialdienst katholischer Männer e.V. Köln in Köln-Bilderstöckchen. Die MittwochsMaler stehen für legales Graffitisprühen und gegenseitige Unterstützung, denn Szenegrößen arbeiten wie selbstverständlich neben Anfänger*innen und geben dabei den einen oder anderen wertvollen Tipp. Die eigene Hall of Fame, also freie Wandflächen, die Neugierigen und Profis zur freien Gestaltung zur Verfügung stehen, ist jederzeit offen. Es finden wöchentliche Treffen zum Austauschen, Workshops und immer wieder mehrtägige Aktionen statt. Außerdem werden andere, zum Sprühen offiziell freigegebene, Flächen regelmäßig in Form eines mobilen Angebots besucht.

Kunst auf Beton

Seit Herbst 2015 engagieren sich die MittwochsMaler auch in der Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen, in erster Linie in Zusammenarbeit mit einer nahegelegenen Unterkunft. Daran anknüpfend fanden in der ersten Woche der Osterferien 2017 die „Graffiti Days“ statt, ein dreitägiges Event mit verschiedenen Workshops. 40 Jugendliche ab 13 Jahren – aktive MittwochsMaler*innen, Jugendliche aus der Umgebung und die dort untergebrachten jungen Geflüchteten – konnten sich kreativ erproben und austoben. Dabei standen ihnen erfahrene Workshopleiter*innen, teilweise selbst ehemalige MittwochsMaler*innen, zur Seite. Neben klassischem Graffiti gab es verschiedene Workshops in artverwandten Urban Art-Techniken, wie Siebdruck, Sticker, Stencil, Canvas und Comic. Darüber hinaus wurden auch technische Feinheiten des Graffitis, wie

GRAFFITI DAYS

Projektidee in zwei Sätzen: Graffiti Days - Inklusion durch kulturelle Bildung im Kontext von Jugendkultur
Jugendkulturelle Praxen in Form von Graffiti und StreetArt bieten Jugendlichen alternative Ausdrucksmöglichkeiten und fördern Anerkennungsprozesse.
Name der Einrichtung: MittwochsMaler c/o OT Lucky´s Haus
Name des Trägers: SKM Köln e.V. Sozialdienst katholischer Männer
Ort: Köln
Zielgruppe: Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung
Größte Chance durch das Projekt: Kreativität, Selbstbestimmung und Vielfalt als Chance
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Raum bieten für Erfahrungen von Selbstwirksamkeit

#Offener Treff #Inklusion #Partizipation

die verschiedenen Styles oder die Schaffung von Charactern, thematisiert. Dabei entstanden nicht nur kleine Werke zum Mitnehmen, sondern auch das Gebäude erhielt den einen oder anderen neuen Farbakzent. Auf den Rollläden der vorderen Fassade entstand ein großes gemeinsames Bild, Turnhalle und Disco wurden mit bunten Schriftzügen neu gestaltet. Ein junger Fotograf mit Fluchtgeschichte begleitete die Aktionen mit der Kamera und schnitt einen kleinen Projektfilm zusammen. Zum Abschluss fand ein großes Hip-Hop-Fest statt, mit Vernissage zu einer kleinen Ausstellung, Live Graffiti an der hauseigenen Hall of Fame, Barbecue und Livesounds. Die bei den Graffiti Days kennengelernten Techniken können im Laufe des Jahres in offenen Workshops weiter erprobt werden. Die MittwochsMaler eröffnen den Jugendlichen einen Raum voller Möglichkeiten: Über das Medium Graffiti und die artverwandten Techniken der Urban Art wird ein künstlerischer Ausdruck ermöglicht, die neue Umgebung kann über die raumgreifende Kunstform angeeignet werden. Es findet ein jugendkultureller Austausch statt und es kommt zur interkulturellen Verständigung. Die Jugendlichen erfahren Anerkennung und sind Teil der Gemeinschaft.

*1. boa-Chronik/1976: Aktion "Kunst=Mensch=Kreativität=Freiheit"

ANGEBOTE FÜR MÄDCHEN

Geschlechtshomogene Angebote für Mädchen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bieten Zeit und Raum (auch Schutz- und Freiraum!) sich mit Themen, Lebenslagen, Bedürfnissen usw. von Mädchen auseinanderzusetzen.

"WIR SIND MÄDCHEN AUS VIELEN VERSCHIEDENEN LÄNDERN."

Angebote für Mädchen und junge Frauen mit Fluchterfahrungen können auch „Orte der Entspannung" und des „Ankommens" in der neuen Gesellschaft sein. „Orte der Entspannung", weil die Mädchen dort einfach Kind bzw. Teenager sein können und sich z.B. über Themen wie Familie, Freundschaften, Schule, Mode usw. austauschen können oder gemeinsam Freude an Spiel, Bewegung und kreativem Schaffen haben.

Mädchenarbeit, verstanden als gesellschaftsveränderndes Instrument, setzt immer einen geschlechterbewussten und gleichstellungsorientierten Fokus auf die Kinder- und Jugendarbeit und gibt auch denjenigen Mädchen die Möglichkeit der Teilhabe, denen es aus den unterschiedlichsten Gründen versagt ist, an gemischtgeschlechtlichen Angeboten zu partizipieren[1].

Mädchenarbeit muss immer auf zwei Ebenen wirken: Zum einen auf der Ebene des Subjekts, also bei den Mädchen und ihren Bedürfnissen; aber auch auf der politischen Ebene, denn Mädchenarbeit hinterfragt die gesellschaftlichen Strukturen mit ihren Rollenzuschreibungen und deren Auswirkungen auf Mädchen und Frauen.

Mädchenarbeit definiert sich als parteilich und ganzheitlich, wird von Frauen für Mädchen angeboten, wertet weibliche Fähigkeiten und Tätigkeiten auf, fördert die eigenständige Identität, unterstützt die Solidarität unter Mädchen, befreit von männlichen Zuschreibungen, macht Mädchen stark und unabhängig[2].

Parteilichkeit
Der Arbeitsansatz der Parteilichkeit stellt Mädchen und junge Frauen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Er berücksichtigt ihre individuellen, kulturellen und geschlechtsbedingten Lebensumstände und unterstützt Mädchen und junge Frauen auf dem Weg zur selbstständigen und eigenverantwortlichen Frau, die ihren Lebensweg bewusst und aktiv gestaltet.

Parteiliche Mädchenarbeit stellt sich gegen Diskriminierung und Unterdrückung von Mädchen und Frauen, steht für ein gleichberechtigtes Miteinander der Geschlechter, das nicht länger bestimmt ist von männlicher Gewalt und Herrschaft gegen bzw. über Mädchen und Frauen.

Ganzheitlichkeit
Ganzheitlichkeit bedeutet, die Lebenswelt der Mädchen immer im Kontext mit den gesellschaftlich vorherrschenden Strukturen zu betrachten. Mädchen werden nicht allein als Opfer patriarchalischer Strukturen oder als defizitäre Wesen gesehen, sondern als fähige Akteurinnen und aktive Mitgestalterinnen der Gesellschaft, in der sie leben. Auf der Angebotsebene werden pädagogische Konzepte und Handlungsformen kombiniert, die alle Sinne der Teilnehmerinnen ansprechen.

Mädchenräume
Neben der Bereitstellung eines festen Raumes für die Mädchenarbeit, geht es aber auch im übertragenen Sinne um Freiräume und einen Schutzraum für Mädchen und junge Frauen.

„Mädchenarbeit möchte Mädchen Raum geben, über ihre Erfahrungen zu reden, eigene Bedürfnisse, Wünsche und Interessen wahr zu nehmen und ernst zu nehmen. In der Auseinandersetzung mit anderen Mädchen und Frauen will Mädchenarbeit Räume eröffnen, in denen sich Mädchen frei von geschlechtsspezifischer Zuschreibung ausprobieren und entwickeln können, in denen sie Wertschätzung ihrer eigenen Person erfahren, ihre Stärken und Kompetenzen entdecken und entfalten können." [3 / 4]

Partizipation
Mädchenarbeit bietet Settings, denen es Mädchen erleichtert, die eigenen Wünsche wahrzunehmen und zu äußern. Die Mädchen werden sowohl an der Angebotsentwicklung und -planung sowie an deren Durchführung beteiligt. Sie dürfen wählen, entscheiden und gestalten und erfahren so u. a. ihr Recht auf Meinungsäußerung, Mitbestimmung und Selbstbehauptung. Angebote für Mädchen und junge Frauen mit Fluchterfahrung können helfen, sich in der neuen Gesellschaft zurechtfinden. Persönliche Kontakte schaffen Vertrauen und Hilfsbereitschaft untereinander.

Angebote für Mädchen mit Fluchterfahrung können ihnen auch neue Erfahrungen in ihrer Rolle als Mädchen, Schwester oder Tochter ermöglichen, wenn sie zu Hause in kulturell oder religiös geprägten Rollenmodellen und in eher männlich dominierten Sozialstrukturen aufwachsen.

Aber auch sog. niedrigschwellige Angebote und solche, die vordergründig ein weibliches Rollenklischee bedienen, haben durchaus ihre Berechtigung. Gelingt es über Angebote wie „Tanzen" und „gemeinsames Kochen" doch meist einfach und unkompliziert, eine Kommunikations- und Interaktionsebene zu eröffnen, auf der aufgebaut werden kann.

*1. Wallner, Claudia: Mädchenarbeit: die Bedeutung feministischer Gesellschaftskritik in den Anfängen und in Zeiten von Neoliberalismus, Veröffentlicht in: LAG Mädchen und junge Frauen in Sachsen (Hg.): Schriftenreihe zur Mädchenarbeit und Genderkompetenz in Sachsen, Heft 26/2011

*2 Wallner, Claudia: Feministische Mädchenarbeit zwischen politischem Kampf und Anpassung: Wo liegen die Perspektiven von Mädchenarbeit in Zeiten von „Alphamädchen" und „armen" Jungen? Veröffentlicht in: Schriftenreihe der BAG Mädchenpolitik, Heft 11/2010

*3 Bronner, Kerstin; Behnisch, Michael: Mädchen- und Jungenarbeit in den Erziehungshilfen. Einführung in die Praxis einer geschlechterreflektierten Pädagogik. 1. Aufl. Weinheim und München, 2007

*4 Ribler, Janine: Mädchenarbeit in der sozialen Arbeit unter besonderer Berücksichtigung der Lebenswelten muslimischer Mädchen, Saarbrücken, 2014

BEST PRACTICE:
VKJ-TALENTKOCHTOPF

"Wenn ich hier bin, habe ich mehr Zeit für mich und muss nicht auf meinen kleinen Bruder aufpassen."

Die Wohnanlage am Mitzmannweg im Essener Stadtteil Bochold besteht aus 24 Immobilien, in denen ca. 730 Menschen ihr Zuhause haben. In den letzten zwei Jahren sind hier verstärkt auch geflüchtete Familien untergekommen und Teil des kinderreichen Stadtteils geworden. Der „Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V." (VKJ) hat es sich hier zum Ziel gemacht, ein Angebot für junge Mädchen mit und ohne Fluchterfahrung zu schaffen, um ein Gegengewicht zu bereits existierenden Projekten für Jungen zu entwickeln. Dabei sollen die Mädchen gefordert und gefördert werden sowie sich in der geschützten Gruppe ausprobieren können. Konzipiert in vier Phasen, geht es beim TalentKochtopf nicht nur um gutes Essen und die Fähigkeit dieses zuzubereiten, sondern auch um die Organisation der Quartierfeste, die Gestaltung der Werbung und den Austausch mit den anderen Bewohner*innen des Viertels.

Januar bis März
Zweimal wöchentlich für fünf Stunden trafen sich die 15 Mädchen im AllbauTreff, brachten ihre eigenen Rezepte mit, kochten diese nach und stimmten anschließend ab, welches es in das Kochbuch schafft, das auf den Quartierfesten an die Teilnehmer*innen verteilt wurde. Dabei wurde es in der kleinen Küche schon mal etwas voll, wie eine Teilnehmerin des Projekts berichtete.

April bis Juni
Ab April beschäftigten sich die Mädchen nur noch einmal die Woche mit dem Kochen, an dem anderen Tag kamen organisatorische Aufgaben dazu: Das erste der insgesamt sechs geplanten Quartierfeste bewerben, Plakate und Flyer gestalten, drucken und im Viertel aufhängen, Gespräche mit den Anwohnern führen und sich mit ihnen sowie ihren Bedenken auseinandersetzen.

Juli bis September
Insgesamt sechs Quartierfeste fanden in den Sommermonaten im Mitzmannweg statt. Open-Air und an einer langen Tafel wurden von den Mädchen verschiedene selbst gekochte Gerichte aus aller Welt serviert, begleitet von einer kleinen Fotoausstellung über die Lieblingsorte im Viertel.

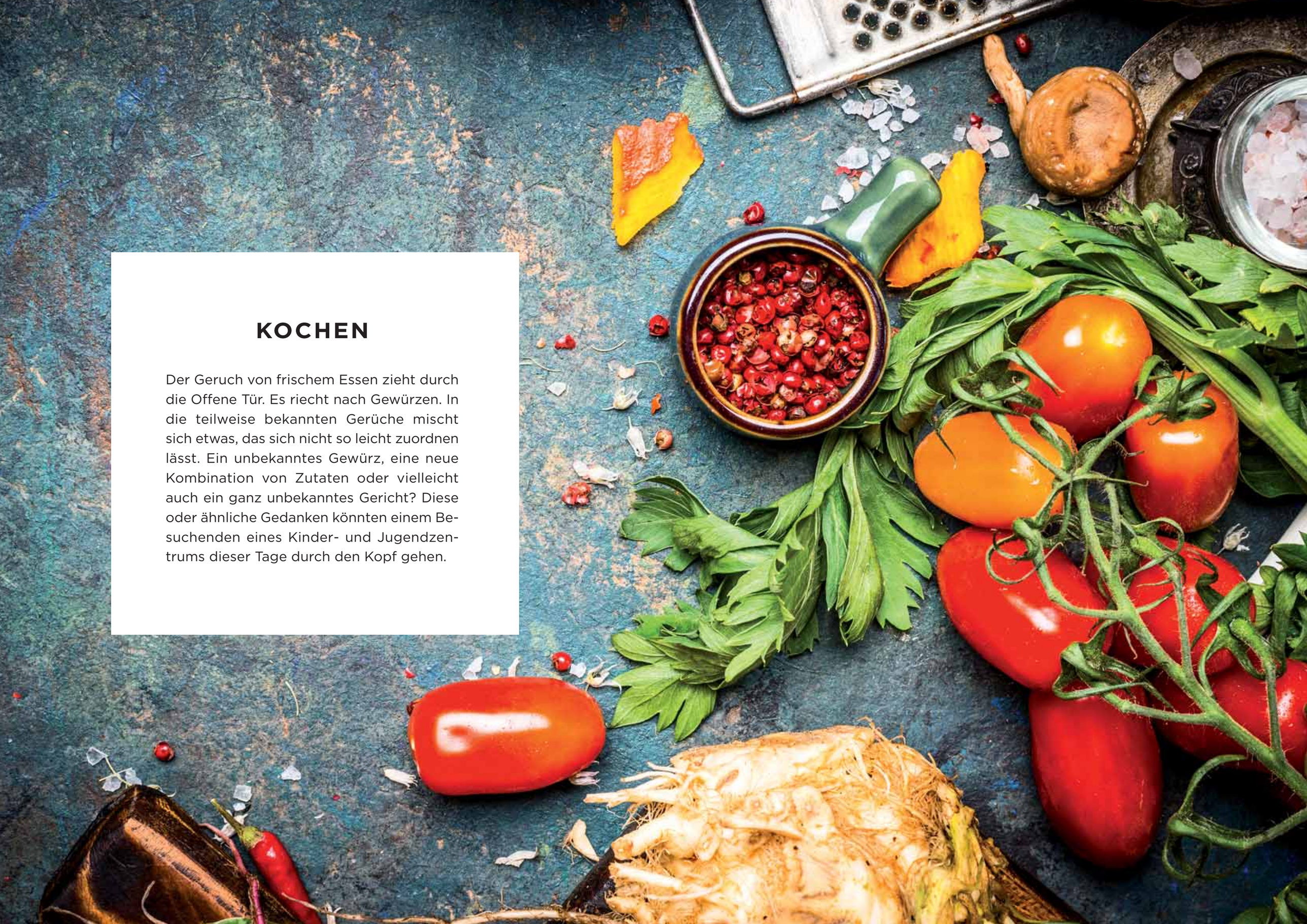
Oktober bis Dezember
In der Evaluationsphase wurden die gemachten Erfahrungen nachbereitet, die zutage getretenen Talente der Mädchen individuell besprochen und daraus resultierende Möglichkeiten bzw. Perspektiven in den Blick genommen. TalentKochtopf ist ein Projekt, das die Stärken der Mädchen wahrnimmt, fördert und Partizipation in einem ganzheitlichen Sinne vertritt. Damit wird der Weg für mehr Beteiligung im Quartier geebnet oder wie es eine Teilnehmerin formulierte: „Auch Kinder werden mehr mit eingebunden!"

> ***„Wenn ich hier bin, habe ich mehr Zeit für mich und muss nicht auf meinen kleinen Bruder aufpassen."***
>
> ***„Alleine dürfte ich zu Hause nicht kochen oder backen."***

VKJ TALENTKOCHTOPF

Projektidee in zwei Sätzen: Ziel ist es, Mädchen die Möglichkeit zu geben, ihre Talente in verschiedenen Bereichen zu testen und das Miteinander in ihrem Quartier zu fördern.
Name der Einrichtung: AllbauTreffpunkt
Name des Trägers: VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit Ruhrgebiet e.V.
Ort: Essen-Bochold
Zielgruppe: Mädchen von 14-20 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Übergang in ein Ausbildungsverhältnis
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Die Zielgruppe zu erreichen

#Kochangebote #Mädchen #Sozialraum erkunden



KOCHEN

Der Geruch von frischem Essen zieht durch die Offene Tür. Es riecht nach Gewürzen. In die teilweise bekannten Gerüche mischt sich etwas, das sich nicht so leicht zuordnen lässt. Ein unbekanntes Gewürz, eine neue Kombination von Zutaten oder vielleicht auch ein ganz unbekanntes Gericht? Diese oder ähnliche Gedanken könnten einem Besuchenden eines Kinder- und Jugendzentrums dieser Tage durch den Kopf gehen.

„ES MACHT SPASS, ZU KOCHEN!“

Was schon immer zur gängigen Praxis in Offenen Türen gehört, findet im Kontext mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen zurzeit noch einmal verstärkten Anklang: Das gemeinsame Kochen.

In dieser relativ alltäglichen Aktivität steckt viel Potenzial. Es ist immer häufiger der Fall, dass Kinder und Jugendliche nicht jeden Tag eine warme Mahlzeit bekommen oder diese aus Fastfood und wenig abwechslungsreichen Zutaten besteht. Die Möglichkeit, in der Einrichtung selbst aktiv zu werden, bietet somit eine warme Mahlzeit. Zusätzlich jedoch bietet sie vor allem ein gemeinsames Erlebnis mit einem Ergebnis, auf das man stolz sein kann. Gemeinsam muss überlegt werden, was überhaupt auf die Speisekarte kommt. Dabei entstehen häufig neue und bunte Kreationen, da an der Entscheidungsfindung viele Geschmäcker beteiligt sind und Kochen im Grunde eine sehr kreative Aktivität ist.

Welche Mahlzeiten kenne ich, was esse gerne, was essen die anderen Kinder und Jugendlichen gerne, wer hat ein Rezept, und was schmeckt gut und ist sogar gesund? Sind all diese Fragen beantwortet, müssen die Zutaten eingekauft werden – wo kaufe ich welche Zutaten günstig ein? Gibt es alle Zutaten in einem Supermarkt oder muss ich noch auf den Markt? Worauf muss ich beim Einkauf achten? Dabei lernen die Kinder und Jugendlichen nicht nur vieles über Lebensmittel und das Einkaufen im Allgemeinen, sondern stellen häufig zum ersten Mal einen Bezug zu den Dingen her, die sie sonst selbstverständlich konsumieren. Geht es nach dem Einkauf dann zum Kochen, bekommt jedes Kind/jeder Jugendliche eine Aufgabe, sodass alle für das Ergebnis mit verantwortlich sind. Beim anschließenden gemeinsamen Essen kommen die Kinder und Jugendlichen nicht nur in den Genuss ihres eigenen Werks, sondern können dieses auch in Ruhe, begleitet von Tischgesprächen, zu sich nehmen.

Gerade für geflüchtete Kinder und Jugendliche bieten solche Kochangebote eine ideale Möglichkeit zu partizipieren, sich einzubringen und Teil der Gemeinschaft zu werden. Sprachliche Barrieren können in diesem Fall zumindest in Teilen überwunden werden. Geht es um Zutaten, können Bilder helfen. Geht es um das Einkaufen, ist es nicht nur für geflüchtete Kinder und Jugendliche häufig das erste Mal, dass sie dabei aktiv beteiligt werden. Geht es um das Kochen, kann durch einmaliges „Vormachen“ gezeigt werden, was getan werden muss. Durch die Beteiligung an dieser alltäglichen Aktivität können somit sprachliche Barrieren nicht nur überwunden, sondern auch Sprache aktiv erlernt werden.

Auch geflüchtete Kinder und Jugendliche können sich bei der Auswahl der zuzubereitenden Speisen einbringen, so dass auch sie ihre Lieblingsgerichte kochen und mit den anderen teilen können. So lernen alle gemeinsam kochenden Kinder und Jugendlichen Neues kennen und bringen gleichzeitig anderen für sie Gewohntes nah. So wie eine Jugendliche sagte: „Wir bieten Essen aus anderen Kulturen an und zeigen, dass es auch schmeckt."

BEST PRACTICE:
MEET & EAT

„Kochen verbindet. Alle machen mit!“

„Lena, was ist jetzt noch zu tun?“ – Ajoub war bis gerade damit beschäftigt Gurken in Scheiben zu schneiden, während die anderen Kinder und Jugendlichen Zwiebeln, Tomaten, Salat und all die Zutaten, die auf einem guten Burger nicht fehlen dürfen, ebenfalls entsprechend bearbeiten. Ein Teil von ihnen sitzt gemeinsam am Tisch im großen Tanz-, Kicker- und Billardraum im OJO-Stammhaus in Overath, die anderen tummeln sich in der Küche, aus der schon der Geruch von gebratenem Fleisch durch die Einrichtung zieht.

An drei Tagen die Woche findet das Projekt Meet & Eat in Overath statt, immer an unterschiedlichen Orten, im Stammhaus, in der KOT Immekeppel, in der OJO Vilkerath und bald auch als mobiles Angebot im gesamten Stadtgebiet. Die Idee zu diesem Kochprojekt kam Anfang 2016 auf, als viele geflüchtete Kinder und Jugendliche den Weg in die Einrichtung fanden und die Stammbesucher*innen darauf skeptisch reagierten. „Wir wollten ein Angebot schaffen, an dem sich alle Kinder und Jugendlichen beteiligen können und wollen. Kochen verbindet, jede*r kann dazu etwas beitragen und am Ende profitieren alle vom Ergebnis“, so die Projektleiterin Helena Meyer. Die Idee ging auf, mittlerweile kommen zu jedem Standort bis zu zwölf Kinder und Jugendliche regelmäßig zu Meet & Eat. Die Ideen für die Rezepte kommen zu einem großen Teil von ihnen, so dass das Projekt schon auf eine große Vielfalt zubereiteter Speisen zurückblicken kann. Burger, Auflauf, Nudelgerichte, Kebapspieße, Piroschki – die Liste ließe sich noch endlos weiterführen.

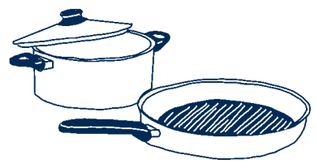
Mittlerweile ist alles für die Burger vorbereitet, auf dem Tisch ist kaum noch Platz für die Teller, so viele verschiedene Zutaten sind dort vertreten. Das fröhliche Stimmengewirr bricht ab und eine gefräßige Stille macht sich breit. Man sieht zufriedene Gesichter, mit Ketchup verschmierte Hände und der Geruch gebratener Burger wird vermutlich noch den Weg mit nach Hause finden.

Die Frage nach einer gelungenen Inklusion der geflüchteten Kinder und Jugendlichen in die Einrichtung braucht man sich nicht mehr zu stellen. Vor allem nicht, wenn man Lea (10) hört, die sagt: „Wir sind beste Freunde. Ajoub und Sajad sind die einzigen Freunde, die ich habe, die Jungs sind.“

MEET & EAT

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchtete und einheimische Kinder und Jugendliche kochen gemeinsam einheimische und fremdländische Gerichte, die im Anschluss von allen verzehrt werden.
Name des Trägers: Jugendarbeit Overath - OJO, Kath. Kirchengemeindeverband Overath
Ort: Overath
Zielgruppe: einheimische und geflüchtete Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Abbau von Berührungsängsten
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprache, Rollenverständnis

#Kochangebote



THEMEN DER REGIONALTREFFEN

(Inter)kulturelle Begegnung/Kompetenz; Rassismus
- Keine Hierarchisierung von Kulturen
- Sensibler Sprachgebrauch hinsichtlich diskriminierender/rassistischer Ausdrücke

Vernetzung
- Netzwerk aufbauen
- offener und ehrlicher Austausch ist wichtig
- viele parallel existierende Angebote, Servicestellen und Ansprechpartner*innen → bessere Koordination untereinander wäre wichtig
- Wegweiser: Wo befindet sich was? Wer ist wofür verantwortlich? Wer bietet was an?
- Politische Vernetzung

Rolle der Fachkraft
- Was ist die Rolle der Fachkraft? Verändert sie sich durch neue Bedarfe? Wie...
  > Rechtliche Beratung
  > Berufsberatung
  > Elternarbeit/Familienzentren
  > Fachberatung/Qualifizierung
  > Netzwerk
  > Einzelfallhilfe
- Rahmen vorgeben, Impulse geben, entschleunigen
- Vorbild für Willkommenskultur
- Kommunikation unter Kindern und Jugendlichen verbessern, anleiten
- Forderung nach mehr Schulungen zu den Themen Flüchtlingsarbeit, Rechtliches, Kommunikation, interkultureller Austausch

Zielgruppen
- Wie erreichen wir die Zielgruppen?
- Elternarbeit?
- Kinder und Jugendliche ohne Bleibeperspektive
- Gender/Mädchen- und Jungenarbeit(Konzepte, Gemeinsamkeiten, Differenzen)
- Mädchen häufig schwierig zu erreichen
- Räume für junge Männer „Männer-Reflexion“
- Homosexualität bei Geflüchteten häufig „Tabu(thema)“
- Rahmenbedingungen & Möglichkeiten öffnen und vorstellen
- nicht nur geschlechtsstereotype Angebote

Trauma und Kinderschutz/Umgang mit Trauer und Frustration
- Aufnahme der Themen interkulturelles Lernen und Trauma in die Studiengänge
- Weiterbildung
- Traumabegleitung
- Qualifizierung
- Stärkung der OT als Schutzraum für Jugendliche
- Kooperationen mit zuständigen Stellen
- Wenn Fremde eine Heimat suchen...sie finden... und Freunde wieder gehen müssen

Partizipation
- Demokratieverständnis
- Den Kindern und Jugendlichen mehr zutrauen
- Ans Ehrenamt heranführen
- Delegierte*r fürs Kinder- und Jugendparlament
- Kinder- und Jugendrat
- Einen entsprechenden Rahmen schaffen

Kinderrechte
- Wie ist die Sicht auf das „Kindsein“ seitens der geflüchteten Familien?
- Wie kläre ich auf? Was dürfen, sollen, können Kinder in Deutschland
- Möglichkeit eines Rückzugsorts → Situation in Flüchtlingsheimen
- Kind ist Kind, unabhängig von sozialer Stellung, Religion oder kulturellem Hintergrund

Finanzierung
- Finanzierung langfristig sichern
- Finanzierung für langfristige feste Stellen (Frage der Refinanzierung als Unsicherheit)
- „spontane“ Zusatzfinanzierung für kurzfristige Aktionen/Bedürfnisse auf unbürokratischem Wege machen solche Projekte möglich
- Zusätzliche Finanzierung für Weiterbildungen (AGOT-Treffen-Weiterbildung)
- Stellen schaffen für Vernetzung/Vermittlung Perspektive
- Finanzielle Mittel für Kulturelle Teilhabe
- Mehr Wertschätzung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Mittel- bis langfristigere Förderungen
- Bedarfsorientierte Förderungen

und vieles mehr,...

AUSBLICK

In dieser Dokumentation haben wir eine Vielzahl an Projekten vorgestellt, die mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen arbeiten. Projekte, die sich im ersten Schritt ausschließlich an diese Zielgruppe richten und in einem zweiten Schritt die Anbindung an das Regelangebot anstreben. Projekte, die sich zum einen nur an geflüchtete Kinder und Jugendliche richten und parallel die Teilnahme an anderen Angeboten der Einrichtung etablieren. Und Projekte, die allen Besucher*innen des Jugendzentrums offen stehen und dabei die Inklusion in die Einrichtung im Sinn haben. Diese verschiedenen Herangehensweisen sind aus den unterschiedlichen Situationen und Voraussetzungen vor Ort entstanden und waren dementsprechend die richtigen Wege, um geflüchtete Kinder und Jugendliche mit den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Berührung zu bringen. Die dabei gemachten Erfahrungen konnten bereits in den letzten Monaten in den fachwissenschaftlichen Diskurs einfließen und werden in diesem mit Sicherheit auch in der nächsten Zeit eine Rolle spielen.

Schaut man jedoch nun in die Zukunft, so sollte das Ziel sein, keine speziellen zielgruppenspezifischen Angebote mehr zu schaffen, sondern die Inklusion in die Regelangebote der Einrichtungen stärker in den Blick zu nehmen. Es war wichtig, sich die Zeit zu nehmen, Schutzräume zu schaffen und Möglichkeiten für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen zu eröffnen, unter sich zu sein um Vertrauen aufzubauen und eine schrittweise Annäherung möglich zu machen. Doch jetzt ist es an der Zeit, weiter zu gehen und dafür zu sorgen, dass alle Kinder und Jugendlichen, ungeachtet ihrer Herkunft, sozialen Situation oder Hautfarbe, miteinander Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wahrnehmen können. Angebote, die jedes Kind als ein Individuum sehen, welches mit seinen Wünschen, Erfahrungen und Bedürfnissen zu ihnen kommt und deren Aufgabe es ist, ein gemeinschaftliches partizipatives Miteinander zu leben.

Ganz im Sinne des Projekttitels: „Vielfalt – Wir leben sie!“

GLOSSAR DER 170 PROJEKTE

Steckbriefe der geförderten Praxis-Projekte - Beispiele zum Nachmachen

HÜPF DIR DEINE SORGEN WEG!

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchteten Kindern und Jugendlichen Integration durch Sport (Air-Track-Turnmatte) in ihrer Freizeit ermöglichen.
Name der Einrichtung: Johannes-Busch-Haus
Name des Trägers: CVJM Münster
Ort: Münster
Zielgruppe: Geflüchtete Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Integration, Freizeitbeschäftigung, niedrigschwellige Unterstützung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Die offene Struktur des Projekts: Freiwillig und ohne feste Anmeldung

#Sport #Offener Treff #Inklusion

ICH BIN MÄDCHEN UND ICH BIN HIER!

Projektidee in zwei Sätzen: Integrative Gruppe aus einheimischen und geflüchteten Mädchen mit einer einwöchigen Ferienfreizeit in den Sommerferien
Name der Einrichtung: Offene Kinder- und Jugendarbeit in Kürten - BeKiK
Name des Trägers: BeKiK e.V.
Ort: Kürten
Zielgruppe: Einheimische und geflüchtete Mädchen ab zwölf Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Nachhaltige und gelebte Integration
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Die unglaublich große Unzuverlässigkeit der Mädchen

#Mädchen

„JETZT BIN ICH HIER“ UND „LET´S LISTEN“

Projektidee in zwei Sätzen: Das erste ist ein Fotoprojekt und das zweite ein niedrigschwelliges Projekt zur Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in unsere Einrichtung
Name der Einrichtung: Kinder- und Jugendtreff Picco
Name des Trägers: JugZ gGmbH
Ort: Köln
Zielgruppe: Zehn bis 18jährige beider Geschlechter
Größte Chance durch das Projekt: Anbindung an Jugendeinrichtung; Kontakt zu gleichaltrigen Jugendlichen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Schließung des Flüchtlingsstandortes IGS Holweide

#Offener Treff #handwerklich Kreatives #Spracherwerb

INTERKULTURELLER TREFF AN DER FAHRRADSELBSTHILFEWERKSTATT

Evangelisches Kinder- und Jugendzentrum
EK&JZ VALDORF

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchtete und deutsche Jugendliche lernen in der Begegnung die unterschiedlichen Kulturen besser kennen und können mit Unterschieden besser umgehen.
Name der Einrichtung: Ev. Kinder- und Jugendzentrum Valdorf
Name des Trägers: Ev. Jugendreferat im Kirchenkreis Vlotho
Ort: Vlotho
Zielgruppe: Mädchen und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Integration von Geflüchteten in alle Angebote des EKJZs
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Geflüchtete Mitarbeiter wurden abgeschoben, Trauerarbeit, neue Kontakte

#Offener Treff #handwerklich Kreatives #Spracherwerb

GLÜCKSBOX

Projektidee in zwei Sätzen: Angebote zur Gestaltung des Tages und Integration in im Ort bestehende Angebote z. B. Sportverein, Kindertreff etc.
Name der Einrichtung: Kinder- und Jugendarbeit Reckenfeld „Glücksbox“
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Greven
Ort: Greven
Zielgruppe: Kinder im Alter von vier bis 15 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integration in im Ort bestehende Angebote z.B. Sportverein etc.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontinuität / Begleitung einer von Abschiebung bedrohten Familie

#Sport #Offener Treff #Inklusion

GESCHICKT EINGEFÄDELT

Projektidee in zwei Sätzen: Nähangebot primär um junge geflüchtete Frauen zu erreichen
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Vivo
Name des Trägers: Ökumenischer Jugendtreff Senden e.V.
Ort: Senden
Zielgruppe: Mädchen und junge Frauen
Größte Chance durch das Projekt: Kontakte knüpfen, Einrichtung kennen lernen, Selbstwirksamkeitserfahrungen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Die passende Uhrzeit und einen Tag zu finden

#handwerklich Kreatives #Mädchen #Partizipation

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION

Projektidee in zwei Sätzen: Junge Frauen jeglicher Herkunft sollen künstlerisch ihr eigenes Frauenbild darstellen / Junge Männer jeglicher Herkunft sollen sich beim Kochen kennen lernen.
Name der Einrichtung: Jugendhaus Katakomben
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Wesel
Ort: Wesel
Zielgruppe: Frauen zwischen 17 und 27 / Männer zwischen 15 und 27 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Unkompliziert über gemeinsames Schaffen gegenseitiges Interesse wecken
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Motivation der Frauen, Erlaubnis der Ehemänner / Anwerbung und Wegbegleitung

#Kochangebote #handwerklich Kreatives #Inklusion

CAFÉ INTERNATIONALE JUGEND

Projektidee in zwei Sätzen: Jugendlichen Flüchtlingen werden die Angebote der Jugendarbeit nahe gebracht und der Zugang ermöglicht. Ziel ist die Integration in die regulären Angebote.
Name der Einrichtung: Ev. Jugendzentrum „Choice“
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Korschenbroich
Ort: Korschenbroich
Zielgruppe: Jugendliche von zwölf bis 18 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integration in die sozialen Strukturen und Gruppen vor Ort.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Koordination zwischen Schule und Jugendarbeit - wann kommen wie viele?

#Offener Treff #Kochangebote #Partizipation

LINIE 2 - DAS KOCH- UND SPIELMOBIL

Projektidee in zwei Sätzen: Das gemeinsame Kochen und Essen ist unsere Plattform für Kontakt und Dialog. Die Teilnehmer*innen lernen die kulturell/religiös bedingten Unterschiede zu akzeptieren.
Name der Einrichtung: Jugendbus „Linie Zwo“
Name des Trägers: Verein zur Förderung der Kirchlichen Jugendarbeit in den Regionen Düren/Eifel im Bistum Aachen e. V.
Ort: Kall
Zielgruppe: Geflüchtete und deutsche Kinder/Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Dialog und Kooperation zwischen den unterschiedlichen Lebensentwürfen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachförderung

#Offener Treff #Kochangebote

MEET & EAT

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchtete und einheimische Kinder und Jugendliche kochen gemeinsam einheimische und fremdländische Gerichte, die im Anschluss von allen verzehrt werden.
Name der Einrichtung: Offene Jugendarbeit Overath - OJO
Name des Trägers: Kath. Kirchengemeindeverband Overath
Ort: Overath
Zielgruppe: einheimische und geflüchtete Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Abbau von Berührungsängsten
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprache, Rollenverständnis

#Kochangebote

KENNENLERNEN DER REGION

Projektidee in zwei Sätzen: Idee ist, dass Jugendliche und junge geflüchtete Erwachsene Ziele in der Region kennenlernen, die sie ohne dieses Projekt nicht erreichen könnten.
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Attendorn
Name des Trägers: Trägerverein Jugendarbeit e. V.
Ort: Attendorn
Zielgruppe: Jugendliche und junge geflüchtete Erwachsene
Größte Chance durch das Projekt: Kenntnisse vermitteln, Abwechslung und Verbundenheit zur Region schaffen.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachliche Barrieren und - inzwischen - wenig freie Zeit der Teilnehmer*innen

#Sozialraum erkunden #Spracherwerb

NÄHCAFÉ

Projektidee in zwei Sätzen: Mädchen und Mütter nähen - in geschützter Umgebung - und dürfen ihre Kreationen behalten. Durch den Kontakt zu Deutschen lernen sie die deutsche Sprache.
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Attendorn
Name des Trägers: Trägerverein Jugendarbeit e. V.
Ort: Attendorn
Zielgruppe: Deutsche und geflüchtete Mädchen und Mütter
Größte Chance durch das Projekt: Sprache verbessern; Erlernen neuer Techniken; Freundschaften schließen;
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachliche Barrieren; alle Mädchen wollen möglichst „sofort“ fertig sein.

#Empowerment #handwerklich Kreatives #Mädchen

DEUTSCHSTUNDE

Projektidee in zwei Sätzen: Jugendliche lernen über die Methoden der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Deutsch als Alltagssprache kennen und sprechen. Dazu gehören z.B. Gesellschaftsspiele, Kochangebote u.v.m.
Name der Einrichtung: Ev. Kinder- und Jugendhaus Spasshaus Komplex
Name des Trägers: Ev. Jugend Essen
Ort: Essen
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 15 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: „Alltagsdeutsch" kennen und sprechen lernen und lernen sich zu äußern
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Auseinandersetzungen in der Gruppe durch die große Heterogenität

#Offener Treff #Spracherwerb #Partizipation

DEESKALATIONSTRAINER

Projektidee in zwei Sätzen: Mit Hilfe eines Deeskalationstrainers werden Konflikte professionell begleitet und ausgehandelt. Der Zusammenhalt und die Kommunikation werden gestärkt.
Name der Einrichtung: GOT Elsaßstraße
Name des Trägers: Caritasverband für die Stadt Köln e.V.
Ort: Köln
Zielgruppe: Junge Menschen mit und ohne Fluchtbiographie
Größte Chance durch das Projekt: Vielfalt als Stärke erleben. Handlungsfähigkeiten weiterentwickeln.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Wirksamkeit in prekären Verhältnissen ermöglichen.

#Offener Treff #Empowerment #Inklusion

OFFENER JOBTREFF

Projektidee in zwei Sätzen: Stärkung von Kompetenzen bezüglich Schule und Arbeitsmarkt, Vermittlung in Praktika, Arbeit und Ausbildung
Name der Einrichtung: Jugendzentrum St. Cassius
Name des Trägers: Heimstatt e.V. Bonn
Ort: Bonn
Zielgruppe: Junge Menschen zw. 13 und 27 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Perspektiven entwickeln
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Unternehmen finden, die Praktikumsplätze anbieten

#Offener Treff #Partizipation

GET TOGETHER

Projektidee in zwei Sätzen: Das Projekt schafft jungen Flüchtlingen Zugänge zu unseren Freizeitangeboten (Offener Treff, Projekte, Ausflüge)
Name der Einrichtung: Jugendzentrum HiP
Name des Trägers: Kleiner Muck e.V.
Ort: Bonn
Zielgruppe: sechs bis 24 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Begegnungen schaffen, Freunde finden, Freizeitmöglichkeit bieten
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontinuität gewährleisten; Netzwerke aufbauen, um Angebote zu realisieren

#Offener Treff #Kochangebote #Inklusion

LEBENSRÄUME ERÖFFNEN

Projektidee in zwei Sätzen: Offenes mobiles Freizeitangebot für Jugendliche mit Flüchtlingsbezug, gemeinsame Ausflüge, Austausch auch mit Freunden und Verwandten, Räume eröffnen
Name der Einrichtung: Jugendforum Duisburg
Name des Trägers: Forum evangelische Jugendarbeit Duisburg e.V.
Ort: Duisburg
Zielgruppe: Jugendliche ab zwölf Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Durch unser offenes Angebot erreichen wir Jugendliche im gesamten Stadtteil
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Das Überwinden der Sprachbarrieren, Bearbeitung von Fluchterfahrungen

#Offener Treff #Sozialraum erkunden #Spracherwerb

SPIELAKTION MIT DEM SPIELMOBIL

Projektidee in zwei Sätzen: Ein Spielangebot in Wohnnähe der Kinder, das sie ohne ihre Eltern erreichen können. Bewegung, Koordination und Sprache lernen und mit anderen spielen lernen.
Name der Einrichtung: Kinder- und Jugendzentrum Downstairs
Name des Trägers: CVJM Bochum e.V.
Ort: Bochum
Zielgruppe: Kinder (und Jugendliche)
Größte Chance durch das Projekt: Sprache lernen, sich auf andere einlassen, Bewegung und Koordination lernen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Streit der Kinder untereinander, Rücksicht auf andere, Regeln akzeptieren

#Mädchen #Jungen #Offener Treff

GIRLS UNITED

HoT UMMELN

Projektidee in zwei Sätzen: Wöchentlich stattfindende Mädchengruppe für Mädchen mit Fluchterfahrung, als Ort der Begegnung und des Kennenlernens von Mädchen vor Ort.
Name der Einrichtung: HoT Ummeln
Name des Trägers: Verband der Ev. Kirchengemeinden in Brackwede
Ort: Bielefeld- Ummeln
Zielgruppe: Mädchen von zwölf bis 18 Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Den Mädchen einen Raum so zu gestalten, dass sie sich wohlfühlen.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Dass die Mädchen regelmäßig kommen.

#Mädchen #Sozialraum erkunden

AUS EUCH UND UNS WIRD WIR - FÜR EIN GUTES MITEINANDER

Projektidee in zwei Sätzen: Gemeinsame Sport- und Spielangebote fördern die interkulturelle Kompetenz der OT-Stammbesucher*innen und der geflüchteten Kinder; Berührungsängste werden abgebaut.
Name der Einrichtung: Haus der Offenen Tür Ostheim
Name des Trägers: Kath. Verein „Zu den Heiligen Engeln und St. Servatius" e. V.
Ort: Köln
Zielgruppe: (geflüchtete) Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Anbindung an Stadtteil/kostenlose Spiel- und Sportangebote/Sprachförderung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Anwerbung von geflüchteten Jugendlichen

#Sport #handwerklich Kreatives #Partizipation

NEUE HEIMAT – ALTE HEIMAT

Projektidee in zwei Sätzen: Die Idee des Fotoprojekts besteht darin, den Teilnehmerinnen verschiedene Kameratechniken näher zu bringen, um ihre eigene Lebenswelt mit Fotos darzustellen.
Name der Einrichtung: Bauspielfarm Recklinghausen
Name des Trägers: Verein für Jugendheime e. V.
Ort: Recklinghausen
Zielgruppe: Mädchen von sechs bis 13 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Bewusstsein schaffen für die eigene Lebenswelt und die anderer Menschen.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Verschiedene Kulturen, verschiedene Wege der Kommunikation finden

#handwerklich Kreatives #Mädchen #Sozialraum erkunden

GRAFFITI DAYS

Projektidee in zwei Sätzen: Jugendkulturelle Praxen in Form von Graffiti und StreetArt bieten Jugendlichen alternative Ausdrucksmöglichkeiten und fördern Anerkennungsprozesse.
Name der Einrichtung: OT Lucky´s Haus
Name des Trägers: SKM Köln e.V.
Ort: Köln
Zielgruppe: Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung
Größte Chance durch das Projekt: Kreativität, Selbstbestimmung und Vielfalt als Chance
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Raum bieten für Erfahrungen von Selbstwirksamkeit

#Offener Treff #Inklusion #Partizipation

JUGENDCAFÉ BUGS

Projektidee in zwei Sätzen: Schaffen von Begegnungsräumen durch gemeinsames Kochen, sowie Überwinden von Sprachbarrieren durch den Einsatz von Sprachmittler*innen während des Öffnungsbetriebs
Name der Einrichtung: Bugs - Offene Kinder- und Jugendarbeit
Name des Trägers: Caritasverband für die Stadt Köln e. V.
Ort: Köln
Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene (14 - 24 Jahre)
Größte Chance durch das Projekt: Überwinden von Sprachbarrieren
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Auffangen der daraus entstehenden Bedürfnisse der jungen Geflüchteten

#Offener Treff #Empowerment #Kochangebote

KIDS PLANET II

Projektidee in zwei Sätzen: Plattform, auf der neue Nachbarskinder (Geflüchtete), einheimischen Kindern begegnen können
Name der Einrichtung: Northside
Name des Trägers: JugZ gGmbh
Ort: Köln
Zielgruppe: Kinder im Alter von sechs bis zwölf
Größte Chance durch das Projekt: Begegnung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Fluktuation der Teilnehmer*innen, wegen Verlegung oder Abschiebung

#Sport #Empowerment #Spracherwerb

KOCHPROJEKT

Projektidee in zwei Sätzen: Kochangebote für geflüchtete Jugendliche und ohne Fluchterfahrung. Neben dem Kochangebot gibt es auch Zeit für Spielgelegenheiten.
Name der Einrichtung: Offene Kinder- und Jugendarbeit
Name des Trägers: Deutscher Kinderschutzbund Minden-Bad Oeynhausen e. V.
Ort: Bad Oeynhausen
Zielgruppe: Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung
Größte Chance durch das Projekt: Geflüchtete Jugendliche können neue Freundschaften schließen.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: In- und Outgroup Dynamik

#Offener Treff #Kochangebote #Partizipation

BAUWAGENPROJEKT

Projektidee in zwei Sätzen: Der Q1 Bauwagen bietet ein mobiles pädagogisches Angebot für Kinder vor Ort an Flüchtlingswohnheimen in Bergisch Gladbach
Name der Einrichtung: Q1 Jugend-Kulturzentrum
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Bergisch Gladbach
Ort: Bergisch Gladbach
Zielgruppe: Geflüchtete Kinder aus Übergangswohnheim
Größte Chance durch das Projekt: Integration und Spracherwerb durch kindgerechte, spielerische Angebote
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Teilnahme der Kinder und Jugendlichen bei Angeboten im Q1 Jugendkulturzentrum

#handwerklich Kreatives #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Spracherwerb

INTERKULTURELLE ANNÄHERUNG IM OFFENEN BEREICH

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchteten den Zugang zur Offenen Jugendarbeit erleichtern
Name der Einrichtung: LUNA Zentrum für Freizeit, Spiel und Begegnung
Name des Trägers: Sportfreunde Sennestadt e. V.
Ort: Bielefeld Sennestadt
Zielgruppe: geflüchtete Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher / Sozial- und Sprachkompetenz erweitern
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontinuität im Sprachlabor

#Offener Treff #Spracherwerb

SPORT, SPIEL, SPANNUNG

Projektidee in zwei Sätzen: Ziel ist das Kennenlernen untereinander, im niedrigschwelligen, bewegungsbezogenen Kontext, sowie die Erkundung der städtischen Infrastruktur.
Name der Einrichtung: Jugendtreff 4you
Name des Trägers: Sportjugend Bielefeld e. V.
Ort: Bielefeld
Zielgruppe: Geflüchtete Jugendliche und Senner Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Selbstbewusstsein stärken durch Kennenlernen von Stadt und Jugendlichen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Hemmschwelle zu Angeboten überwinden

#Sport #Sozialraum erkunden

GIRLS JUST WANNA HAVE FUN

Projektidee in zwei Sätzen: In den monatlichen Treffen können die Mädchen ihre eigenen Stärken herausfinden, ihre Wünsche und Aktionsideen einbringen und sich ihren Sozialraum aneignen.
Name der Einrichtung: Schülercafé JOT, Offener Treff JUPP und Underground
Name des Trägers: Kath. Jugendwerk Rheine e. V.
Ort: Rheine
Zielgruppe: Geflüchtete Mädchen und Migrantinnen, Alter acht bis 16
Größte Chance durch das Projekt: Stärkung der Mädchen und Ermöglichung von Freizeitangeboten im Sozialraum
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachbarrieren, Rolle der Frau in den verschiedenen Kulturen

#Offener Treff #Empowerment #Mädchen

AUS DER WELT UND IN HAGEN ZU HAUSE

Projektidee in zwei Sätzen: Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrungen werden in diesem Projekt zusammengebracht. Freundschaften entstehen und die Integration wird vereinfacht.
Name der Einrichtung: Mobile aufsuchende Jugendarbeit
Name des Trägers: Ev. Jugendhilfe Iserlohn/Hagen gGmbH
Ort: Hagen
Zielgruppe: 14 bis 18 Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Vereinfachte Integration durch pädagogische Freizeitangebote
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Vorurteilsabbau der einheimischen Jugendlichen

#Sport #Empowerment #Mädchen

FREMDE WERDEN FREUNDE - WILLKOMMEN IN BOCHUM QUERENBURG

Projektidee in zwei Sätzen: Durch das Projekt soll die rasche Integration der Kinder aus verschiedenen Herkunftsländern/Kulturen gefördert und der Zugang zur Einrichtung erleichtert werden
Name der Einrichtung: INItiative Querenburg
Name des Trägers: Pro Steinkuhl e. V.
Ort: Bochum
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche, junge Frauen aus Bochum
Größte Chance durch das Projekt: Abbau von Vorurteilen gegenüber anderer Kulturen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Immer wieder neue Teilnehmer*innen, manche plötzlich abgeschoben.

#Offener Treff #Mädchen #Spracherwerb

FLÜCHTLINGSPROJEKT

Projektidee in zwei Sätzen: Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
Name der Einrichtung: Jugendzentrum OASE
Name des Trägers: kath. Pfarrgemeinde St. Mauritius und Hl. Geist
Ort: Meerbusch
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Integrationswoche in Meerbusch
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontaktaufnahme

#Offener Treff #handwerklich Kreatives #Partizipation

WELCOME TO TREFFER

Projektidee in zwei Sätzen: Begegnungen zwischen Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrung ermöglichen; Teilhabe am kulturellen Leben, an Sport- und musikpädagogischen Angeboten;
Name der Einrichtung: Jugendhaus TREFFER
Name des Trägers: Diakonisches Werk Köln und Region
Ort: Köln
Zielgruppe: Jugendliche zehn bis 18 Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Selbstverständliche Integration, Abbau v. Vorurteilen, gemeinsame Erlebnisse
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Fluktuation durch Unterkunfttransfers

#Offener Treff #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Sozialraum erkunden

MUSIC CONNECTS US ALL

Projektidee in zwei Sätzen: Ich suche Einrichtungen auf, in denen jugendliche Geflüchtete anzutreffen sind. Ich zeige ihnen die Angebote des „Haus der Jugend“ und mache dort mit ihnen Musik.
Name der Einrichtung: Haus der Jugend Neuss
Name des Trägers: Verein Offene Tür Neuss e.V
Ort: Neuss
Zielgruppe: Jugendliche bis 20 Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Integration. Zielgruppe lernt das Angebot kennen. Musikalischer Ausdruck
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Regelmäßige Teilnahme der Jugendlichen.

#Musik/Tanz/Theater/Kunst #Sozialraum erkunden #Partizipation

AUCH DU GEHÖRST DAZU!

Projektidee in zwei Sätzen: Anbindung der Kinder und Jugendlichen der Unterkunft für Geflüchtete im Stadtteil an die Angebote und Projekte des Kinder- und Jugendzentrums Gremberg.
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Gremberg
Name des Trägers: JugZ gGmbH
Ort: Köln
Zielgruppe: Kinder/ Jugendliche mit und ohne Fluchthintergrund
Größte Chance durch das Projekt: Miteinander in Kontakt treten/ Sprache lernen/ Berührungsängste abbauen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Überleitung in Regelbetrieb

#Offener Treff #Spracherwerb #Inklusion

GIRLS ONLY!

Projektidee in zwei Sätzen: Anbindung der Mädchen der Unterkunft für Geflüchtete im Stadtteil an das Jugendzentrum Gremberg im Rahmen einer Mädchengruppe.
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Gremberg
Name des Trägers: JugZ gGmbH
Ort: Köln
Zielgruppe: Mädchen mit und ohne Fluchthintergrund
Größte Chance durch das Projekt: gegenseitiges Kennenlernen/ Spracherwerb/ Abbau von Vorurteilen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Überleitung der Mädchen in Regelangebot der Einrichtung

#Mädchen #Inklusion #Partizipation

HALLO ZIRKUS!

Projektidee in zwei Sätzen: Mädchen unterschiedlichster Nationen machen gemeinsam Zirkus und treten in einem geschützten Rahmen miteinander in Kontakt
Name der Einrichtung: ZAK Zirkus- und Artistikzentrum Köln
Name des Trägers: Theaterpädagogisches Zentrum e.V. Köln
Ort: Köln
Zielgruppe: Mädchen zwischen neun und 13 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Stärkung des Selbstbewusstseins, Abbau von Vorurteilen, Freundschaften
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Umgang mit traumatisierten Mädchen

#Mädchen #Zirkus

RUND UM DIE WELT - SPIELEN - LERNEN - VERSTEHEN

Projektidee in zwei Sätzen: Musikworkshop wöchentlich drei Stunden, verschiedene Instrumente, verschiedene Nation, verschiedene Stimmen: Die bunten Falken
Name der Einrichtung: Falkenheim Akademiestraße
Name des Trägers: Freunde des Jugendheimbaus
Ort: Bochum
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche verschiedener Herkunft
Größte Chance durch das Projekt: Zusammenhalt, Zugehörigkeit durch gemeinsames Musizieren, Erfolge durch Lernen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kinder und Jugendliche gemeinsam und einzeln zur Gruppe bilden.

#Mädchen #Jungen #Musik/Tanz/Theater/Kunst

VKJ TALENTKOCHTOPF

Projektidee in zwei Sätzen: Ziel ist es, Mädchen die Möglichkeit zu geben, ihre Talente in verschiedenen Bereichen zu testen und das Miteinander in ihrem Quartier zu fördern.
Name der Einrichtung: Treffpunkt Mitzmannweg
Name des Trägers: Verein für Kinder- und Jugendarbeit Ruhrgebiet e. V.
Ort: Essen-Bochold
Zielgruppe: Mädchen von 14-20 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Übergang in ein Ausbildungsverhältnis
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Die Zielgruppe zu erreichen

#Kochangebote #Mädchen #Sozialraum erkunden

ICH GEHÖR' DAZU!

Projektidee in zwei Sätzen: Das Projekt ermöglicht jungen Geflüchteten über den geschützten Raum des Projekts einen Zugang zu den Angeboten der Offenen Arbeit.
Name der Einrichtung: Jugendtreff Shalom
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Lippstadt
Ort: Lippstadt
Zielgruppe: junge Geflüchtete
Größte Chance durch das Projekt: Der Austausch von Projektteilnehmenden und Stammbesucher*Innen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Erreichung der weiblichen Geflüchteten

#Offener Treff #Spracherwerb #Partizipation

WING TSUN SELBSTVERTEIDIGUNG

Projektidee in zwei Sätzen: Im Training werden selbstbewusstes Auftreten sowie Durchsetzungsfähigkeit geschult, was dazu führt, die Konfliktfähigkeit und Kommunikationsstärke zu verbessern
Name der Einrichtung: Jugendhaus NORD
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Essen-Katernberg
Ort: Essen
Zielgruppe: Jugendliche zwischen elf und 27 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integration durch Sport; Aggressionsabbau, Gewaltprävention, Selbstverteidigung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Gezieltes Einladen der Geflüchteten, geschlechtergemischte Zielgruppe

#Sport #Offener Treff #Empowerment

DIE WELT IN DER ICH SPIELE

Projektidee in zwei Sätzen: Ein theaterpädagogisches Projekt aus den biografischen Erlebnissen der Teilnehmenden
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Heinrich Pardon Haus
Name des Trägers: Verein für Jugendheime e.V.
Ort: Recklinghausen
Zielgruppe: Geflüchtete ab 17 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Spracherwerb, Freude am Spiel, Theatermethoden kennenlernen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachliche Barrieren, Pünktlichkeit

#Musik/Tanz/Theater/Kunst #Spracherwerb #Partizipation

ÜBER DEN TELLERRAND KOCHEN 2.0

Projektidee in zwei Sätzen: Das Projekt bietet geflüchteten und in Rommerskirchen beheimateten Menschen die Möglichkeit, einmal im Monat gemeinsam miteinander zu kochen.
Name der Einrichtung: Jugendhaus JUST-in
Name des Trägers: Kath. Jugendagentur Düsseldorf gGmbH
Ort: Rommerskirchen
Zielgruppe: junge Menschen mit und ohne Fluchterfahrung
Größte Chance durch das Projekt: Die Begegnung auf Augenhöhe
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Einheimische Rommerskirchener für das Projekt zu gewinnen

#Offener Treff #Kochangebote #Inklusion

COME IN - WIR BAUEN BRÜCKEN

Projektidee in zwei Sätzen: Ziel ist die Verzahnung unserer Angebote (Flüchtlingsstammtisch, Schmiedeküche, Fitnesstraining), zu einem Pool des Miteinanders im normalen Alltag
Name der Einrichtung: Altstadtschmiede
Name des Trägers: Altstadtschmiede e. V.
Ort: Recklinghausen
Zielgruppe: Menschen zwischen acht und 20 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integration in unsere Einrichtung im Anschluss an das Projekt
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Junge Mädchen erreichen

#Sport #Offener Treff #Kochangebote

INTERNATIONALES BILLARDCAFÉ

Ev.-ref. Kirchengemeinde Heiden
Arbeit mit Kindern & Jugendlichen
Kirchplatz 8, 32791 Lage-Heiden
Fon: 05232 | 9639125
www.kirche-heiden.de

Projektidee in zwei Sätzen: Das „Internationale Billardcafé“ möchte jungen Geflüchteten eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und Kontaktmöglichkeiten zu Einheimischen bieten.
Name der Einrichtung: Jugendheim Heiden
Name des Trägers: Ev.-ref. Kirchengemeinde Heiden
Ort: Lage-Heiden
Zielgruppe: junge Geflüchtete
Größte Chance durch das Projekt: Interkulturelle Kompetenz erlernen,entstandene Kontakte vertiefen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Seelsorge und Beratung bei Geflüchteten

#Sport #Offener Treff #Inklusion

QUALIFIZIERUNG HAUPT- UND EHRENAMTLICHER MITARBEITER*INNEN

Ev.-ref. Kirchengemeinde Heiden
Arbeit mit Kindern & Jugendlichen
Kirchplatz 8, 32791 Lage-Heiden
Fon: 05232 | 9639125
www.kirche-heiden.de

Projektidee in zwei Sätzen: Aufbau und Schulung der Initiativgruppe „Ein Zuhause in Heiden“, Sensibilisierung für traumatische Erlebnisse bei Geflüchteten, fachspezifische Inputs
Name der Einrichtung: Jugendheim Heiden
Name des Trägers: Ev.-ref. Kirchengemeinde Heiden
Ort: Lage-Heiden
Zielgruppe: Ehrenamtliche Mitarbeitende
Größte Chance durch das Projekt: Stärkung der haupt- und ehrenamtlichen Kompetenz im Bereich Traumatisierung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: intergeneratives Arbeiten mit verschiedenen Altersstufen

#Empowerment #Partizipation

MIS-MÄDCHEN IM SHALOM!

Projektidee in zwei Sätzen: Wöchentliches Mädchencafé und -gruppe, zur Umsetzung eigenständig gewählter Themen. Hier wird der Zielgruppe individueller Raum und Zeit dafür eröffnet.
Name der Einrichtung: Jugendtreff Shalom
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Lippstadt
Ort: Lippstadt
Zielgruppe: Mädchen mit Migrationshintergrund ab zwölf Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integration von Mädchen mit Migrationshintergrund in den Alltag des Jugendtreffs
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Akquise der Zielgruppe und Angebotszeiten angesichts langer Schulzeiten.

#Offener Treff #Mädchen #Partizipation

RAUS VON DER STRASSE - KOMM IN DEN CLUB

Projektidee in zwei Sätzen: Transfer der Kinder und Jugendlichen zur Einrichtung. Teilnahme an Angeboten im Club wie Musik, Ausflüge, Sport. Entwicklung eines Films
Name der Einrichtung: Don-Bosco-Club
Name des Trägers: Don-Bosco-Club Köln
Ort: Köln
Zielgruppe: Flüchtlingskinder aus den Unterkünften in der Nähe
Größte Chance durch das Projekt: Anbindung der Kinder an die im Sozialraum stattfindenden Angebote
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Vermittlung der deutschen Sprache.

#Offener Treff #Jungen #Musik/Tanz/Theater/Kunst

HELDEN

Projektidee in zwei Sätzen: Ausbildung junger Männer zu Vorbildern durch Wertevermittlung in Spiel- und Sport- sowie erlebnispädagogischen Angeboten
Name der Einrichtung: Ev. Jugendcafé Checkpoint
Name des Trägers: Ev. Jugendreferat Iserlohn
Ort: Iserlohn
Zielgruppe: Männer (16-20J.) unterschiedlicher Herkunft und Religion
Größte Chance durch das Projekt: Stärkung des Selbstwerts, Integration, Schutz vor Radikalisierung,
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Transfer in den Alltag blieb mangels sprachlicher Defizite teils oberflächlich.

#Sport #Offener Treff #Empowerment

SPOT AN! ALLE ZUSAMMEN!

Projektidee in zwei Sätzen: Die Talente und Interessen der Teilnehmenden sollen aufgespürt werden. Die Jugendlichen können gemeinsam ihr Können in der Öffentlichkeit vortragen.
Name der Einrichtung: Falkenzentrum Süd
Name des Trägers: Jugendheimbau Essen e. V.
Ort: Essen
Zielgruppe: Mädchen und junge Frauen, Jugendliche ab 14 Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Zugänge zur Einrichtung ermöglichen und Teilhabe erleben.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Eine Heterogenität in der Besucherschaft zu erreichen.

##Empowerment #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Partizipation

FREI? ZEIT? ORTE!

Projektidee in zwei Sätzen: Interessen aufgreifen und attraktive Programmpunkte ermöglichen.
Name der Einrichtung: Falkenzentrum Süd
Name des Trägers: Jugendheimbau Essen e. V.
Ort: Essen
Zielgruppe: Mädchen und junge Frauen, Jugendliche ab 14 Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Aufbau einer Mädchengruppe und Zugang zu weiteren Jugendlichen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kennenlernen der Programmstruktur und Elternarbeit bei den Mädchen

#Empowerment #Mädchen #Partizipation

GARTENTRAUM WEITERTRÄUMEN

Projektidee in zwei Sätzen: Mit Kindern einen Garten gestalten, am offenen Kindertreff, bauen, säen, ernten und essen.
Name der Einrichtung: Kubuz
Name des Trägers: Ökumenischer Jugendtreff Senden e.V.
Ort: Senden
Zielgruppe: Kinder im Grundschulalter
Größte Chance durch das Projekt: Eine gemeinsame Aufgabe verbindet und schafft einen neuen nutzbaren Raum
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontinuierliche Motivation der Kinder, den Garten im Blick behalten.

#handwerklich Kreatives #Sozialraum erkunden #Partizipation

BAUWAGEN HILFT FLÜCHTLINGSKINDERN

Projektidee in zwei Sätzen: Der Bauwagen mit Spielangeboten für Kinder kommt in die Flüchtlingsunterkunft Pestalozzi-Schule, gemeinsame Aktionen mit und für die Kinder (z.B. Kochprojekt).
Name der Einrichtung: Bauwagenprojekt
Name des Trägers: CVJM Bielefeld e.V.
Ort: Bielefeld
Zielgruppe: Kinder und Teenies in Flüchtlingsunterkünften
Größte Chance durch das Projekt: Die Erfahrung für die Kinder: Jemand nimmt sich Zeit, hört zu, ermutigt.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Belastung in der Familie, Konflikte unter Familien werden im Spiel spürbar

#Sport #handwerklich Kreatives #Inklusion

ZEIG, WAS DU DRAUF HAST!

Projektidee in zwei Sätzen: Das Projekt gibt jungen Geflüchteten die Möglichkeit, sich zu zeigen, ihre körperlichen Kräfte mit anderen zu messen.
Name der Einrichtung: CVJM-JUZE
Name des Trägers: CVJM Bonn e. V.
Ort: Bonn
Zielgruppe: Junge Geflüchtete im Alter zwischen acht und 18 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Dem Bedürfnis nach körperlicher Auseinandersetzung wird ein päd. Rahmen gegeben.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Die Einholung der Bildrechte von den Teilnehmenden.

#Sport #Offener Treff #Inklusion

INTEGRATION KICKS

Projektidee in zwei Sätzen: Unser Ziel ist es, eine niedrigschwellige Begegnungsmöglichkeit für Flüchtlinge und Stammbesucher*innen unserer Einrichtung zu schaffen und damit einen Beitrag zur Integration
Name der Einrichtung: Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentrum e57
Name des Trägers: IFAK e.V.
Ort: Bochum
Zielgruppe: Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integration und Teilhabe für UMA durch den Kontakt zu Gleichaltrigen.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Ein Bewusstsein für Verbindlichkeit zu schaffen.

#Sport #Offener Treff #Inklusion

ZUSAMMEN SIND WIR STARK

Projektidee in zwei Sätzen: Die viertägige Fahrt mit begleitendem Selbstbehauptungskurs soll Mädchen Raum geben zur Stärkung der Selbstwahrnehmung und –entfaltung
Name der Einrichtung: Freizeitanlage Klingelpütz
Name des Trägers: Jugendzentren Köln gGmbH
Ort: Köln
Zielgruppe: zehn Mädchen ab zwölf Jahren mit und ohne Fluchthintergrund
Größte Chance durch das Projekt: Selbstbewusstes Auftreten, Erkennen der eigenen Grenzen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Erlaubnis zur Teilnahme bei den Eltern einholen

#Empowerment #Mädchen #Partizipation

FUSSBALL KENNT KEINE GRENZEN

Projektidee in zwei Sätzen: Straßenfußballer*innen treffen auf Jugendliche Menschen mit Migrationshintergrund. Sie treffen sich regelmäßig zum Spielen. Durch das Spielen fallen Grenzen.
Name der Einrichtung: Jugendzentrum CEVI
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Langerfeld
Ort: Wuppertal
Zielgruppe: Jugendliche ab 16 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Gemeinschaft, Vorurteile brechen weg, Freundschaften entstehen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: regelmäßige Teilnahme, Sprache muss erlernt werden

#Sport #Offener Treff #Partizipation

SELBST UND ZUSAMMEN GEBAUT

Projektidee in zwei Sätzen: Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung gestalten gemeinsam ihren Lebensraum. Gemeinsam bauen wir eine Lounge für den Garten des Jugendzentrums.
Name der Einrichtung: Ev. Jugendzentrum im Hinterhof
Name des Trägers: Ev. Jugendreferat Düsseldorf
Ort: Düsseldorf
Zielgruppe: Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung
Größte Chance durch das Projekt: Gemeinsamkeit herstellen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Gewinnung von Teilnehmenden mit Fluchterfahrung

#handwerklich Kreatives #Inklusion #Partizipation

KLICK KLACK

Projektidee in zwei Sätzen: Über das Theaterspiel zu Verständigung unter den Kulturen
Name der Einrichtung: Haus der Jugend
Name des Trägers: Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius
Ort: Dorsten
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung
Größte Chance durch das Projekt: Integration / Selbstvertrauen / Spaß
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachbarrieren abbauen, Motivation erhalten, Wegzug von Kindern kompensieren

#Offener Treff #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Spracherwerb

SPORTPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

Projektidee in zwei Sätzen: Mit dem Projekt wollen wir geflüchteten Jugendlichen Zugang zu verschiedenen Sportangeboten aus der Offenen Kinder- und Jugendarbeit vermitteln.
Name der Einrichtung: HoT Ummeln
Name des Trägers: Verband der Ev. Kirchengemeinden in Brackwede
Ort: Bielefeld
Zielgruppe: Jugendliche ab zwölf Jahren aus dem Sozialraum
Größte Chance durch das Projekt: Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung nutzen gemeinsam sportpädagogische Angebote
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Hemmschwellen überwinden, Vertrauen schaffen

#Sport #Offener Treff #Sozialraum erkunden

INTERKULTURELLER TREFF

Projektidee in zwei Sätzen: Der Interkulturelle Treff, ein Offener Jugendtreff für Neuzugewanderte: Ankommen, Hilfe erhalten, Warendorf erkunden und Anschluss an Gleichaltrige ermöglichen.
Name der Einrichtung: Ökumenischer Offener Jugendtreff @ttic
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Warendorf
Ort: Warendorf
Zielgruppe: Neuzugewanderte ca. zehn bis 26 Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Gleichaltrige kennenlernen, niedrigschwellige Hilfe, Vernetzung mit Schule
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Überforderung (chillen statt Neues), Einheimische nur kurz interessiert

#Sport #Offener Treff #Kochangebote

MITTEN IM LEBEN

Projektidee in zwei Sätzen: Jugendliche Flüchtlinge sollen im Club ein Stück Heimat finden. Wir unterstützen sie bei Behördengängen, bieten Deutschkurse an und integrieren sie in den Club
Name der Einrichtung: Don Bosco Club Essen
Name des Trägers: Salesianer Don Boscos
Ort: Essen
Zielgruppe: jugendliche Flüchtlinge im Alter von zehn bis 23 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integration der Jugendlichen in die Strukturen des Clubs, Hilfe zur Selbsthilfe
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Die Unsicherheit über das Bleiberecht der jungen Flüchtlinge/ Bürokratie bei Behördengängen

#Sport #Offener Treff #Kochangebote

MITGESTALTETES INTERKULTURELLES BEGEGNUNGSZENTRUM

Projektidee in zwei Sätzen: Im „Welcome Center“ Dormagen für Geflüchtete Freizeit- und Bildungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene gemeinsam planen und umsetzen.
Name der Einrichtung: „Welcome Center“ Dormagen
Name des Trägers: Freiraum e. V.
Ort: Dormagen
Zielgruppe: Geflüchtete Jugendliche und junge Erwachsene
Größte Chance durch das Projekt: Begegnung mit Austausch über Kulturen, Sitten sowie Werte und Normen.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Unsicherheit aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse. Vielfalt der Kulturen.

#Offener Treff #Kochangebote #Spracherwerb

SPIELERISCHE VIELFALT

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchtete werden durch eine Honorarkraft von Lucky`s Haus abgeholt und können gemeinsam mit den Stammbesucher*innen spielerische Challenges betreiben.
Name der Einrichtung: Offene Tür Lucky's Haus
Name des Trägers: SKM Köln
Ort: Köln
Zielgruppe: Geflüchtete aus einer Notunterkunft, Stammbesucher*innen
Größte Chance durch das Projekt: Begegnung, Kennenlernen, Vielfalt positiv erleben.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachbarrieren, Fluktuation der Geflüchteten, Lethargie der Flüchtlinge

#Sport #Offener Treff #Inklusion

WE ARE THE WORLD

Projektidee in zwei Sätzen: Zwei Projekte für Flüchtlinge und Einheimische:
1. Seifenkistenbau und Fahrt zum Seifenkisten-Rennen nach Osnabrück.
2. Malen und Basteln für Mädchen
Name der Einrichtung: Jugendcafé Space
Name des Trägers: Ev.-ref. Kirchengemeinde Detmold-Ost
Ort: Detmold
Zielgruppe: 1. Teens gemischt, 2. Mädchen sechs bis zehn Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Integration durch gemeinsames kreatives Tun und Spaß bei der Sache
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Ansprache und verbindliche Teilnahme der Flüchtlingsmädchen und –Jungen

#handwerklich Kreatives #Mädchen #Inklusion

GEMEINSAM AUF DEM WEG – FÜR EINE SICHERE ZUKUNFT

Projektidee in zwei Sätzen: Wir möchten jungen, männlichen Flüchtlingen neue Perspektiven verschaffen; ihnen Angebote ermöglichen, die sie gezielt auf eine gesicherte Zukunft vorbereiten
Name der Einrichtung: Begegnungsstätte Horsthausen
Name des Trägers: Spielraum - Falken Bildungs- und Freizeitwerk Herne e. V.
Ort: Herne
Zielgruppe: Männliche Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Integration
Größte Herausforderung bei der Durchführung: sprachliche Barrieren

#Empowerment #Jungen #Spracherwerb

GEMEINSAM AUF DEM WEG - GIRLS UNITED

Projektidee in zwei Sätzen: Wir möchten jungen, weiblichen Flüchtlingen Freiräume bieten, damit sie ihren Interessen und Bedürfnissen nachkommen und Ängste und Sorgen abbauen können
Name der Einrichtung: Begegnungsstätte Horsthausen
Name des Trägers: Spielraum - Falken Bildungs- und Freizeitwerk Herne e. V.
Ort: Herne
Zielgruppe: Junge weibliche Flüchtlinge (sechs bis 14 Jahren)
Größte Chance durch das Projekt: Volle Aufmerksamkeit zu erhalten
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Verbindlichkeiten einzuhalten und kulturelle Ängste und Sorgen der Eltern

#Mädchen #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Spracherwerb

SPORT VEREINT

Projektidee in zwei Sätzen: Über ein Netzwerk zu Schulen und Flüchtlingsheimen sollen junge Geflüchtete für die offenen Sportangebote gewonnen werden.
Name der Einrichtung: Mobile Jugendarbeit Holweide/Dellbrück
Name des Trägers: KJA Köln gGmbH
Ort: Köln-Dellbrück
Zielgruppe: Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis 18 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integrationswillen stärken, Vermittlung von Spaß am gemeinsamen Sport
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Die Verweildauer der Geflüchteten in den Unterkünften ist unterschiedlich

#Sport #Offener Treff

CVJM LOTSE

Projektidee in zwei Sätzen: Wir helfen Geflüchteten Anschluss zu finden und anzukommen, indem wir sie in die normalen Gruppen aufnehmen und Hilfsangebote bereit halten.
Name der Einrichtung: CVJM Jugendheim
Name des Trägers: CVJM Lüdenscheid-West
Ort: Lüdenscheid
Zielgruppe: Geflüchtete zwischen sechs und 18 und deren Eltern
Größte Chance durch das Projekt: Kontaktmöglichkeit zwischen Geflüchteten und länger hier lebenden Jugendlichen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontakt zu neu angekommenen

#Sport #Offener Treff #Spracherwerb

BUCHPROJEKT "KINDERRECHTE FÜR ALLE"

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchtete Kinder beschäftigen sich mit künstlerischen Methoden mit Kinderrechten. Gemeinsam mit nicht geflüchteten Kindern erstellen sie ein Buch zum Thema.
Name der Einrichtung: Süsterfeld-Kids
Name des Trägers: Falken Bildungs- und Freizeitwerk Aachen
Ort: Aachen
Zielgruppe: Kinderflüchtlinge (sechs bis 13 Jahre) aus Aachen-Süsterfeld
Größte Chance durch das Projekt: Kinder lernen ihre Rechte kennen und sind motiviert, für sie einzutreten
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Einige Kinder wurden während des Projekts abgeschoben.

#Empowerment #handwerklich Kreatives #Partizipation

LADIES LIKE

Projektidee in zwei Sätzen: Ziel ist es, den Jugendhof attraktiver für junge Frauen und Mädchen zu gestalten. Sozialkompetenzen, Teamwork und Verantwortungsbewusstsein soll gefördert werden
Name der Einrichtung: Jugendhof Vogelheim
Name des Trägers: Pfarrei St. Dionysius Essen-Borbeck
Ort: Essen
Zielgruppe: Mädchen im Alter von zwölf bis 18 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Gewinnung neuer Besucherinnen und gezielte Förderung von Mädchen.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Es war schwieriger als erwartet, Mädchen für das Projekt zu gewinnen.

#handwerklich Kreatives #Mädchen #Partizipation

RAUS AUS DER STADT, AB IN DIE NATUR

Projektidee in zwei Sätzen: Eine Ferienfreizeit in der Natur zur Schaffung positiver Erlebnisse und Erfahrungen für Kinder, insbesondere mit Fluchterfahrungen.
Name der Einrichtung: Spielhaus
Name des Trägers: Spielen mit Kindern e. V.
Ort: Bielefeld
Zielgruppe: Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Schaffung positiver Erlebnisse/Ereignisse für Kinder mit Fluchterfahrungen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Große Arbeitsbelastung während der Freizeit für die Mitarbeiter*innen

#Sport #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Partizipation

KOCHWERK

Projektidee in zwei Sätzen: Junge Geflüchtete sollen durch ein wöchentliches Kochprojekt mit Wittener Jugendlichen erste Sprachkenntnisse erlangen und sozial integriert werden.
Name der Einrichtung: WERK°STADT / Treff°
Name des Trägers: WERK°STADT Witten Verein zur Förderung soziokultureller Freizeit- und Bildungsarbeit e. V.
Ort: Witten
Zielgruppe: Jugendliche ab 13 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integration
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Abbau von Berührungsängsten

#Offener Treff #Kochangebote #Spracherwerb

WELCOME KIDS

Projektidee in zwei Sätzen: Integration der Kinder in die bestehenden Angebote Hausaufgabenhilfe, Mittagstisch und Kochkurs sowie Orientierung im Stadtteil und Teilhabe an Kultur u. Sport
Name der Einrichtung: Ev. Jugendzentrum Neudorf
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Neudorf-West
Ort: Duisburg
Zielgruppe: Kinder von sechs bis zwölf Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Verbindungen vertiefen, Kulturen verbinden, Entwicklung erleben.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Vermittlung zwischen Stammbesucher*innen und Neuankömmlingen.

#Kochangebote #Sozialraum erkunden #Spracherwerb

LADIES ACTIVE - CONNECT, EAT, DANCE

Projektidee in zwei Sätzen: Durch ein actionreiches, abwechslungsreiches Programm, Förderung des Nebeneinanders und Miteinanders. Stärkung des Frauen- und Selbstbildes.
Name der Einrichtung: Weigle-Haus
Name des Trägers: Ev. Jugend Weigle-Haus e. V.
Ort: Essen
Zielgruppe: Mädchen von 14 - 18 Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Abbau von vorgefertigten gesellschaftlich geprägten Vorurteilen.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Wegzug der Flüchtlingsmädchen aus dem Einzugsgebiet sowie hohes Schulpensum

#Empowerment #Mädchen #Musik/Tanz/Theater/Kunst

ANGEKOMMEN

Projektidee in zwei Sätzen: Zugänge zur Einrichtung und kostenlose Freizeitmöglichkeiten im Sozialraum zu ermöglichen. Hierbei sollen weiterhin die Bedarfe der Jugendlichen eruiert werden
Name der Einrichtung: Falkentreff
Name des Trägers: SJD - Die Falken KV Oberhausen
Ort: Oberhausen
Zielgruppe: geflüchtete Mädchen zehn bis 18 Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Mädchenstärkung, Kulturen kennen lernen und verstehen, Mädchenräume schaffen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Fotorechte zu bekommen; Schwimmbad finden/Lehrerin; Unterstützung der Schule

#Offener Treff #Mädchen #Partizipation

ANGEBOTE FÜR JUNGE GEFLÜCHTETE

Projektidee in zwei Sätzen: Sprachvermittlung, Sport, Kulturangebote
Name der Einrichtung: Falkentreff
Name des Trägers: SJD - Die Falken KV Oberhausen
Ort: Oberhausen
Zielgruppe: junge Geflüchtete
Größte Chance durch das Projekt: Integration und Spracherwerb
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Umgang unterschiedlicher Kulturen, Abschiebungen

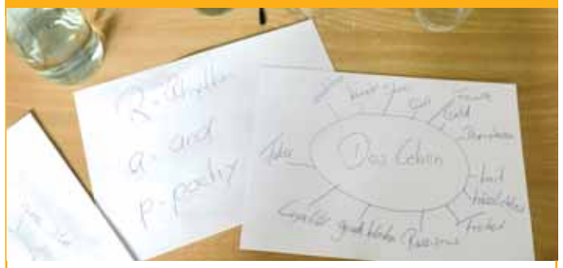
#Sport #Spracherwerb #Partizipation

EINMAL UM DIE WELT

Projektidee in zwei Sätzen: Die Besucher*innen sollen einen respektvollen und gewaltfreien Umgang miteinander erlernen und Verständnis für andere Kulturen entwickeln.
Name der Einrichtung: Ev. Kinder- und Jugendzentrum Haus Regenbogen
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde in Kaarst
Ort: Kaarst
Zielgruppe: Besucher*innen der Einrichtung zwischen sechs und 14 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Menschen, gewaltfreie Kommunikation
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontinuität der Kinder

#Offener Treff #Kochangebote #Musik/Tanz/Theater/Kunst

EXPRESS YOURSELF



Projektidee in zwei Sätzen: Ausdrucksform für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene finden
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Vivo und Kindertreff Kubuz
Name des Trägers: Ökumenischer Jugendtreff Senden e. V.
Ort: Senden
Zielgruppe: Alle im Alter von sechs bis 27 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Selbstwirksamkeits- und andere positive Erfahrungen, Einrichtungen kennen lernen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontinuität der Teilnehmenden

#Offener Treff #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Partizipation

FOTO- UND DESIGN-PROJEKT ZUR ORIENTIERUNG IM DORF

Ev.-ref. Kirchengemeinde Heiden
Arbeit mit Kindern & Jugendlichen
Kirchplatz 8, 32791 Lage-Heiden
Fon: 05232 | 9639125
www.kirche-heiden.de

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchtete Kinder erhalten auf spielerische Weise eine Orientierung im neuen Wohnort. Einheimische Kinder zeigen ihnen besondere denkmalgeschützte Gebäude.
Name der Einrichtung: Jugendheim Heiden
Name des Trägers: Ev.-ref. Kirchengemeinde Heiden
Ort: Lage-Heiden
Zielgruppe: Kinder aller Nationalitäten
Größte Chance durch das Projekt: Wertschätzung gegenüber Kulturgütern erlernen und Integration Geflüchteter
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Einbeziehung von ganz jungen Geschwisterkindern, die mitgebracht werden

#handwerklich Kreatives #Sozialraum erkunden #Partizipation

VOM HOCHBEET AUF DEN TISCH

Ev.-ref. Kirchengemeinde Heiden
Arbeit mit Kindern & Jugendlichen
Kirchplatz 8, 32791 Lage-Heiden
Fon: 05232 | 9639125
www.kirche-heiden.de

Projektidee in zwei Sätzen: Jungen Geflüchteten wird durch handwerkliches Tun ein geregelter Tagesablauf ermöglicht. Sie erhalten einen Einblick in handwerkliche Arbeitsweisen.
Name der Einrichtung: Jugendheim Heiden
Name des Trägers: Ev.-ref. Kirchengemeinde Heiden
Ort: Lage-Heiden
Zielgruppe: junge Geflüchtete und einheimische Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Integration in den Sozialraum, Kontakt zu Gleichaltrigen herstellen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: kulturelle Unterschiede und sprachliche Hürden überwinden

#Empowerment #handwerklich Kreatives #Spracherwerb

SPORTANGEBOT FÜR MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE

Projektidee in zwei Sätzen: Kompetent begleitetes regelmäßiges Sportstudioangebot für Flüchtlinge
Name der Einrichtung: Offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung St. Josef
Name des Trägers: Kath. Kirchengemeinde St. Josef
Ort: Grevenbroich
Zielgruppe: geflüchtete Jugendliche und junge Männer ab 16 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Kontaktaufbau auf Augenhöhe über die Methode Kraftsport
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Verbindlichkeit herzustellen

#Sport

MEIN POTT, DEIN POTT, UNSER POTT

Projektidee in zwei Sätzen: Angebote für Geflüchtete zum Kennenlernen ihres neuen Wohnumfeldes und Kontakt zu Einheimischen über gemeinsame Angebote (z. B. Kochen)
Name der Einrichtung: Jugend- und Kulturzentrum Stockumer Schule
Name des Trägers: Initiative Jugend- und Kulturzentrum Stockumer Schule e. V.
Ort: Voerde
Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 25
Größte Chance durch das Projekt: feste Anlaufstelle und Wohlfühlort für Geflüchtete werden
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Eigene Ideen und die Vorstellungen der Besucher unter einen Hut zu bekommen

#Offener Treff #Sozialraum erkunden #Partizipation

ERFAHRUNGSRAUM INNENSTADT

Projektidee in zwei Sätzen: handlungsorientierte Strategien zu Spracherwerb und Integration
Name der Einrichtung: grenzenlos
Name des Trägers: SPI Gütersloh e.V.
Ort: Gütersloh
Zielgruppe: Junge Menschen mit Fluchthintergrund
Größte Chance durch das Projekt: Nachhaltige Integration durch Anknüpfungspunkte aus dem Sozialraum
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Strukturen und Kontinuität gewährleisten

#Sozialraum erkunden #Spracherwerb #Inklusion

WELTMÄDCHEN ZWISCHEN NÄHSTUBE UND KAMPFSPORT

Projektidee in zwei Sätzen: Treffpunkt für Mädchen aus aller Welt. Begegnung schaffen über offene Angebote sowie spezielle Angebote in unserer Nähwerkstatt und der Kampfsportgruppe.
Name der Einrichtung: Jugendbegegnungszentrum Liebfrauen
Name des Trägers: Kath. Kirchengemeinde Liebfrauen
Ort: Arnsberg
Zielgruppe: Mädchen ab 13 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Begegnung, Verständigung, Selbstbewusstsein, Persönlichkeitsentwicklung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Offene Struktur des Projekts. Schwer planbar, aber wertvoll!!!

#Empowerment #Mädchen #Partizipation

GET CONNECTED

Projektidee in zwei Sätzen: Wir bringen Kinder und Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung durch Sport, Spiel und kreative Angebote in Kontakt, um neue Freundschaften entstehen zu lassen.
Name der Einrichtung: HOT Billabong
Name des Trägers: Trägerverein der Ev. Offenen und Mobilen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e. V.
Ort: Bielefeld
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung
Größte Chance durch das Projekt: Brücken bauen zwischen Kindern und Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Trotz Sprachbarrieren für ein freundschaftliches Miteinander zu sorgen.
#Offener Treff #Kochangebote #handwerklich Kreatives

BAND PROJEKT

Projektidee in zwei Sätzen: Das Interesse an Instrumenten und dem Musizieren wecken, eine Band entstehen lassen, Gemeinschaft stärken
Name der Einrichtung: Caritas Jugendzentrum POGO
Name des Trägers: Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.
Ort: Pulheim
Zielgruppe: (geflüchtete) Kinder und Jugendliche von neun bis 18 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: sich ohne Worte verständigen, aufeinander hören, Gefühle ausdrücken
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Die Zielgruppe erreichen, Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz

#Empowerment #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Partizipation

JEDER MENSCH HAT POTENZIAL

Projektidee in zwei Sätzen: Durch die Integration der Neuankömmlinge haben sie eine Chance, verschiedene Fähigkeiten wie Jonglage und Akrobatik zu erlernen und ihren Familien vorzuführen.
Name der Einrichtung: Friedenshaus Altenhagen
Name des Trägers: Falken Bildungs- und Freizeitwerk Hagen EN e. V.
Ort: Hagen
Zielgruppe: Kinder zwischen sechs und 15 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Entwicklung verschiedener Fähigkeiten und Stärkung der Gruppenfähigkeit
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kinder mit verschiedener Herkunft und Interessen zusammen zu führen

#Sozialraum erkunden #Zirkus #Partizipation

FOTO-SPRACH-SPIEL

Projektidee in zwei Sätzen: Kinder mit und ohne Fluchterfahrung tauschen sich über Bedeutungen zentraler Begriffe aus, machen Bilder dazu und erstellen ein Memory aus Bild-Begriff-Paaren
Name der Einrichtung: Anne-Frank-Haus
Name des Trägers: Ev. Jugendreferat im Kirchenkreis Düsseldorf
Ort: Düsseldorf
Zielgruppe: Kinder von sechs bis 12 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Kinder für Sprache und ihre Bedeutung zu sensibilisieren
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachbilder zu inszenieren

#Spracherwerb #Inklusion #Partizipation

HOMEBASE - INTERKULTURELLE CAMPS

Projektidee in zwei Sätzen: Die interkulturellen Camps fördern die Integration der geflüchteten Jugendlichen. Die Jugendlichen lernen bei vielen Aktivitäten von einander und über einander.
Name der Einrichtung: Kulturcafé Siegburg
Name des Trägers: Ev. Kinder- und Jugendreferat an Sieg und Rhein und Bonn
Ort: Siegburg
Zielgruppe: Jugendliche zwischen 13 und 21 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Langfristige Bindung der Jugendlichen an die Einrichtung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Gemischte Gruppen, geflüchtet oder nicht, männlich/weiblich zu erreichen

#Sport #Offener Treff #Musik/Tanz/Theater/Kunst

SPIELEND SPRECHEN LERNEN 2.0

Projektidee in zwei Sätzen: Die Sprachkompetenz der Kinder fördern durch einfache Übungen, Spiele, kochen, basteln und Lernprogramme.
Name der Einrichtung: Falkenheim Beeck
Name des Trägers: SJD - Die Falken Duisburg
Ort: Duisburg Beeck
Zielgruppe: Geflüchtete Kinder und Jugendliche, insbesondere Mädchen
Größte Chance durch das Projekt: Zusammenführung von unterschiedlichen Lernständen und Sprachen.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Immer wieder Integration neuer Teilnehmenden in der Gruppe durch Umzug

#Kochangebote #Mädchen #Spracherwerb

OFFENER NÄHTREFF

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchteten Mädchen Zugang zu einer kreativen Ausdrucksform bieten, die durch hohe Kosten sonst unmöglich ist. Gemeinsames Arbeiten der Mädchen unterschiedlicher Herkunft.
Name der Einrichtung: Jugendtreff Sinnersdorf
Name des Trägers: Caritasverband für der Rhein-Erft-Kreis
Ort: Pulheim
Zielgruppe: Mädchen mit und ohne Fluchterfahrungen von neun bis 16 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Steigerung des Selbstwertgefühls, Förderung von Ausdauer, Geduld, Kreativität
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Ungeduld der Mädchen, mangelndes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

#Offener Treff #handwerklich Kreatives #Mädchen

GIRLS ONLY II

Projektidee in zwei Sätzen: Mädchentreff und Nähcafé für Frauen. Mädchen und junge Frauen entscheiden selbst, wie sie ihre Freizeit gestalten.
Name der Einrichtung: Kinder- und Jugendarbeit JuTu
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Ratingen
Ort: Ratingen
Zielgruppe: Mädchen und Frauen
Größte Chance durch das Projekt: Mädchen und Frauen aus der Isolation herauszuholen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Schwierige Angebotsgestaltung an Ramadan

#Offener Treff #Mädchen #Partizipation

NRW TOUR

Projektidee in zwei Sätzen: Auf den Spuren der Vielfalt quer durch NRW. Das Projekt soll den Jugendlichen ermöglichen, ihr Bundesland und ihre neue und alte Heimat näher kennen zu lernen.
Name der Einrichtung: Ev. Jugendzentrum Jakobi
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Jakobi Rheine
Ort: Rheine
Zielgruppe: Jugendliche ab 16 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Die Vielfalt NRWs kennen und lieben lernen, neue Kontakte knüpfen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Eine gute Mischung aus Wissensvermittlung und Freizeitprogramm stricken

#Offener Treff #Sozialraum erkunden #Partizipation

SPIELEND SPRECHEN LERNEN 2.0

Projektidee in zwei Sätzen: Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Herkunft zu unterstützen, ihre Sprachkompetenz verbessern und diese in den Regelbetrieb des Falkenheims zu integrieren.
Name der Einrichtung: Falkenheim Hochfeld
Name des Trägers: SJD - Die Falken KV Duisburg
Ort: Duisburg
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche aus der Flüchtlingsunterkunft
Größte Chance durch das Projekt: Aufbau von Beziehungen und Freundschaften zwischen den Kindern und Jugendlichen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Der gemeinsame Konsens, Notwendigkeit für Kompromissbereitschaft

#Kochangebote #Mädchen #Musik/Tanz/Theater/Kunst

AUFGENOMMENE INTEGRIEREN - NEUGEFLÜCHTETE ANNEHMEN

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchtete Menschen in Sozialstruktur (Freizeit, Verein, Bildung und Arbeit) aufnehmen und verselbständigen helfen. Immer mehr gemeinsam (auch öffentlich) leben.
Name der Einrichtung: OT-Heim St. Nikomedes
Name des Trägers: Kath. Kirchengemeinde St. Nikomedes
Ort: Steinfurt
Zielgruppe: Von sechs bis 27 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Die Geflüchteten werden ein akzeptierter Bestandteil in Steinfurt
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Beziehungsebenen dauerhaft schaffen - Arbeit finden

#Offener Treff #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Spracherwerb

WIR GESTALTEN DEN AUSSENBEREICH DES JZ KLINGERHUF

Projektidee in zwei Sätzen: Kinder und Jugendliche mit und ohne Fluchthintergrund gestalten eine brach liegende Außenfläche des Jugendzentrums unter Anleitung eines Landschaftsarchitekten
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Klingerhuf
Name des Trägers: Neukirchener Erziehungsverein
Ort: Neukirchen-Vluyn
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Integration, Partizipation, Selbstwirksamkeit, Autonomie, neue Handlungskompetenzen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Zeitfenster (Start 20.09.17)

#Empowerment #handwerklich Kreatives #Partizipation

BUILD TOGETHER

Projektidee in zwei Sätzen: Jugendliche sollen ihre Energie kreativ und produktiv einsetzen. Wildnis in Gartenfläche verwandeln, Stühle bauen, Bilderrahmen fertigen und kleine Reparaturen durchführen.
Name der Einrichtung: Paulus Jugendhaus
Name des Trägers: Ev. Jugend Weigle-Haus e.V.
Ort: Essen
Zielgruppe: Jungen und Mädchen zwischen 13 - 21 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Stärkung der Selbstwirksamkeit durch Partizipation und Inklusion
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Das Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten bei den Jugendlichen

#handwerklich Kreatives #Inklusion #Partizipation

KUNST ÖFFNET UNS(ERE) WELTEN

Projektidee in zwei Sätzen: Ankommen durch mitmachen! Kunst als Ausdrucksform eröffnet neue Zugänge und ermöglicht Verstehen auch über kulturelle Grenzen hinaus.
Name der Einrichtung: OT Vita
Name des Trägers: Sozialdienst Katholischer Männer e. V.
Ort: Köln
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Förderung von sozialen und sprachlichen Kompetenzen im Umgang miteinander
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Beengte Räumlichkeiten, heterogene Gruppe, sprachliche Barrieren

#handwerklich Kreatives #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Partizipation

WIR IM TANNENHOF

Projektidee in zwei Sätzen: Im Rahmen des Projekts sollen geflüchtete Kinder und Jugendliche in die regulären Angebote der JFE Tannenhof integriert werden
Name der Einrichtung: Falkenheim Tannenhof
Name des Trägers: Verein Falkenheime e.V.
Ort: Düsseldorf
Zielgruppe: Kinder von sechs bis 14 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Geflüchtete Kinder werden regelmäßige Besucher*innen der Einrichtung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Umzug, Kommunikationsschwierigkeiten

#Offener Treff #Kochangebote #handwerklich Kreatives

TANZ DEIN LEBEN

Projektidee in zwei Sätzen: Teilnehmer aus unterschiedlichen Kulturen können sich kreativ einbringen und mit ihren Interessen, Musikgeschmäckern und Erfahrungen die Tanzform bestimmen
Name der Einrichtung: OT Vita
Name des Trägers: Sozialdienst Katholischer Männer
Ort: Köln
Zielgruppe: acht bis 15 Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Junge Menschen aus verschiedenen Nationen bringen ihre Fähigkeiten ein
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Räumliche Enge in der Unterkunft, Störungen des Unterrichts, Konzentration

#Sport #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Partizipation

HIMMELSLEITER DER KINDERRECHTE

Projektidee in zwei Sätzen: Die Kinderrechte bekannt machen auf eine kreative, kunstvolle Art ohne viel Sprache zu benötigen.
Name der Einrichtung: Kinderanwältin Bibi Buntstrumpf
Name des Trägers: Spielraum e.V.
Ort: Herne
Zielgruppe: Sechs- bis Zwölfjährige
Größte Chance durch das Projekt: Geflüchtete Kinder über ihre Rechte aufklären
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Verlässlichkeit, Glaubwürdigkeit

#Mädchen #Jungen #Partizipation

FIT IM JUGENDZENTRUM - FUNCTIONAL FITNESS ALS INTEGRATIONSHILFE

Projektidee in zwei Sätzen: Gemeinsam Sport treiben - mit wenig Aufwand und viel Spaß
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Deichhaus
Name des Trägers: Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH
Ort: Siegburg
Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 25 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Gleichaltrige kennen lernen, Spaß an der Bewegung, niederschwelliger Zugang
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Regelmäßige, kontinuierliche Teilnahme

#Sport #Offener Treff #Spracherwerb

SPORT-MOBIL

Projektidee in zwei Sätzen: mobiles Sportangebot für geflüchtete Kinder und Jugendliche
Name der Einrichtung: Mobile Jugendarbeit
Name des Trägers: Katholische Jugendsozialarbeit Gelsenkirchen gGmbH
Ort: Gelsenkirchen
Zielgruppe: Geflüchtete im Alter von acht bis 16 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integration, Persönlichkeitsentwicklung, Lebensfreude, Zuversicht
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Wetterbeständigkeit, Schließung/Verlagerung von Flüchtlingseinrichtungen

#Sport #Offener Treff #Partizipation

SPIEL OHNE GRENZEN

Projektidee in zwei Sätzen: Spielangebot um miteinander in Kontakt zu kommen und nebenbei den Wortschatz zu verbessern
Name der Einrichtung: Spielerei Düsseldorf
Name des Trägers: SJD - Die Falken KV Düsseldorf
Ort: Düsseldorf
Zielgruppe: Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Kommunikation und Interaktion untereinander wird gefördert.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Anbindung an bestehendes Angebot nach dem Ausklang des Abholens.

#Mädchen #Jungen #Spracherwerb

EUROPEAN LIFE BASICS 2.0

Projektidee in zwei Sätzen: Integration u.a. durch Mobilität durch den "Rad-Keller", die Möglichkeit das Radfahren zu erlernen; Nahbereichserkundung; Begegnungsnachmittage mit offenen Angeboten für alle
Name der Einrichtung: "ZEFI"
Name des Trägers: Verband der Ev. Kirchengemeinden in Brackwede
Ort: Bielefeld
Zielgruppe: Geflüchtete Menschen, die im Nahbereich leben
Größte Chance durch das Projekt: Integration durch Vernetzung mit den Ortsteilbewohner*innen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: gegenseitiges Vertrauen schaffen; "feel at home" als Ziel erreichen

#handwerklich Kreatives #Sozialraum erkunden #Spracherwerb

PHOTOWORKSHOP

Projektidee in zwei Sätzen: Acht Jugendliche, darunter fünf geflüchtete Jugendliche haben an einem professionellen Photoworkshop teilgenommen und haben an vielen Orten der Stadt fotografiert.
Name der Einrichtung: Mobile Jugendarbeit Pulheim
Name des Trägers: Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e. V.
Ort: Pulheim
Zielgruppe: Jugendliche und Geflüchtete
Größte Chance durch das Projekt: kostenfreie Teilnahme an einem Workshop mit guter Anleitung und gutem Equipment
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Wahrnehmen der Termine

#Mädchen #Jungen #Sozialraum erkunden

AKTIONEN ZUR INTEGRATION II

Projektidee in zwei Sätzen: Integration in den Stadtteil, Förderung eines friedlichen Miteinanders im Stadtteil
Name der Einrichtung: Jugendhaus Neuhof
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Essen-Katernberg
Ort: Essen
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche der Nachbarschaft und Flüchtlinge
Größte Chance durch das Projekt: Kennenlernen der Umgebung und gegenseitige Toleranz; Gruppenzusammenhalt
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachbarriere, ständige Fluktuation der Geflüchteten

#Empowerment #Sozialraum erkunden #Spracherwerb

IM EINKLANG - FOLGE DEINER STIMME

Projektidee in zwei Sätzen: Musik kennt keine Sprache, eigene Emotionen stehen im Vordergrund und Sprachbarrieren werden durch das gemeinsame Erarbeiten eigener Lieder aufgebrochen
Name der Einrichtung: Kinder- und Jugendeinrichtung Take Five
Name des Trägers: SKM Köln e.V
Ort: Köln
Zielgruppe: Geflüchtete Mädchen und Stammbesucherinnen
Größte Chance durch das Projekt: Sprachbarrieren aufbrechen; Vorurteile abbauen; Musik als Sprachrohr nutzen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: eingeschränkte Mobilität; Kommunikation mit den Eltern

#Empowerment #Mädchen #Musik/Tanz/Theater/Kunst

UNS KÖLN FÜR ALL

Projektidee in zwei Sätzen: Die Kinder und Jugendlichen aus den Flüchtlingsfamilien sollen in Köln-Ostheim integriert werden. Sich in der Großstadt Köln zurechtfinden
Name der Einrichtung: OT am „Wunschtor“
Name des Trägers: Veedel e. V.
Ort: Köln
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche aus Köln-Ostheim
Größte Chance durch das Projekt: Integration in den Stadtteil sowie in die Stadt. Austausch verschiedener Kulturen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Die Besucher*innen in Kontakt mit Stammbesucher*innen zu bringen

#Offener Treff #Sozialraum erkunden

KICK IT 2.0

Projektidee in zwei Sätzen: Die Fußballmannschaft bringt Jungen aus diversen Nationen zusammen. Wichtig ist, gemeinsam Spaß zu haben und dabei Sprache und Sozialkompetenzen zu erlernen.
Name der Einrichtung: Kinder - und Jugendhaus Gecko & Mobil
Name des Trägers: Ev. Kgm. Essen - Kray / Ev. Jugend Essen
Ort: Essen
Zielgruppe: 15 Jungen zwischen zwölf und 17 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Hemmschwellen und Vorurteile abbauen: Durch die Erfahrung ein Team zu sein!
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Freie und günstige Hallennutzungszeiten im Nahbereich zu finden.

#Sport #Jungen #Spracherwerb

RAUS IN DEN AHLENER NORDEN

Projektidee in zwei Sätzen: interkulturelle Teilhabe im Kontext freizeitpädagogischer Methoden in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
Name der Einrichtung: Jugendecke Nord Ahlen
Name des Trägers: Evangelische Jugend im Kirchenkreis Hamm
Ort: Ahlen
Zielgruppe: weibliche und männliche Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: interkultureller Austausch über verschiedene Methoden wie Theater und Klettern
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Verbindlichkeit der Kinder und Jugendlichen

#Offener Treff #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Partizipation

WILLKOMMEN IN BISMARCK

Projektidee in zwei Sätzen: Jugendliche stellen selbständig Kontakt zu Geflüchteten einer Unterkunft her, um mit ihnen einen gemeinsamen Ort der Mitbestimmung und Teilhabe zu gestalten.
Name der Einrichtung: Fritz-Steinhoff-Haus
Name des Trägers: Bauverein Falkenjugend Gelsenkirchen e.V.
Ort: Gelsenkirchen
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 21 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Empowerment und Selbstorganisation von Ehrenamtlichen und Geflüchteten
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Überbrückung der räumlichen Distanz zwischen Jugendzentrum und Projektort

#Offener Treff #Empowerment #Partizipation

ZIRKUS IM HERBST

Projektidee in zwei Sätzen: Kinder mit und ohne Fluchterfahrung verbringen im Zirkus die Ferien. Sie trainieren und spielen gemeinsam und erarbeiten zusammen eine Zirkusshow.
Name der Einrichtung: ZAK Zirkus- und Artistikzentrum Köln
Name des Trägers: Theaterpädagogisches Zentrum e. V. Köln
Ort: Köln
Zielgruppe: Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Bewegung, Spiel und Spannung außerhalb der engen Notunterkunft
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Lange Trainingstage und viele Kinder mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen

#Zirkus

ÜBER MUSIKANGEBOTE DEN ZUGANG ZUM JUGENDZENTRUM FÖRDERN

Projektidee in zwei Sätzen: An den Flüchtlingsunterkünften im Stadtteil soll ein Spielangebot gestaltet werden. Ziel ist es, hierüber die Kinder zu motivieren, das Jugendzentrum zu besuchen.
Name der Einrichtung: Jugendzentrum „Der springende Punkt St. Barbara“
Name des Trägers: Förderverein für das Jugendzentrum „Der springende Punkt“ St. Barbara e. V.
Ort: Mülheim an der Ruhr
Zielgruppe: Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Kontakt zu den anderen Kindern im Sozialraum ermöglichen - Integration
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Die Kinder zu motivieren auch selbstständig das Jugendzentrum zu besuchen.
#Offener Treff #Sozialraum erkunden #Spracherwerb

BILDUNG & TEILHABE

Projektidee in zwei Sätzen: Begleitung von Flüchtlingskindern in einem Patenprojekt, Teilnahme an Hausaufgabenbetreuung, Teilnahme am Zirkusprojekt und den allgemeinen Angeboten der ÖJE
Name der Einrichtung: Kontaktstelle SKY
Name des Trägers: Ökumenische Jugendarbeit Eicken e.V. (ÖJE)
Ort: Mönchengladbach-Eicken
Zielgruppe: Flüchtlingskinder und -jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Teilhabe und Integration, Abbau von Ängsten, Aufbau von Ressourcen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachbarrieren, verschiedene (neue) Kulturkreise

#Sozialraum erkunden #Spracherwerb #Partizipation

AUFNAHME GELUNGEN – NUN RAUS IN DIE STADT

Projektidee in zwei Sätzen: Freitags erlebnispädagogische Angebote, Spiel und Kreatives, ergänzt durch Exkursionen mit dem Vorhaben, gemeinsam einen kleinen Jugendstadtführer zu entwickeln.
Name der Einrichtung: Falkentreff Scharnhorst
Name des Trägers: Falken Bildungs- und Freizeitwerk (FBF) Dortmund e. V.
Ort: Dortmund
Zielgruppe: Schüler*innen einer IVK / Gesamtschule Scharnhorst
Größte Chance durch das Projekt: Exkursionen schweißen Gruppe zusammen und sorgen für Selbstvertrauen.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachliche Barrieren und eine Fluktuation bei den Schüler*innen

#handwerklich Kreatives #Sozialraum erkunden #Spracherwerb

DER KONTAKT ERFTTAL KOMMT ZU EUCH

Projektidee in zwei Sätzen: Aufsuchende mobile Kinder- und Jugendarbeit in Neusser Flüchtlingsunterkünften
Name der Einrichtung: Kontakt Erfttal
Name des Trägers: SKM Neuss e.V.
Ort: Neuss
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche in Flüchtlingsunterkünften
Größte Chance durch das Projekt: Integration in den Sozialraum und in die Jugendeinrichtung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede und Traumata

#Sport #Offener Treff #Zirkus

KOCHPROJEKT

Projektidee in zwei Sätzen: Kultureller Austausch beim gemeinsamen Kochen und Speisen
Name der Einrichtung: OT Swisttal Odendorf
Name des Trägers: Katholische Jugendagentur gGmbH
Ort: Swisttal Odendorf
Zielgruppe: Geflüchtete und Einheimische aus Swisttal
Größte Chance durch das Projekt: Abbau von Vorurteilen, Einblicke in kulturelle Gegebenheiten, Erfolg
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachbarrieren überwinden, Machomänner beim Spülen

#Offener Treff #Kochangebote #Partizipation

SURFPOWER-SURF FOR YOUR RIGHTS

Projektidee in zwei Sätzen: Rechte erkennen. Ängste überwinden
Name der Einrichtung: Weigle-Haus, Zwingli Jugendhaus
Name des Trägers: Evangelische Jugend Weigle -Haus e. V.
Ort: Essen/Niederlande
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche, Fokus Mädchen
Größte Chance durch das Projekt: Rechte erkennen, stärken, interkulturelle Integration
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Unzuverlässigkeit, Ängste der Kinder und vor allem der Eltern

#Sport #Offener Treff #Empowerment

MUSIK KENNT NUR EINE SPRACHE

Projektidee in zwei Sätzen: Interkulturelle Kommunikation durch Musik
Name der Einrichtung: Kontakt Erfttal
Name des Trägers: SKM Neuss e.V.
Ort: Neuss
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung
Größte Chance durch das Projekt: Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung abbauen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede und Traumata

#Offener Treff #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Spracherwerb

ZIRKUS - SPRACHAKROBATIK

Projektidee in zwei Sätzen: Es fand ein Zirkuscamp statt. An diesem Camp haben 35 Kinder und Jugendliche teilgenommen. Diese äußerten den Wunsch nach mehr Zirkus.
Name der Einrichtung: Kinder- und Jugendzentrum Weiden
Name des Trägers: Jugendzentren Köln gGmbH
Ort: Köln
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche im Alter von neun bis 14 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Spielerisch die deutsche Sprache lernen, Selbstbewusstsein gestärkt, Spaß
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Feste Gruppe, durch Fluktuation

#Offener Treff #Spracherwerb #Zirkus

LABERN, BASTELN UND AUF ACHSE

Projektidee in zwei Sätzen: Förderung der Sprache, gestalterische Tätigkeiten und die Erkundung des Sozialraums durch Sprachübungen, kreative Methoden der Jugendarbeit und Ausflüge
Name der Einrichtung: Sofalo
Name des Trägers: Verein Kinderfreundebewegung im Grenzland e.V.
Ort: Schwalmtal
Zielgruppe: Geflüchtete Kinder und Jugendliche in Schwalmtal
Größte Chance durch das Projekt: junge Geflüchtete auf dem Land erhalten einen Zugang zur Teilhabe
Größte Herausforderung bei der Durchführung: regelmäßige Teilnahme

#handwerklich Kreatives #Sozialraum erkunden #Spracherwerb

MOBILITÄTSKURS AN DER FAHRRADSELBSTHILFEWERKSTATT

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchtete Kinder und Jugendliche werden mit den Verkehrsregeln in Deutschland vertraut gemacht.
Name der Einrichtung: Ev. Kinder- und Jugendzentrum Valdorf
Name des Trägers: Ev. Jugendreferat im Kirchenkreis Vlotho
Ort: Vlotho
Zielgruppe: Geflüchtete Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Teilhabe am Sozialraum Vlotho
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Motivation und Ausdauer bei den Geflüchteten bewirken

#Sport #Sozialraum erkunden #Spracherwerb

BILDER DER VIELFALT - SICHTBARKEIT & EMPOWERMENT VON LSBT* GEFLÜCHTETEN

Projektidee in zwei Sätzen: Aufarbeitung der Flucht/Migrationsgeschichten und Austausch der Erfahrungen mit anderen Jugendlichen über Schwierigkeiten, aber auch Chancen.
Name der Einrichtung: together
Name des Trägers: SVLS e.V.
Ort: Mülheim an der Ruhr
Zielgruppe: LSBT* Geflüchtete zwischen 14 und 27 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Verarbeitung der Lebenssituation/Austausch der Erfahrungen/Zusammenhalt
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sensibel mit den Lebenssituationen umgehen und Schutz garantieren.

#Offener Treff #Empowerment #Partizipation

ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST

Projektidee in zwei Sätzen: Durch Kinderspiele, die leicht zu erklären sind, ist der Zugang zu vielen verschiedenen Menschen leicht und gut herzustellen. Verbindung wird so geschaffen.
Name der Einrichtung: Jugendetage Langendreer
Name des Trägers: Evangelische Kirchengemeinde Bochum Langendreer
Ort: Bochum
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene, Familien
Größte Chance durch das Projekt: Das Projekt schafft Vernetzung und Verbindung.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Das Projektziel im Auge behalten, bei vielen anderen Bedarfen

#Kochangebote #handwerklich Kreatives #Spracherwerb

SELBST-MANDALA

Projektidee in zwei Sätzen: Jeder Mensch hat ganz viele An-Teile in sich
Name der Einrichtung: „Offene Tür" im Erich-Brühmann-Haus
Name des Trägers: Evangelische Kirchengemeinde Bochum-Werne
Ort: Bochum
Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene
Größte Chance durch das Projekt: gut in Schule oder Beruf integriert zu sein
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Jeden Menschen als Einzelfall zu betrachten

#handwerklich Kreatives #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Partizipation

UPCYCLING 2017

Projektidee in zwei Sätzen: Aus alt mach neu! Tolle Ideen aus Paletten, Steinen oder Stoff.
Name der Einrichtung: Kinder- und Jugendhaus Christus König
Name des Trägers: Kirchengemeinde St.Stephanus
Ort: Leverkusen
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sieben und 16 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Ein Projekt in dem die Sprache eine untergeordnete Rolle spielt.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Der Kreativität freien Lauf zu lassen.

#handwerklich Kreatives #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Partizipation

SPIEL- UND BEGEGNUNGSBUS

Projektidee in zwei Sätzen: Mit dem Spielmobil Kindern ein wenig Freude zu bringen, durch Spiele und Begegnung mit anderen Kindern
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Witten-Stockum
Name des Trägers: Ev. Jugend im Ev. Kirchenkreis Hattingen-Witten
Ort: Witten
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Mobilität und Brücke zwischen Kindern und Jugendlichen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Alle Kinder zu erreichen, neue Spiele zu bekommen und eine Kontinuität herzustellen

#Sport #Offener Treff #Empowerment

BUNTE ALTSTADT

Projektidee in zwei Sätzen: 1. Geflüchtete und andere Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre lernen sich kennen 2. Asylrecht-Fortbildung für MA in der Jugendarbeit 3. Kooperationsprojekt mit Ehrenamtlichen
Name der Einrichtung: Häuser der Jugend Königswinter
Name des Trägers: Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH
Ort: Königswinter
Zielgruppe: 1.bis 16 Jahre 2. hauptamtliche MA 3. Geflüchtete Frauen
Größte Chance durch das Projekt: 1. und 3. Integration und „Ankommen" fördern 2. Geflüchtete kompetent begleiten
Größte Herausforderung bei der Durchführung: 1. Sich verändernder Zugang zur Zielgruppe 2. Inhaltliche Auswahl 3. Ziele-Konsens

#Empowerment #Mädchen #Jungen

TEESTUBE FÜR ALLE

Projektidee in zwei Sätzen: Die Offene Jugendarbeit in dem Jugendtreff zurechtfinden „Teestube" soll für ALLE Jugendlichen durch verschiedene Angebote attraktiv gestaltet werden. Herzstück: Schwimmkurs
Name der Einrichtung: Teestube
Name des Trägers: Ev. Friedenskirchengemeinde in Bergkamen
Ort: Bergkamen
Zielgruppe: ALLE Jugendlichen im Alter von zehn bis 25 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Physische und psychische Ängste erkennen und ggf. überwinden
Größte Herausforderung bei der Durchführung: (noch) die Sprache durch immer wieder neu hinzukommende Teilnehmer*innen

#Sport #Offener Treff #Kochangebote

REFUGEES WELCOME

Projektidee in zwei Sätzen: Wir versuchen Kinder und Jugendlichen durch Skaten, BMX und Scooter fahren, sowie Klettern und Artistik zu integrieren.
Name der Einrichtung: Abenteuerhallen Kalk
Name des Trägers: Jugendzentren Köln gGmbH
Ort: Köln
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integration durch Bewegung. Bildung von bleibenden Freundschaften.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Regelmäßige Teilnahme, besonders von weiblichen Teilnehmern

#Sport #Offener Treff #Empowerment

ERGÄNZUNGSANGEBOTE FÜR FLÜCHTLINGSKINDER

Projektidee in zwei Sätzen: Flüchtlinge in bestehende Angebote integrieren und (langfristig) an die Einrichtung binden
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Salamander
Name des Trägers: Jugendzentren Köln gGmbH
Ort: Köln
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Flüchtlinge als fester und partizipativer Teil der Einrichtung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Auf beiden Seiten Vorurteile abbauen

#Sport #Offener Treff #Inklusion

NACHBARSCHAFTSTREFFEN: ELTERNBERATUNG

Projektidee in zwei Sätzen: Bei einem gemütlichen, nachbarschaftlichen Treffen bekommen zugezogene Eltern Beratung durch die Nachbar*innen und einen Sozialarbeiter.
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Vorhalle
Name des Trägers: FBF Hagen e. V.
Ort: Hagen
Zielgruppe: Eltern, zugezogene Familien
Größte Chance durch das Projekt: Voranschreiten im Integrationsprozess
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Aktivierung der zugezogenen Familien

#Offener Treff #Spracherwerb #Partizipation

HIP-HOP TANZGRUPPE

Projektidee in zwei Sätzen: Über das Medium Tanz sollen Berührungsängste und Vorurteile abgebaut werden und neue Besuchergruppen in die Einrichtungsarbeit integriert werden
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Vorhalle
Name des Trägers: FBF Hagen e. V.
Ort: Hagen
Zielgruppe: zugezogene Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Voranschreiten im Integrationsprozess zugezogener Kinder und Jugendliche
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Aktivierung der zugezogenen Kinder und Jugendlichen

#Musik/Tanz/Theater/Kunst #Spracherwerb #Partizipation

WILLKOMMEN IM HAMMER NORDEN

Projektidee in zwei Sätzen: Klassen von geflüchteten Kindern und Jugendlichen werden interviewt, für die deutsche Sprache, Kultur, Tradition sensibilisiert. Gemeinsame Ausflüge werden unternommen.
Name der Einrichtung: Jugendarbeit Hamm Norden e.V.
Name des Trägers: Jugendarbeit Hamm Norden e.V.
Ort: Hamm
Zielgruppe: Geflüchtete Kinder und Jugendliche (sieben bis 27 Jahre)
Größte Chance durch das Projekt: Verbesserte Deutschkenntnisse, größere Auswahl an Freizeitaktivitäten, soziale Kontakte
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachbarrieren

#Offener Treff #Sozialraum erkunden #Spracherwerb

GROSSE KUNST IN KINDERHAND

Projektidee in zwei Sätzen: Gemeinsam mit zwei kreativ-therapeutisch ausgebildeten Fachkräften soll hier eine Stärkungsgruppe für künstlerische Projekte aus den Bereichen Kunst und Tanz, unter Berücksichtigung von Trauma-Folgen entstehen.
Name der Einrichtung: Aposteljugendhaus
Name des Trägers: Evangelische Kirchengemeinde Essen Frohnhausen
Ort: Essen
Zielgruppe: 15 Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Durch traumasensible Arbeit einen Schutzraum schaffen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontinuität, Gewinnung der geflüchteten Kinder und Jugendlichen, durch dezentrale Unterbringung während der Projektlaufzeit ist es schwierig, nachhaltige Integration zu erreichen
#Musik/Tanz/Theater/Kunst #Inklusion #Partizipation

TAG DER NOCH OFFENEREN TÜR

Treff am Freitag
Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Projektidee in zwei Sätzen: Einen Treffpunkt zu schaffen, der Raum und Möglichkeiten bietet sich zwanglos zu begegnen und sich auszutauschen.
Name der Einrichtung: Kinder- und Jugendtreff Bonni
Name des Trägers: Apostel-Kirchengemeinde
Ort: Münster
Zielgruppe: Geflüchtete, Einheimische
Größte Chance durch das Projekt: Begegnung der „neuen Nachbarn" im Stadtteil und die Vernetzung der Bewohner*innen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontinuität

#Offener Treff #Spracherwerb #Partizipation

SOMMER, SONNE, NATUR

Projektidee in zwei Sätzen: Wir haben eine sechstägige Mädchen-Natur-Freizeit mit Mädchen von acht bis 16 Jahren aus verschiedenen Kulturen durchgeführt.
Name der Einrichtung: BUND e.V. Naturerlebnisgarten Herten
Name des Trägers: BUND e.V. Ortsgruppe Herten
Ort: Herten
Zielgruppe: Mädchen verschiedener Kulturen im Alter von acht bis 16 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Naturerlebnis, Freunde finden
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Alters- und Kulturenmischung

#Empowerment #Kochangebote #Mädchen

MPEE3&CO -„SAG'S MIT SOUND & BEAT"

Projektidee in zwei Sätzen: Über Musik Sprachbarrieren kompensieren und Verbindungen zwischen geflüchteten Jugendlichen und Regelbesucher*innen unserer Einrichtung herstellen
Name der Einrichtung: Jugendfreizeitstätte Wellinghofen
Name des Trägers: Katholische Kirchengemeinde Hl.Geist Dortmund-Wellinghofen
Ort: Dortmund
Zielgruppe: Junge Geflüchtete und Stammbesucher*innen
Größte Chance durch das Projekt: Soziale und kulturelle Anbindung im Sozialraum unserer Einrichtung
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Neu Entstandenes in zukunftsweisende Ideen und Visionen zu übertragen
#Musik/Tanz/Theater/Kunst #Spracherwerb #Inklusion

STREETVIEW

Projektidee in zwei Sätzen: Im benachbarten Stadtteil einen festen Standpunkt für junge Geflüchtete zu schaffen
Name der Einrichtung: Jugendfreizeitstätte Wellinghofen
Name des Trägers: Katholische Kirchengemeinde Hl. Geist Dortmund-Wellinghofen
Ort: Dortmund
Zielgruppe: Junge Geflüchtete und Stammbesucher*innen
Größte Chance durch das Projekt: Dass aus Integration die Inklusion junger Geflüchteter resultiert
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Durch den aufsuchenden Aspekt eine offene Anlaufstelle für Teens zu sein

#Offener Treff #Sozialraum erkunden #Inklusion

„ALL INKLUSIV!" - DIE ETWAS ANDERE THEATERGRUPPE IN BERGISCH GLADBACH

Projektidee in zwei Sätzen: Die Theatergruppe „All inklusiv" ermöglicht Begegnungen zwischen jungen Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Fähigkeiten.
Name der Einrichtung: Café Leichtsinn
Name des Trägers: Katholische Jugendagentur Leverkusen, Rhein-Berg, Oberberg
Ort: Bergisch Gladbach
Zielgruppe: Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Individuelle Talente entdecken
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Bedürfnisse der Teilnehmer*innen werden erst im Laufe der Durchführung deutlich

#Musik/Tanz/Theater/Kunst #Inklusion #Partizipation

LESEN, SPIELEN UND KOCHEN FÜR INTEGRATION

Projektidee in zwei Sätzen: Einheimische jugendliche Besucher*innen lesen, spielen und kochen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aus den umliegenden Geflüchtetenunterkünften.
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Attendorn, Außenstelle Helden
Name des Trägers: Trägerverein Jugendarbeit e. V.
Ort: Attendorn-Helden
Zielgruppe: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Größte Chance durch das Projekt: Kennenlernen, Austausch, Erlernen von Sprache, Vermittlung kultureller Hintergründe.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Abholung der Teilnehmer*innen, mangelnder Platz in der Einrichtung

#Offener Treff #Kochangebote #Spracherwerb

SPRACHFÖRDERPROJEKT „UND HEUTE MALE ICH MEIN LAND"

ProMädchen
Mädchenhaus Düsseldorf e.V.

Projektidee in zwei Sätzen: Mädchen mit Flucht- und Migrationshintergrund Sprache durch ein gestalterisch- inklusives Projekt näher zu bringen. Weiter dient der Mädchentreff als Schutzraum
Name der Einrichtung: Mädchentreff Leyla
Name des Trägers: ProMädchen Mädchenhaus Düsseldorf e.V.
Ort: Düsseldorf
Zielgruppe: Mädchen zwischen acht und zwölf Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Außerschulischer Lernort, freie Entfaltung durch Schutzraum und Spracherwerb
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Beziehung zu den Mädchen herstellen und Sprachangebot individuell anzupassen

#Empowerment #Mädchen #Spracherwerb

CITY CHECK - ENTDECKE DEINE STADT

Projektidee in zwei Sätzen: Die Idee dieses Projekts basiert auf einem Konzept aus New York. Ziel war, das schlechte Image einer Millionenstadt zu verbessern.
Name der Einrichtung: Bauspielplatz Senkelsgraben
Name des Trägers: Förderverein Bauspielplatz Senkelsgraben in Wahnheide e.V.
Ort: Köln
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von sechs bis 14 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Kulturelle Bildung erfahren und Medienkompetenzen erlangen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Improvisation beim Videoschnitt durch nicht ausreichende Technik

#handwerklich Kreatives #Sozialraum erkunden #Partizipation

PLAY TOGETHER

Projektidee in zwei Sätzen: „Play together" ist ein niederschwelliges interkulturelles Musikprojekt mit Musikern aus Argentinien und Deutschland. Gemeinsam werden Songs interpretiert.
Name der Einrichtung: Café Kultus
Name des Trägers: Katholische Jugendagentur Düsseldorf gGmbh
Ort: Grevenbroich
Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene
Größte Chance durch das Projekt: Kennenlernen neuer Musik und Kulturen durch gemeinsames Musizieren
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Die Ängste auch den Anfänger*innen beim Musizieren zu nehmen

#Offener Treff #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Partizipation

KULTURSCOUTS IM JUGENDZENTRUM JAKOBI

Projektidee in zwei Sätzen: Junge Einheimische und Zugewanderte zusammenbringen und gemeinsam die neue/alte Heimat kennen lernen. Politik, Kultur, Gesellschaft, Natur und Freizeit
Name der Einrichtung: Ev. Jugendzentrum Jakobi
Name des Trägers: Kirchengemeinde Jakobi
Ort: Rheine
Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene
Größte Chance durch das Projekt: Freundschaften schließen und Inklusion leben.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachbarriere und verbindliche Termine finden.

#Sozialraum erkunden #Inklusion #Partizipation

SPRACHFERIENCAMP MIT FORTLAUFENDEN ANGEBOTEN

Projektidee in zwei Sätzen: Sprachkompetenz durch Sprachunterricht erwerben, Teilnahme an gezielt geplanten Gruppenaktivitäten und pädagogische Einzelfallhilfe
Name der Einrichtung: Kinder- und Jugendtreff St. Katharina
Name des Trägers: Kath. Kirchengemeinde St. Michael Dormagen
Ort: Dormagen
Zielgruppe: Jugendliche mit Fluchterfahrung ab zwölf Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Sprachvermittlung bei gleichzeitiger Schaffung neuer sozialer Kontakte.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Aufrechterhaltung von einem kontinuierlichen Angebot sowie der Teilnahme

#Offener Treff #handwerklich Kreatives #Spracherwerb

ALL TOGETHER NOW - BILDUNGSFAHRT

Projektidee in zwei Sätzen: Ferien-Bildungsfahrt mit Flüchtlingen und finanziell benachteiligten Jugendlichen
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Zille
Name des Trägers: Evangelische Kirchengemeinde GK
Ort: Geilenkirchen
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von zehn bis 18 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integration von Flüchtlingen, Gewaltprävention, Anbindung an weitere Angebote
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Konflikte bearbeiten, genug zu essen :-)

#Offener Treff #Inklusion #Partizipation

FREIRAUM - DEIN RAUM

Projektidee in zwei Sätzen: Menschen verschiedener Herkunft nähern sich durch gemeinsame Treffen an, tauschen sich durch gemeinsames Handeln miteinander aus.
Name der Einrichtung: Haus der Offenen Tür Ritterstraße und Jugendkultur Café Franzmann
Name des Trägers: Katholische Jugendagentur Düsseldorf gGmbH
Ort: Düsseldorf
Zielgruppe: Menschen mit Fluchterfahrung und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Grenzen überwinden durch Verständigung und gemeinsames Handeln.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Unterschiedliche Erwartungen sensibel wahrnehmen und darauf reagieren.
#Offener Treff #Kochangebote #Spracherwerb

KINDERZIRKUS - MITEINANDER MACHT STARK!

Projektidee in zwei Sätzen: Mit dem pädagogischen Setting des offenen Zirkusangebotes mit verschiedenen Lernräumen soll ein Beitrag zur Integration gelingen.
Name der Einrichtung: Jugendzentrum Boele
Name des Trägers: Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH
Ort: Hagen
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche ab acht Jahre (mit und ohne Fluchthintergrund)
Größte Chance durch das Projekt: Integration der neu hinzugezogenen Kinder und Jugendlichen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontinuierliche Teilnahme der Zielgruppe sicherstellen
#Empowerment #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Zirkus

AKTIONEN UND AUSFLÜGE MIT JUNGEN GEFLÜCHTETEN UND JUGENDLICHEN AUS DEUTSCHLAND

Projektidee in zwei Sätzen: In unserem Sprach- und Begegnungscafé wird immer nur gelernt, wir möchten etwas „Schönes" anbieten, um die Beziehung zwischen den Gästen zu stärken.
Name der Einrichtung: micado - das Café
Name des Trägers: Katholische Jugendagentur Düsseldorf gGmbH
Ort: Dormagen
Zielgruppe: Geflüchtete und Menschen von hier
Größte Chance durch das Projekt: Sprachförderung und Beziehungsarbeit

#Mädchen #Jungen #Spracherwerb

SCHUTZRAUM FÜR MÄDCHEN!

Projektidee in zwei Sätzen: Förderung der Schutzfaktoren, durch Beziehungsarbeit und Ansprechpartner*innen. Jede*r anders und doch alle gleich.
Name der Einrichtung: Kinder- und Jugendzentrum Alte Schule
Name des Trägers: Katholische Jugendagentur Rhein Berg Oberberg
Ort: Kürten
Zielgruppe: Mädchen
Größte Chance durch das Projekt: Einen Ort/Schutzraum zu erleben, der mich stärkt.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Anbindung der geflüchteten Mädchen, Vertrauensarbeit mit den Eltern

#Empowerment #Mädchen #Partizipation

INTERNATIONALES CAFÉ FÜR FRAUEN

Projektidee in zwei Sätzen: Wir möchten Frauen aus dem Quartier einen Treffpunkt anbieten. Hier sollen sie sich mit ihren Bedürfnissen ernst genommen wissen.
Name der Einrichtung: Haus für Alle
Name des Trägers: Evangelische Kirchengemeinde Langerfeld
Ort: Wuppertal
Zielgruppe: Junge Frauen mit Migrationshintergrund
Größte Chance durch das Projekt: Verstehen von unterschiedlichen Kulturen, Integration durch gemeinsames Tun
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Dass die Frauen regelmäßig zu den Treffen kommen. Zuverlässigkeit

#Offener Treff #Spracherwerb #Inklusion

INTERKULTURELLE WERKSTATT - EUMEL

Projektidee in zwei Sätzen: Mobile Aktionen im öffentlichen Raum schaffen Begegnungen zwischen Jugendlichen - daraus entsteht eine neue interkulturelle Gruppe mit regelmäßigen Treffen.
Name der Einrichtung: Jugendmobil Eumel
Name des Trägers: Die Falken Bochum
Ort: Bochum
Zielgruppe: Jugendliche ab 14 Jahre
Größte Chance durch das Projekt: Etablierung fester interkultureller Gruppen zur Inklusion von Geflüchteten
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Flüchtlingsnetzwerke sind ausgelastet - Terminkoordination stets schwierig

#handwerklich Kreatives #Inklusion #Partizipation

LESEN FÜR GEFLÜCHTETE KINDER

Projektidee in zwei Sätzen: Ein Umfeld für die Kinder zu schaffen, das ihre Integration unterstützt. Die traumatischen Erlebnisse besser verarbeiten helfen sowie die Ängste vor dem fremden Land nehmen
Name der Einrichtung: Hotspot Heepen
Name des Trägers: Evangelischer Trägerverein Bielefeld
Ort: Bielefeld
Zielgruppe: Kinder von sechs bis 14 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Eine starke Verbindung mit den Kindern aufzubauen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Einhaltung von Regeln, persönliche Vielfalt

#Sport #Offener Treff #Spracherwerb

KREATIVITÄT UND FREUNDSCHAFT

Projektidee in zwei Sätzen: Über das kreative Gestalten werden Erfahrungen und Gefühle zum Thema Freundschaft reflektiert und emotionale Beziehungen vertieft.
Name der Einrichtung: Mobile Jugendarbeit Ostpreußenweg
Name des Trägers: SPI e. V.
Ort: Gütersloh
Zielgruppe: Mädchen im Alter von sechs bis 16 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Integration, Sprachkompetenz, Selbstwertgefühl, Bindungsfähigkeit, Spaß
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Offene Arbeit = keine Verbindlichkeit, aber wiederkehrende Themen

#Empowerment #handwerklich Kreatives #Mädchen

UPHOF ENTDECKEN

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchtete sollen gemeinsam mit Jugendlichen aus dem Stadtteil positive Erfahrungen machen. Dabei sollen sie sich wahrnehmen und voneinander lernen.
Name der Einrichtung: Evangelisches Jugendhaus Uphof
Name des Trägers: Evangelischer Kirchenkreis Hamm
Ort: Hamm
Zielgruppe: Geflüchtete im Stadtteil Bockum-Hövel
Größte Chance durch das Projekt: Junge Geflüchtete mit Jugendlichen aus dem Stadtteil in Kontakt bringen.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontaktaufnahme mit Geflüchteten

#Offener Treff #Kochangebote #Partizipation

BRÜCKEN BAUEN

Projektidee in zwei Sätzen: Durch das Projekt soll eine Brücke gebaut werden zwischen geflüchteten Jugendlichen und unserer offenen Einrichtung Café Q.
Name der Einrichtung: Kinder- und Jugendzentrum Café Q
Name des Trägers: Ev. Kirchengemeinde Habinghorst
Ort: Castrop-Rauxel
Zielgruppe: Junge Geflüchtete von sechs bis zwölf und 18-26 Jahren
Größte Chance durch das Projekt: Die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Den Kontakt herzustellen zwischen jungen Geflüchteten und den Besucher*innen

#Offener Treff #Kochangebote #Spracherwerb

REFUGEES WELCOME

Projektidee in zwei Sätzen: Treff im Jugendhaus für Geflüchtete des Stadtteils durch eine studentische Hilfskraft und Ehrenamtliche des Runden Tisches und des Jugendhauses
Name der Einrichtung: Ev. Wichernhaus
Name des Trägers: Ev. Erlöserkirchengemeinde
Ort: Essen
Zielgruppe: minderjährige Geflüchtete
Größte Chance durch das Projekt: Integration in den Stadtteil und andere Kinder kennenlernen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sprachbarrieren, Verbindlichkeiten

#Offener Treff #Musik/Tanz/Theater/Kunst #Spracherwerb

ANKOMMEN UND IN BEWEGUNG BLEIBEN

Projektidee in zwei Sätzen: Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, durch Sport- und Spielangebote Erlebtes für einen Moment zu vergessen.
Name der Einrichtung: Hubert Vootz Haus
Name des Trägers: Hubert Vootz Haus e.V. Verein zur Förderung der Kinder und Jugendarbeit
Ort: Viersen
Zielgruppe: geflüchtete Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Zu zeigen, dass Offene Kinder- und Jugendarbeit auch mobil aktiv ist und gute Angebote außerhalb der vier Wände durchführen kann
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Das undurchdringliche Durcheinander an Zuständigkeiten
#Offener Treff #Spracherwerb

BRÜCKENBAU

Projektidee in zwei Sätzen: Vorurteile im Offenen Treff gegenüber Jugendlichen mit Migrations- und Fluchthintergrund abbauen und geflüchtete und nicht geflüchtete Jugendliche vereinen.
Name der Einrichtung: Jugendzentrum JuWeL
Name des Trägers: Jugendhilfe Werne
Ort: Werne
Zielgruppe: geflüchtete und nicht geflüchtete Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Zusammenführung von geflüchteten und nicht geflüchteten Jugendlichen im JZ
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Akzeptanz bei den Besuchern schaffen und neue Besucher integrieren

#Offener Treff #Spracherwerb #Partizipation

WIE WIR SIND: EINE BUNTE MISCHUNG

Projektidee in zwei Sätzen: In vielen Einzelprojekten Geflüchtete und Einheimische zusammen zu bringen, einander kennen zu lernen und eine Einheit werden.
Name der Einrichtung: Caritas KJT Hillerheide
Name des Trägers: Caritasverband für die Stadt Recklinghausen e. V.
Ort: Recklinghausen
Zielgruppe: Kinder + Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung
Größte Chance durch das Projekt: Viel mehr Zeit für Gemeinsamkeit schaffen zu können.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Bei der großen Anzahl von Besucher*innen die Angebote zielgenau durchzuführen.

#Offener Treff #Mädchen #Sozialraum erkunden

NEUE BESUCHER - NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Projektidee in zwei Sätzen: Mitarbeiterfortbildungsreihe zur Erweiterung des Handlungsrepertoires.
Name der Einrichtung: Offene Kinder- und Jugendarbeit Bonn, Rhein Sieg
Name des Trägers: Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH
Ort: Siegburg
Zielgruppe: Haupt- und Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen aus der OKJA
Größte Chance durch das Projekt: Alltagssituationen reflektieren, Konfliktfähigkeit erweitern, Neue Ideen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Terminfindung, unterschiedliche Erwartungen zusammenbringen

#Offener Treff #Empowerment #handwerklich Kreatives

HAND IN HAND - GENUINE INTEGRATION

Projektidee in zwei Sätzen: Teilhabe geflüchteter Kinder und Jugendlicher am Programm des Kinder- und Jugendzentrums Zebra über das Projekt TV vs. YouTube.
Name der Einrichtung: Ev. Kinder- und Jugendzentrum Zebra
Name des Trägers: Ev. luth. Kirchengemeinde Enger
Ort: Enger
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche
Größte Chance durch das Projekt: Tatsächliche Teilhabe an der Angebotsstruktur des Hauses u. Medienkompetenz
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Kontinuität in Punkto Teilnahme

#Offener Treff #Sozialraum erkunden #Partizipation

„KLICK! - DIGITALE FOTOGRAFIE“: EIN FOTOANGEBOT ALS BRÜCKE ZWISCHEN DEN WELTEN

Projektidee in zwei Sätzen: Zusammen mit einer Künstlerin der bildenden Kunst/Fotografie wird eine Brücke zwischen den Kindern der Offenen Ganztagsgrundschule und der Offenen Tür sowie alter und neuer Heimat geschaffen.
Name der Einrichtung: OT Barbaraviertel
Name des Trägers: KJA Düsseldorf gGmbH
Ort: Neuss
Zielgruppe: Kinder ab sechs Jahren mit und ohne Fluchterfahrung
Größte Chance durch das Projekt: Begeisterung aller Kinder für die gemeinsame Heimat Stadt Neuss.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Sensibilisierung für die besonderen Blickwinkel und die Definition von Heimat
#Musik/Tanz/Theater/Kunst #Sozialraum erkunden #Partizipation

„RAUM IST FÜR ALLE DA“

Projektidee in zwei Sätzen: „Raum ist für alle da"
Das Projekt soll Kindern und Jugendlichen eine niederschwellige Möglichkeit der Begegnung geben und Kooperationen und Vernetzungen im Sozialraum initiieren
Name der Einrichtung: Offener Kinder- und Jugendtreff „Bistro Charly“
Name des Trägers: Kath. Jugendwerk Rheine e. V.
Ort: Rheine
Zielgruppe: Besucher, geflüchtete Kinder und Jugendliche, Koop-Partner
Größte Chance durch das Projekt: Mehr Gestaltungsspielraum für gemeinschaftliches, selbstwirksames Erleben.
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Fehlende personelle und zeitliche Ressourcen
#Sport #Offener Treff #Partizipation

DIALOGGRUPPE NIC

Projektidee in zwei Sätzen: Geflüchtete und Jugendliche aus Essen tauschen sich mit einer bestimmten Methode über ihre Erfahrungen, Gefühle, Wünsche und Träume aus.
Name der Einrichtung: eje-café
Name des Trägers: Evangelische Jugend Essen
Ort: Essen
Zielgruppe: junge Geflüchtete
Größte Chance durch das Projekt: Integration über gegenseitiges Verstehen und Kennen ermöglichen
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Gewinnung von geflüchteten Teilnehmenden

#Empowerment #Spracherwerb #Inklusion

AUFMACHEN

Projektidee in zwei Sätzen: Weiterführen der Arbeit mit Geflüchteten, die wir im letzten Jahr begonnen haben
Name der Einrichtung: Jugendkirche Hamm
Name des Trägers: Ev Jugendreferat Hamm
Ort: Hamm
Zielgruppe: Jugendliche, junge Erwachsene, Mädchen, Frauen
Größte Chance durch das Projekt: Die Installation einer Mädchengruppe in unseren Räumlichkeiten
Größte Herausforderung bei der Durchführung: Geflüchtete zu motivieren, sich gemeinsam mit uns auf den Weg zu machen

#Offener Treff #Mädchen #Inklusion

„VIELFALT KENNEN LERNEN - VIELFALT NUTZEN - VIELFALT LEBEN“

Projektidee in zwei Sätzen: Junge Geflüchtete unterstützen, sich in der neuen Umgebung einzufinden und wohler zu fühlen.
Name der Einrichtung: Kinder- u. Jugendzentrum Haus der Offenen Tür
Name des Trägers: Kath. Kirchengemeinde M. Himmelfahrt Meschede
Ort: Meschede
Zielgruppe: Internationale Förderklasse des Berufskollegs HSK in Meschede
Größte Chance durch das Projekt: Orientierung im Sozialraum, Integration in Regelangebote, Kulturverständnis
Größte Herausforderung bei der Durchführung: fehlende Sprachkenntnisse

#Offener Treff #Sozialraum erkunden #Spracherwerb

„AUF INTEGRATION FOLGT INKLUSION - UND AUS FREMDEN WERDEN FREUNDE!“

IMPRESSUM

Projekt „Vielfalt – Wir leben sie – Feuerwehrtopf 2017“

Herausgeberin:
Arbeitsgemeinschaft Offene Türen Nordrhein-Westfalen e. V.
AGOT-NRW e. V.
Unter den Eichen 62a, 40625 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 96 66 11 32
E-Mail: info@agot-nrw.de, www.agot-nrw.de

Vertreten durch:
Willi Liebing (Vorsitzender AGOT-NRW e. V.; v.i.S.d.P.)

Redaktion:
Hanna Stinzendörfer, Andrea Heinz, Nina Hovenga, Willi Liebing
Pia Kalenborn, Klaus Krapf, Sabrina Küchler, Doris Reiß
Christopher Roch, Silvia Wieandt

Lektorat und Redaktionelle Überarbeitung:
Brigitte Hovenga

Fotonachweise:
©AGOT-NRW e. V.
Wir bedanken uns bei allen Projekten für ihren Beitrag zu diesem Handbuch sowie bei Allen, die "Vielfalt - Wir leben sie!" in diesem Jahr begleitet und dies durch eine Fotografie ihrer Hand zum Ausdruck gebracht haben. freeimages.com, Maya Hässig, photocase.com (S. 2 Dot.ti, S. 5 kallejipp, S. 7 + 45 klublu, S. 8 fxxu, S. 14 altanaka, S. 18 ja_hh, S. 20 lama-photography, S. 21 antifalten, ts-fotografik, S. 23 madochab, S. 24 no more lookism, S. 30 norndara, S. 32 Brilliant Eye, S. 44 as_seen, S. 46 gulo, S. 48 criene, S. 50 inkje, S. 51 Dschones, S. 54 x-over, S. 56 seleneos, S. 57 spacejunkie, S. 59 Gerti G, S. 60 kallejipp, S. 62 selenlos, S. 63 mi.la, nerek, froodmat, spacejunkie, S. 65 suze, S.66 seleneos, S. 72 VICUSCHKA, S. 84 kallejipp, S. 128 nicolasberlin, S. 131 nebelfeldflucht, S. 132 birdys) und shutterstock.com (S. 1. paulaphoto, S. 6 Gagliardilmagrs, S. 12 Andrii Zastrozhnov, S. 27 feiyuezhangije, S. 36 Tobias Schenk, S. 42 urbazon, S. 80 loskutnikov, S. 83 Goran Bogicevic).
Illustrationen: Jeannette Corneille und shutterstock.com (liskus, Woodhouse, Uniyok, primiaou)

Grafische Gestaltung & Layout:
Maya Hässig, www.maya-haessig.de

Druck:
www.druckerei-heinze.de
Heinze Druck + Kommunikation

Auflage:
3000

Die AGOT-NRW ist ein Zusammenschluss der folgenden vier Trägergruppen:

Gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

„HEIMAT ENTSTEHT DORT,
WO ICH GEMOCHT WERDE.“